Die Berliner Umweltzeitung Juni / Juli 2013

DER RABE RALF

Herausgegeben seit 1990 von der GRÜNEN LIGA Berlin e.V. - Netzwerk ökologischer Bewegungen

GRÜNE LIGA Netzwerk Ökologischer Bewegungen

Unterschreiben - bis 10. Juni Vattenfall den Stecker ziehen! Seite 5

Masterplan Tempelhofer Freiheit verfehlt Mastercharakter Seite 7

18. UMWELTFESTIVAL 1.+2. JUNI AM BRANDENBURGER TOR Seite 15-18

Zwei Jahre Energiewende - kritische Bilanz

Der Bundesregierung fehlt ein Gesamtkonzept - mehr Bürgerengagement ist gefragt

Foto: campact - flickr.com

Am 18. April produzierten Wind-, Solar- und Bioenergieanlagen mit einer Gesamtleistung von gut 36.000 Megawatt nach einer Mitteilung des Internationalen Wirtschaftsforums Regenerative Energien (IWR) erstmals mehr als die Hälfte des bundesdeutschen Strombedarfs. Das ist ein deutliches Zeichen dafür, wohin uns die Energiewende führen kann. Vor gut zehn Jahren deckten die erneuerbaren Energien lediglich acht Prozent der deutschen Stromerzeugung, 2012 waren es schon knapp 23 Prozent.

Durch die Atom-Katastrophe von Fukushima im März 2011wurde die Energiepolitik der schwarz-gelben Bundesregierung in ihren Grundfesten erschüttert. Das ermöglichte zusammen mit dem Massenprotest der Anti-Atom-Bewegung den Beschluss zum Ausstieg aus der Atomkraft. Mit einem Paket von

Fortsetzung auf Seite 4

PVSt - DPAG - A 14194 - III (2013) - Entgelt bezahlt • GRÜNE LIGA Berlin e.V., Prenzlauer Allee 8, 10405 Berlin, Tel. (030) 44 33 91-47/-0, Fax -33 • ISSN 1438-8065 • 24. Jahrgang, Nr. 174

Liebe RABE RALF-Leser/-innen,

Durch die Atom-Katastrophe von Fukushima im März 2011wurde die Energiepolitik der schwarz-gelben Bundesregierung in ihren Grundfesten erschüttert. Mit einem

EditoriaL

Paket von acht Gesetzen wollte die Regierung die Energiewende hin zu den erneuerbaren Energien umsetzen. Was ist daraus nach zwei Jahren geworden? Lesen Sie dazu unser Titelthema.
„Lebensraum Zukunft!“ ist am 1. und 2. Juni das Motto des 18. Umweltfestivals der GRÜNEN LIGA Berlin mit über 200 Aussteller/-innen am Brandenburger Tor und auf der Straße des 17. Juni. Alle Informationen zum Festival mit Standplan und Bühnenprogramm haben wir in einem RABE RALF-Spezial zusammengestellt.
Das Volksbegehren „Neue Energie für Berlin - demokratisch, ökologisch, sozial“ ist im Endspurt, um das Ziel von 200.000 Unterschriften bis zum 10. Juni zu erreichen. Deshalb ein Appell an die Leser/-innen: Sammelt Unterschriften bei Freunden, Nachbarn und Kollegen! Alle Informationen dazu in unserem Artikel.
Die Redaktion wünscht einen schönen Sommer und viel Spaß bei der Lektüre der neuen Ausgabe. Für Anregungen, Kritik und Lob sind wir immer dankbar - schreiben Sie uns!

Jochen Mühlbauer

Aus dem Inhalt

7. Netzwerk21Kongress 2
Atomkonsens Endlagersuche. 3
Bilanz zwei Jahre Energiewende 4
Volksbegehren jede Unterschrift zählt!. 5
Energiecamp in der Lausitz 5
Geht die Spree den Bach runter?. 6
Masterplan Tempelhofer Freiheit 7
Langer Tag der StadtNatur 2013 8
Studie - Zeit im Grünen 9
Berliner Hofgärten - Seminare 9
Zertifizierung von Bio-Lebensmitteln . 10
Infodienst Gentechnik. 11
Ökomärkte in Berlin (3). 12
Ein Jahr Projekt Global Classroom. . . 13
UMWELTFESTIVAL 2013. 15-18
Hafenstadt an der Spree (1). 20
Vielfältig nachhaltig für Berlin 21
Für eine alternative Rohstoffpolitik . . . 22
Alternativer Wohlstandsindikator? . . . 30

Ralf kocht 24
Kleine Umwelthelden 25
Umweltbibliothek 23/26/27
Termine/ Kleinanzeigen 28/29
Leserbriefe/ Impressum. 30
Umwelt-Adressen 31

Nachhaltigkeit umsetzen - Wissen braucht Handelnde

7. Netzwerk21Kongress am 8./9. Oktober in Stuttgart

Mehr denn je sollte das Thema „Nachhaltigkeit“ erfahrbar, sichtbar und emotionaler kommuniziert werden. Denn die Herausforderungen von Armut, Artensterben und Klimawandel erfordern dringend praktikable Lösungsansätze.

Gerade die lokale Ebene bietet beste Voraussetzungen, um Innovationen zu entwickeln und zu erproben. Dafür öffnet der Netzwerk-21Kongress lokalen Akteuren erneut eine Plattform für ihre Stärkung, Vernetzung und Qualifizierung.

In diesem Jahr wird auf Einladung der Landesregierung von Baden-Württemberg und der GRÜNEN LIGA Berlin dieses Ereignis im Stuttgarter Haus der Wirtschaft stattfinden. Schwerpunkte der zweitägigen Veranstaltung sind Themen wie Nachhaltigkeitsstrategien und -instrumente, nachhaltiges Wirtschaften, globale Verantwortung, Bildung und Kommunikation für nachhaltige Entwicklung sowie der Schutz der Ressourcen. Die Kongresssteilnehmer/-innen werden in Stuttgart zu diesen Themenbereichen konkrete Fragestellungen diskutieren und die Motivation zu regionalem Handeln entwickeln und stärken.

Im Einzelnen geht es um Möglichkeiten und Grenzen der Beteiligung bei der Ressourcenschonung und Energiewende, um Inputs für eine nachhaltige Entwicklung sowie Ideen und Überlegungen zum Nachhaltigkeitsmanagement und zu Nachhaltigkeitsindikatoren.

Zweifellos wird am Abend des 8. Oktober 2013 die feierliche ZeitzeicheN-Preisverleihung ein Höhepunkt des Kongresses sein. Der Deutsche Lokale Nachhaltigkeitspreis ist in diesem Jahr in den Kategorien *Initiativen, Unternehmen, Kommunen, Jugend, Internationale Partnerschaften und ZeitzeicheN-Ideen* ausgeschrieben.
Einsendeschluss für Bewerbungen ist der 15. August 2013.

Chr. V.

Weitere Informationen zum Kongress und zur ZeitzeicheN-Ausschreibung:
www.netzwerk21kongress.de

Mehr Platz für Fahrräder!

37. ADFC-Fahrradsternfahrt in Berlin am 2. Juni

Das Fahrrad ist das Null-Emissions-Fahrzeug. Mehr Radverkehr ist gut für Umwelt und Klima, gut für die Gesundheit und sogar gut für die Kraftfahrer. Jeder Weg, der nicht mit einem Kfz zurückgelegt wird, entlastet die Fahrbahnen und macht den Verkehr insgesamt flüssiger. Der ADFC Berlin unterstützt mit der Fahrradsternfahrt 2013 folgende Forderungen:

Für mehr Platz auf der Straße!

In Berlin hat der Radverkehr in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Das Ziel, die Zahl der Verletzten und Getöteten schwächerer Verkehrsteilnehmer (Fußgänger und Radfahrer) deutlich zu senken, liegt in weiter Ferne. Einer der bedeutendsten Faktoren für Radverkehrssicherheit ist die Qualität der Infrastruktur. Radfahrende müssen für andere Verkehrsteilnehmer deutlich sichtbar sein.

Auf vielen Straßen wurden Schutzstreifen oder Radfahrstreifen auf der Fahrbahn angelegt, bis jetzt auf gut 160 Kilometern Länge. Der ADFC Berlin fordert deshalb den Ausbau der Radspuren für alle Hauptstraßen. Dafür müssen die vom Senat bereitgestellten Mittel zukünftig deutlich erhöht werden!

Für mehr Platz zum Parken!

Wir demonstrieren dafür, dass sowohl in Wohngebieten als auch im öffentlichen Raum mehr und sichere Abstellmöglichkeiten für Fahrräder eingerichtet werden. Dabei müssen auch elektrisch unterstützte Pedelecs und Lastenfahrräder angemessen berücksichtigt werden.

Für mehr Platz im ÖPNV!

Wir demonstrieren dafür, dass Menschen, die weite Wege zurücklegen müssen, ihr Fahrrad im öffentlichen Nahverkehr mitnehmen können. Die bisherigen Mitnahmemöglichkeiten sind zu erweitern; am Stadtrand sollte auch die Mitnahme in Bussen ermöglicht werden.

Die Sternfahrtteilnehmer/-innen demonstrieren am 2. Juni auf 19 Routen mit etwa 1.000 Kilometern für bessere Bedingungen für Radfahrer/-innen. Wir nutzen auch die uns sonst verwehrten, teuersten Verkehrsanlagen Berlins, die Autobahnen, um unsere Forderungen zu artikulieren. Eine Familienroute mit kindgerechtem Tempo startet um 12.30 Uhr am U-Bahnhof Jannowitzbrücke. Ziel der Fahrradsternfahrt ist das Umweltfestival der GRÜNEN LIGA Berlin am Brandenburger Tor und auf der Straße des 17. Juni.

ADFC Berlin

Weitere Informationen:
www.fahrradsternfahrt.de

adfc Berlin

Freiobst für alle!

Baumpflanzaktion in Pankow

Bei strahlendem Sonnenschein und viel Wärme pflanzte die GRÜNE LIGA Berlin gemeinsam mit den Pankower Bündnisgrünen, Mundraub.org, BürgerEnergie Berlin, panke.info e. V. und vielen Bürger/-innen am 14. April knapp 30 frei zugängliche Obstbäume am Blankenburger Pflasterweg, in Prenzlauer Berg, Französisch Buchholz und Wilhelmsruh. Die Pflanzaktion geht im Herbst weiter.

jm

Weitere Informationen:
www.freiobst-pankow.de

Friede, Freude, Eierkuchen ?

Atomkonsens bei der Endlagersuche hinterlässt Fragezeichen

Nun ist er endlich da. Nach 15 Monaten des Rumtaktierens wurde parteiübergreifend ein Konsens zum Verfahren in der Endlagersuche gefunden. Und dieser startet direkt mit einer Enttäuschung, denn obwohl die rot-grüne Regierung in Niedersachsen vor der Wahl versprochen hatte, Gorleben aus der Verlosung zu nehmen, ist eben dieser Standort weiterhin dabei. Und auch das weitere Ergebnis hat die Bezeichnung Konsens nicht wirklich verdient, da sich herauskristallisiert, dass gerade mal vier der sechzehn Bundesländer bereit wären, sich überhaupt an der Zwischenlagerung der weiteren Castoren mit stark radioaktivem Atommüll zu beteiligen. Da stellt sich die Frage, wie das Ganze erst bei der Endlagerung aussehen soll?

Konsens?

Nach diesem auf den ersten Blick historischen Neustart konnten es die Beteiligten gar nicht abwarten, die Entscheidung bekannt zu geben. Nach 40 Jahren Endlagersuche, geprägt von Intransparenz, Schuldzuweisungen unter den Parteien und massiven Protesten, ist nun ein Neustart der Suche unter wissenschaftlichen Kriterien, mit Einbeziehung der Öffentlichkeit und der dadurch erhofften Zufriedenheit aller Beteiligten ausgerufen worden. „Ich glaube, dass mit dem heutigen Tag die Konfliktphase im Umgang mit der Kernenergie ein für alle Mal beendet ist“, sagte Umweltminister Peter Altmaier (CDU). Doch diese Ansicht vertritt er anscheinend ganz exklusiv für sich allein.

Als im Mai 2012 die Ergebnisse des Untersuchungsausschusses Gorleben vorgestellt wurden, war es das mit dem „Konsens“ aller Parteien. Dreieinhalb Jahre hatten Bundestagsabgeordnete aller Parteien überprüft, ob es in den 70er und 80er Jahren gefälschte Dokumente und politischen Druck bei der Auswahl Gorlebens gegeben hatte. SPD, Grüne und Linke sind zu der Erkenntnis gekommen, dass die Auswahl Gorlebens durch Fälschungen, Willkür und Geheimhaltung begleitet wurde. Und nicht wenigen meinen, der Standort sei deswegen politisch „verbrannt“. Aus dem Abschlussbericht von Union und FDP wird gar nicht erst ersichtlich, wieso überhaupt neu gesucht werden soll. Es wird behauptet, der Prozess wäre nach wissenschaftlichen Maßstäben durchgeführt worden und auch aus heutiger Sicht geradezu beispielhaft und vorbildlich gewesen. Und auch die laut Altmaier in den letzten Jahren versäumte Berücksichtigung der Zivilgesellschaft hat es in den Augen seiner Parteifreunde im Untersuchungsausschuss nicht gegeben. Sie behaupten, dass die breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit in Gorleben Maßstäbe gesetzt hätte.

Wohin rollt der nächste Castor?

Foto: GuenterHH - www.flickr.com

Zwei Standpunkte bleiben bestehen

In der geplanten Enquete-Kommission, die in den nächsten zwei Jahren Kriterien für die Endlagersuche ausarbeiten soll, treffen die verhärteten Fronten aus dem Untersuchungsausschuss des Bundestags teilweise erneut aufeinander. Ute Vogt (SPD) und Sylvia Kotting-Uhl (Bündnis 90/Die Grünen) zeigten bereits Interesse, ihre Fraktionen dort erneut zu vertreten. Und auch aus der Regierungskoalition bekunden die bewährten Kräfte ihre Zustimmung, in dem Gremium mit zu arbeiten. Für die Union soll wohl wieder die Vorsitzende des Gorleben-Ausschusses, Maria Flachsbarth, an den Start gehen und auch bei der FDP steht mit Angelika Brunckhorst eine alte Bekannte in den Startlöchern. Die beiden sind zwar keine atompolitischen Hardliner ihrer Parteien, haben aber sogar den Räumungs-Kompromiss für die Asse mitgetragen. Allerdings stehen auch ihre beiden Namen unter dem oben genannten Abschlussbericht, der jeden Mangel am Standort Gorleben abstreitet.

Auch in den Bundesländern, die wie der Bundesrat je sechs Mitglieder für die Kommission stellen, gibt es nicht viel Verhandlungsbereitschaft. Laut einer Umfrage sind gerade einmal vier der sechzehn Ministerpräsidenten bereit, ein Endlager in ihrem Bundesland zu akzeptieren. Und auch bei dem weitaus kleineren Problem der Atommüll-Zwischenlagerung bahnt sich ein steiniger Weg an. Die 21 Castorbehälter in Sellafield und die fünf aus La Haque warten noch auf den Abtransport nach Deutschland, doch der Atom-Konsens sieht vor, dass in das bisherige Zwischenlager in Gorleben keine weiteren Transporte rollen, um den Eindruck einer Vorentscheidung zu vermeiden. Angesichts dieser kurzsichtigen Blockadepolitik stellt sich die Frage, ob die führenden Politiker den Ernst der Lage erkannt haben?

Keine Lust auf Atommüll

Bisher haben sich nämlich nur die Grün-Rot/ Rot-Grün geführten Länder Baden-Württemberg und Schleswig-Holstein dazu bereit erklärt, den noch anfallenden Atommüll zwischenzulagern. Gegen den Widerstand der schwarz-gelben Opposition. Die Länder Bayern und Hessen hingegen lehnen die Zwischenlagerung strikt ab, obwohl diese beiden Länder einen nicht unerheblichen Anteil an der Produktion des Abfalls durch ihre AKW haben. Bei diesen wären auch genug Kapazitäten vorhanden. Doch Hessens CDU-Ministerpräsident Volker Bouffier argumentiert, dass es nicht im Interesse der Politk sei, wenn Castorbehälter durch das ganze Land rollen, obwohl es gleichwertige Lagermöglichkeiten in geringerer Entfernung gebe.

Diese Länderpolitik scheint schon sehr engstirnig angesichts der Tatsache, dass die Endlagerung ein nationales Problem ist. Umweltminister und zugleich Vater des Konsenses, Peter Altmaier (CDU), reagiert gelassen auf die voraussichtlichen Probleme. „Das sind die üblichen Diskussionen bei derart sensiblen Themen“, sagte er gegenüber der taz. Doch selbst wenn das Problem der Zwischenlagerung geklärt werden sollte, scheint eine Einigung auf einheitliche Suchkriterien mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit in der Enquete-Kommission nach dem heutigen Stand utopisch. Denn dort sind neben zwölf Politikern aus Bund und Ländern auch noch vier Wissenschaftler sowie jeweils zwei Vertreter aus Industrie, Umweltverbänden und Kirche vertreten. Auch in dieser Mischung lagen die Ansichten in der Vergangenheit meilenweit auseinander. Eine Annäherung oder gar ein Konsens am Ende der Endlagersuche darf bezweifelt werden.

Moritz Zackariat

Weitere Informationen:
www.contratom.de
www.taz.de
www.tagesschau.de

Anzeige

LichtBlick die Zukunft der Energie

Auf Ökomärkten und Wochenmärkten können Sie jede Woche Ihren persönlichen Atom- und Kohleausstieg vollziehen.

Unseren kompetenten Wechselservice finden Sie hier:

MITTE	Mauerpark	Sonntag	09:00 - 16:00 Uhr
TIERGARTEN	Thusneldaallee	Sonntag	10:00 - 16:00 Uhr
PRENZLAUER BERG	Kollwitzplatz	Donnerstag	12:00 - 18:00 Uhr
		Samstag	09:00 - 16:00 Uhr
KREUZBERG	Lausitzer Platz	Freitag	12:00 - 18:00 Uhr
NEUKÖLLN	Maybachufer	Dienstag	11:00 - 18:00 Uhr
		Freitag	11:00 - 18:00 Uhr
		Samstag	11:00 - 17:00 Uhr
	Schillermarkt	Samstag	10:00 - 16:00 Uhr
LICHTENBERG	Tuchollaplatz	Freitag	12:00 - 19:00 Uhr
SCHÖNEBERG	Winterfeldplatz	Samstag	08:00 - 16:00 Uhr

Weitere LichtBlick-Standorte unter 030 - 32 59 83 95.

Fortsetzung von Seite 1: ***Zwei Jahre Energiewende - kritische Bilanz***

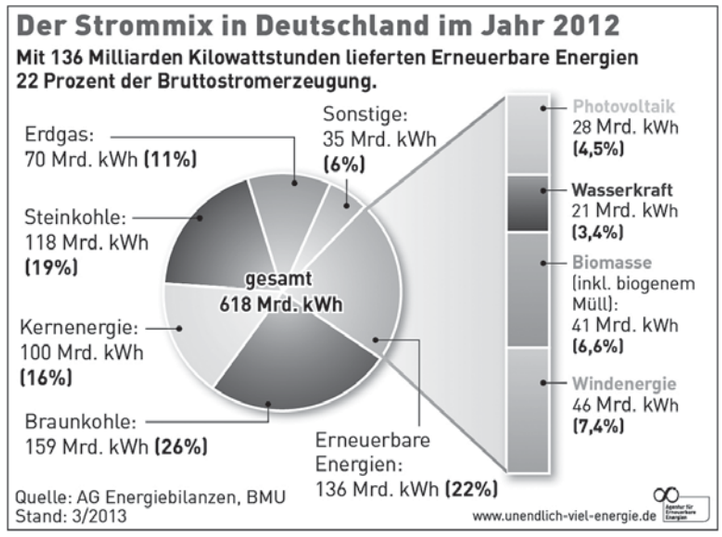
acht Gesetzen wollte die Regierung den Atomausstieg und die Energiewende umsetzen.

Aber die Lobbygruppen der „fossilen“ Energie, deren Einfluss und Macht mit der Energiewende schwindet, versuchen eine ambitionierte Energiewende und mehr Klimaschutz zu verhindern. Dabei nutzen sie zum Beispiel einseitig die Debatte um die Kosten der Energiewende. So hat in den zurückliegenden Monaten vor allem die Debatte um die sogenannte Strompreisbremse die Wahrnehmung der Energiepolitik bestimmt. Eine angestrebte Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) wird erst nach der Bundestagwahl im September auf den Tisch kommen. Damit bleibt aber die Verunsicherung bei Investoren, finanzierenden Banken und Betreibern vorerst bestehen. Eine unerfreuliche Situation, die das Wachstum der erneuerbaren Energien in Deutschland bremsen könnte.

Welche Maßnahmen wirklich notwendig sind, darüber besteht allerdings nach wie vor trotz mehrmaliger sogenannter „Energiegipfel“ kein abgestimmter Konsens zwischen der Bundesregierung und den Bundesländern. Es gibt bisher nicht die Energiewende aus einem Guss, sondern ein Sammelsurium von Plänen. Was fehlt, ist ein Gesamtkonzept. Zu den Fehlern der Regierung Merkel bei der Energiewende zählt nicht nur ihr unzureichendes, wenig abgestimmtes Energiewende-Gesetzespaket aus dem Sommer 2011, sondern auch die Unstimmigkeit im Kabinett selbst. In der Regel ziehen Bundesumweltminister Altmaier (CDU) und Bundeswirtschaftsminister Rösler (FDP) bei energiepolitischen Fragen nicht an einem Strang.

Altmaier verunsichert die Energie-Branche

Für Umweltminister Altmaier, seit Mai 2012 im Amt, ist das vorläufige Scheitern seiner sogenannten Strompreisbremse die zweite Niederlage. Schon wenige Wochen nach Amtsantritt hatte Altmaier angekündigt, den weiteren Windkraft-Ausbau an Land zu deckeln. Mit diesem Plan konnte er sich zwar nicht durchsetzen, hinterließ aber eine wochenlange Verunsicherung in der Windenergiebranche. Ebenfalls zur öffentlichen Verunsicherung hatte seine im Frühjahr veröffentlichte Aussage beigetragen, dass die Energiewende bis 2040 wohl „bis zu einer Billion Euro“ kosten würde. Auch diese Berechnung hielt einer fachlichen Prüfung nicht stand. Eigentlich wäre vom Bundesumweltminister mehr Unterstützung für den Erfolg der Energiewende zu erwarten.



Bis die erneuerbaren Energien wirklich das Rückgrat der Stromversorgung bilden, sind für eine Übergangszeit noch fossile Kraftwerke notwendig. Die Preisbildung im Energie-Erzeugungsmarkt ist aber derzeit so gestrickt, dass vor allem die klimaschädlichen Braunkohlekraftwerke so häufig wie noch nie am Netz sind. Dagegen werden umweltfreundliche, flexiblere Gaskraftwerke aus dem Markt gedrängt. Das ist eine fatale Entwicklung für das Erreichen der deutschen Klimaziele.

Aber trotzdem hat der weiterhin dynamische Ausbau der Photovoltaik und Windkraft dazu beigetragen, dass 2012 der Beitrag aller erneuerbaren Energien am Brutto-Inlandsstromverbrauch in Deutschland bei knapp 23 Prozent lag. Noch nie gab es eine so hohe Quote. Die hohe Einspeisung des Ökostroms trug dazu bei, dass die Großhandelspreise an der Strombörse trotz teilweise hoher fossiler Brennstoffspreise sanken. Allein im vergangenen Jahr gingen die Börsenstrompreise um 17 Prozent zurück. Anfang Februar 2013 lagen die Einkaufspreise an der Leipziger Strombörse auf dem Niveau des Jahres 2005.

Aber die Verbraucher/-innen profitieren bisher nicht von der preissenkenden Komponente des Ausbaus erneuerbarer Energien. Nach Berechnungen des Bundesverbandes Erneuerbare Energie (BEE) hätte der derzeitige (Durchschnitts-) Strompreis um zwei Cent pro Kilowattstunde niedriger liegen müssen, wenn die Stromversorger die gesunkenen Einkaufspreise an der Börse aus den vergangenen Jahren an ihre Privatkunden weitergegeben hätten. Das haben nur die allerwenigsten Versorger gemacht.

Bürger nehmen die Energiewende in die Hand

Um den Druck auf die großen Energiekonzerne zu erhöhen, sind mittlerweile mehr als 100.000 Bürger/-innen in Deutschland an einer Energiegenossenschaft beteiligt. Die Genossenschaften haben zusammen bereits über eine Milliarde Euro vor allem in den Ausbau erneuerbarer Energien investiert. Diese Entwicklung hat mit dazu beigetragen, dass mittlerweile über die Hälfte der hierzulande registrierten Wind-, Solar- und Biokraftwerke in der Hand von Privatleuten und Landwirten ist, individuell und zunehmend auch genossenschaftlich organisiert.

Diese Bürgerbeteiligung treibt nicht nur den Ausbau der erneuerbaren Energien voran, sondern verbessert auch die Akzeptanz für den Bau und den Betrieb neuer Wind- oder Solarenergieanlagen. Dank ihrer Genossenschaftsbeteiligung können Bürger/-innen auch finanziell von der Energiewende profitieren.

Mit der zunehmenden Zahl von Energieprojekten in Bürgerhand löst sich die jahrelang zementierte Versorgerlandschaft zunehmend auf. Der Einfluss der vier großen Stromkonzerne Eon, RWE, Vattenfall und EnBW wird geringer. Entfielen auf dieses Quartett noch vor einem Jahrzehnt mehr als 85 Prozent der Stromerzeugungskapazitäten, so ist dieser Anteil nach Zahlen der Bundesnetzagentur heute bereits auf unter 70 Prozent gesunken. Und diese Abwärtstendenz hält an.

Nicht nur die Zahl der Energieprojekte in Bürgerhand hat sich in den vergangenen Monaten spürbar erhöht, mittlerweile gibt es auch auf Länderebene politischen Rückenwind. So unterstützen beispielsweise in Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen oder Schleswig-Holstein die zuständigen Fachministerien die Gründung von Energiegenossenschaften. Die Motivation gleicht sich: Die Bürger/-innen vor Ort sollen wirtschaftlich von den Vorteilen der neuen, meist regenerativen Kraftwerken profitieren. Auf diesen Zug ist übrigens auch eine Reihe von kommunalen Stadtwerken aufgesprungen, die bewusst die Zusammenarbeit mit Energiegenossenschaften suchen, teilweise deren Gründung sogar initiieren.

Insgesamt hat die Energiewende, das bleibt festzuhalten, den Trend zu mehr Bürgerengagement bei der Energieversorgung verstärkt. Das trägt mit zur Demokratisierung dieses Wirtschaftszweiges bei. Die Debatte um die Energiewende wird auch am 1. und 2. Juni auf dem Umweltfestival der GRÜNEN LIGA Berlin ein zentrales Thema sein.

Jochen Mühlbauer

Weitere Informationen:
www.unendlich-viel-energie.de

Anzeige

naturstrom eröffnet ersten Ökostrom-Laden in Berlin!

Am Montag, den 1. Juli, Warschauer Str. 62.

Noch selbstständige Vertriebsmitarbeiter gesucht:

www.naturstrom.de/jobs

naturstrom
ENERGIE MIT ZUKUNFT

Volksbegehren Neue Energie - jede Unterschrift zählt!

Bis 10. Juni Vattenfall den Stecker ziehen und das Ziel von 200.000 Unterschriften erreichen!

4. Mai: Gemeinsame Aktion des Energietisches mit Brandenburger Umweltinitiativen

Foto: Elke Röder

Nur noch wenige Wochen haben die Aktiven des Berliner Energietisches Zeit, um ihr angepeiltes Ziel von 200.000 Unterschriften für das Volksbegehren „Neue Energie für Berlin“ zu erreichen. Deswegen sind derzeit jeden Tag mehrere Sammlergruppen unterwegs. „Wir haben immer noch gute Aussichten, das Volksbegehren zu gewinnen. Wir schaffen es aber nur dann, wenn alle mitmachen. Jeder, der schon immer mal für uns sammeln wollte, sollte dies jetzt tun“, so Jens Martin Rode, Koordinator der Unterschriftensammlung beim Energietisch. „**Und nicht vergessen: Alle Unterschriftslisten müssen bis zum 10. Juni im Büro des Energietisches abgegeben werden**“, ergänzt Michael Efler, Vertrauensperson des Berliner Energietisches.

Das Energie-Volksbegehren sieht die Rekommunalisierung der Stromnetze und die Gründung eines berlineigenen Stadtwerkes vor. **Bis zum 10. Juni muss das Bündnis aus über 50 Organisationen 200.000 Unterschriften sammeln.** Nur dann kann das Volksbegehren für die demokratische, ökologische und soziale Energieversorgung in Berlin erfolgreich sein und einen Volksentscheid über den Gesetzentwurf des Berliner Energietisches zur Bundestagswahl im September ermöglichen.

Berlin belegt in punkto Energiewende stets einen der letzten Plätze im Vergleich zu anderen Bundesländern. Weil Energie keinen Logenplatz auf der Agenda der SPD-CDU-Koalition besetzt, wird die demokratische, ökologische und soziale Energiewende im Sand verlaufen. Da hilft nur Druck von unten durch das Volksbegehren des Berliner Energietisches. Die GRÜNE LIGA Berlin, die zum Trägerkreis des Energietisches gehört, unterstützt das Volksbegehren für eine Rekommunalisierung der Berliner Energieversorgung aktiv und ruft zur Teilnahme auf!

Sammelfinale auf dem Umweltfestival

Deshalb werden auf dem Umweltfestival der GRÜNEN LIGA am 1. und 2. Juni am Brandenburger Tor und auf der Straße des 17. Juni mehrere tausend Unterschriften für das Volksbegehren gesammelt. Damit soll das Ziel der 200.000 Unterschriften bis zum 10. Juni auf jeden Fall erreicht werden. Der Sprecher des Berliner Energietisches, Stefan Taschner, wird in einer Talkrunde auf der großen Bühne gemeinsam mit der GRÜNEN LIGA Berlin für das Volksbegehren „Neue Energie für Berlin“ werben.

Jetzt auf zum großen Endspurt! Bis zum 10. Juni Unterschriften sammeln, Unterschriften sammeln und nochmals Unterschriften sammeln!

Jochen Mühlbauer

Alle weiteren Informationen, Sammeltermine zum Mitmachen und Download der Unterschriftenlisten: www.berliner-energietisch.net

Ihre Spende für die Energiewende in Berlin!

Hinter dem Volksbegehren „Neue Energie für Berlin“ steckt eine Menge Arbeit. All dies kostet Geld. Deswegen ist der Berliner Energietisch auf finanzielle Unterstützung angewiesen.
Jede Spende - ob groß oder klein - hilft!

Spendenkonto des Energietisches
Kontoinhaber:
BürgerBegehren Klimaschutz
Kontonummer: 401 216 24 01
GLS Gemeinschaftsbank
BLZ: 430 609 67
Kennwort:
Berliner Energietisch

BERLINER ENERGIETISCH

Kein Land mehr für Kohle

Klimaschützer laden zum Energiecamp in die Lausitz

Um dem Raubbau an der Natur durch den umweltzerstörerischen Braunkohlebergbau etwas entgegenzusetzen, rufen Klimaschützer vom 13. bis 21.Juli alle Umweltbewegten auf, zum 3. Lausitzer Klima- und Energiecamp zu kommen. Das diesjährige Camp findet voraussichtlich in dem sorbischen Dorf Rohne/Rowne statt, das unmittelbar vom Tagebau und somit von Umsiedlung und Abbaggerung bedroht ist. Es steht beispielhaft für acht weitere gefährdete Dörfer mit mehr als 3.000 Einwohnern in Brandenburg und Sachsen.

Das Camp wird Ort der Begegnungen, der Vernetzung, des Wissensaustausches und der künstlerischen, kulturellen und praktischen Auseinandersetzung mit den Themen Energie, Umwelt, Klima, Ressourcen und Wachstum sein. Auch geht es um die damit verbundenen sozialen, ethischen und technischen Herausforderungen. Auf dem Programm stehen Diskussionen, die Erprobung von Widerstand und Aktionen gegen die aktuelle Energiepolitik und deren Kniefall vor den Energie-Konzernen. Darüber hinaus gilt es als Experimentierfeld solidarischen und nachhaltigen Lebens und respektvollen Miteinanders sowie des Ausprobierens alternativer Lebensformen.

In den vergangenen 80 Jahren verschwanden 186 Orte ganz oder teilweise von der Landkarte, verloren 30.000 Menschen ihre Heimat. Der Bergbau hat wertvollen Boden, vitale Wälder vernichtet und den Wasserhaushalt der Lausitz auf einer Fläche so groß wie das Saarland zerstört, betonen die Umweltschützer. Ebenso ist wertvolles kulturelles Erbe in den Dörfern und Siedlungen, insbesondere der sorbischen Kultur, unwiederbringlich verlorengegangen. Aktuell drohen in der Lausitz fünf neue Braunkohletagebaue und ein Großtagebau in Polen gleich hinter der deutsch-polnischen Grenze.

Die Veranstalter des Klima- und Energiecamps sehen ihre Aktivitäten im globalen Zusammenhang. So wird ebenfalls thematisiert, dass weltweit für Rohstoffe und fossile Energieträger und den Profit daraus Menschen um Auskommen, Lebensraum und Gesundheit beraubt werden, insbesondere auch in den Ländern des Südens. „Wir setzen uns für Klimagerechtigkeit und Energiesouveränität ein“, wird betont. Hier werde die Energiewende unterlaufen. Statt mit der Angst vor Arbeitsplatzverlust Stimmung zu machen, sollen die Rahmenbedingungen für den Strukturwandel in der Region Lausitz geschaffen und nicht weiter am umweltzerstörerischen Braunkohletagebau festgehalten werden. Wichtig sei deshalb der Ausbau erneuerbarer Energien, anstatt die Energiewende weiterhin zu unterlaufen.

Volker Voss

Klima- & Energiecamp
13.-21. Juli 2013
Kein Land mehr für Kohle!
www.lausitzcamp.info
www.luzyskicamp.info

Weitere Informationen: www.lausitzcamp.info

Geht die Spree den Bach runter?

Zwischen Realität und ersehnter Lebensqualität

Wo beginnt Qualität und wo hört sie auf? Schaut man sich die Spree in ihrem Verlauf mal etwas genauer an, dann kann von Qualität kaum irgendwo die Rede sein. In Brandenburg bahnt sich die Verockerung der Spree (*siehe RABE RALF Februar/ März 2013*), bedingt durch die Klima- und Umweltkiller Braunkohletagebaue, ihren Weg. Der „Eisenschlamm“, der beim Braunkohleabbau in Verbindung mit Sauerstoff und Grundwasser entsteht und irgendwann auch die Berliner Spree erreichen wird, nimmt Flora und Fauna im Brandenburgischen Spreewald zunehmend die Lebensgrundlage. Und auch für‘s menschliche Auge und Wohlbefinden ist die braune Suppe wenig anschaulich. Hinzu kommt die stetig steigende Sulfatbelastung – ebenfalls ein lästiges Nebenprodukt der Braunkohlegiganten. Steigt der Sulfat-Messwert weiter in der Spree, so haben wir in Berlin bald kein beispielgebend sauberes Trinkwasser mehr. Auch für die Gesundheit sieht es düster aus, denn die hohe Sulfatbelastung, die sich perspektivisch auf das Trinkwasser niederschlagen wird, ruft heftige Magen-Darm-Beschwerden hervor.

Spree voll im Betrieb

Foto: magnusfranklin - www.flickr.com

Doch gerade die Berliner Innenstadt kämpft mit einem weiteren leidigen Problem: Mischkanalisation. Jährlich fließen über drei Millionen Kubikmeter Abwasser in die Spree ab, weil die Kanalisation aufgrund starker Regenfälle etwa 20 bis 30 Mal im Jahr überläuft.

Doch es regt sich Widerstand gegen die dreckige Brühe – seit einigen Jahren entdecken Berliner/-innen, welchen Erholungsfaktor so ein Fluss in der lauten Großstadt bieten kann. Ob Strandbars am Spreeufer in Mitte, das gut besuchte Badeschiff in Kreuzberg oder ein ruhiger Wanderweg entlang ihrer Nebenflüsse in Marzahn: die Berliner/-innen zieht es ans Wasser.

SpreeCity

Seit 2010 initiieren verschiedene Organisationen, darunter die GRÜNE LIGA Berlin, unter dem Dach des Projekts *Stadtgespräch Berlin* mit Experten, Politikvertretern und Einwohner/-innen bürgernahe Dialoge rund um den Themenkomplex Wasser in Berlin. In diesem Jahr sollen die Stadtgespräche mithilfe des neuen Projekts *SpreeCity*, das durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt gefördert wird, handlungsorientiert verschärft werden. Der Diskussionsprozess soll sich an zwei Themensträngen orientieren und abarbeiten.

Der erste Komplex wird die Wasserqualität der Spree näher beleuchten. Fragen, warum der Gewässerzustand noch nicht den europäischen Anforderungen entspricht, welche neuen Zielsetzungen sich daraus ableiten, Fragen nach Einflussmöglichkeiten im öffentlichen wie auch privaten Raum und sogar die Realisierbarkeit von Badewasserqualität werden zur Diskussion gestellt.

Der zweite Themenstrang bezieht sich auf das Verhältnis zwischen Wasser und Stadt. Die Ufernutzung infolge der Einengung der Spree durch das Wachstum Berlins sowie die zukünftige Uferentwicklung und die Frage nach der Bedeutung der Spree für die Menschen heute werden hier eine Rolle spielen.

Im Rahmen von *SpreeCity* fanden bereits zwei gut besuchte Stadtgespräche statt, zwei weitere folgen in diesem Jahr. Darüber hinaus sind Aktionen am Fluss in Kooperation mit Initiativen entlang der Spree von Mai bis September 2013 sowie ein weiterer Entscheiderworkshop (einer fand bereits im März statt) zur Identifizierung der in der Stadt diskutierten Themen und die anschließende Diskussion der Vorschläge im Oktober/ November geplant.

Zudem wird es auf dem Umweltfestival der GRÜNEN LIGA Berlin am 1. und 2. Juni für Bürger/-innen die Möglichkeit geben, an einer interaktiven Karte Gedanken und Vorschläge, die sie mit der Entwicklung der Spree verbinden, öffentlich darzustellen.

Bilanz

Seit dem Jahr 2000 gibt es die Europäische Wasserrahmenrichtlinie, ein Gesetz für den Gewässerschutz. Diese besagt, dass bis 2015 alle EU-Länder dafür Sorge zu tragen haben, dass ihre Oberflächengewässer sowohl in einen guten chemischen als auch ökologischen Zustand zurückzuführen sind. Bürger/-innen sollen dabei in die Entscheidungsprozesse einbezogen werden. Hier und dort hat es funktioniert, vielerorts aber ist kaum etwas passiert. Trotz reger Proteste der Umweltschützer musste die Bundesregierung 2011 bekanntgeben, dass bis 2015 nur 18,5 Prozent der Oberflächengewässer in Deutschland der Zielsetzung entsprechen werden. Im Klartext bedeutet das: Vier von fünf Flüssen haben bis dato mit Sauberkeit und Lebensqualität nur wenig zu tun.

Projekte, wie insbesondere SpreeCity, die den Weg des (inter)aktiven Bürgerdialogs eingeschlagen haben, sind schön und gut - dennoch nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Um die Lebensqualität an der Spree mit all‘ ihren Facetten zu verbessern, ist ein Umdenken der Politiker/-innen notwendig, was gegenwärtig noch auf sich warten lässt. Von den Ergebnissen aus Stadtgesprächen und Workshops werden die sich kaum beeindrucken lassen, so manch einer meint schließlich auch, die Weisheit mit Löffeln gefressen zu haben, so zumindest glauben sie selbst. Lieber schmücken sie die politischen Agenden mit kostspieligen Prestigeprojekten, wie dem Bau des teuersten Autobahnteilstücks Deutschlands, wie es sich für die hochverschuldete Hauptstadt gehört.

Berlin besteht zu sieben Prozent aus Wasser. Ein Prozent davon entspricht bislang den Kriterien der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie. Für eine Hauptstadt, die Vorbildfunktion genießen sollte, ein Armutszeugnis. Ob Flughafen, Autobahn oder Staatsoper: In Berlin geht so einiges den Bach runter - leider auch die Spree.

Janine Behrens

Anzeige

FroschRad
DIE BERLINER FAHRRADMARKE

Wiener Straße 15 | D-10999 Berlin
T 030 611 43 68 | www.froschrad.de

Big Jump Challenge

Was früher gang und gebe war, verschwand in den letzten Jahrzehnten aus den Köpfen der Menschen: Baden im Fluss. Das Big Jump Challenge Netzwerk, ein Verbund aus Umweltorganisationen, wie beispielsweise der GRÜNEN LIGA, gemeinnützigen Organisationen und der sozial-ökologischen Forschungsgruppe GETIDOS in Kooperation mit dem Europäischen Flussnetzwerk, greift diesen Gedanken wieder auf. Mit einem Wettbewerb für Jugendliche und junge Erwachsene am 16. Juni will das Bündnis das Thema Gewässerschutz und -qualität wieder verstärkt auf die politische Agenda setzen. Dazu veranstaltet das Zielpublikum bundesweit ulkige Badeaktionen an Flüssen und Seen – selbstverständlich dort, wo es erlaubt ist. Ob laut, verrückt, in lustigen Outfits oder von allem etwas, die Devise lautet: Hauptsache auffällig! Beteiligen Sie sich!

Weitere Informationen:
www.bigjumpchallenge.net

Zeitzeuge Tempelhofer Feld

Senator Müllers „Masterplan Tempelhofer Freiheit“ verfehlt Mastercharakter

Mit einer Größe von über 300 Hektar ist das Tempelhofer Feld die größte unbebaute Freifläche in der dichtbesiedelten Berliner Großstadt. Das weitläufige Gelände des ehemaligen Flughafens Berlin-Tempelhof nimmt im Hinblick auf die Überwärmung der Stadt mit ausgedehnten Wiesenflächen als Kaltluftentstehungsgebiet, welches in das berlinweite Luftaustauschbahnen-System eingebunden ist, eine besondere Bedeutung für das Stadtklima ein. Doch auch historisch betrachtet ist das Tempelhofer Feld Gedenkort und Zeitzeuge zahlreicher Ereignisse.

Zur Historie

Ursprünglich als militärisches Übungsgelände und Paradeplatz der Berliner Garnison genutzt, blickt das Tempelhofer Feld auf sportgeschichtliche Ereignisse zurück - so trug auf dem Feld der erste Berliner Fußballverein seine Heimspiele aus. Auch wurden dort mehrere Endrundenspiele der Deutschen Fußballmeisterschaft veranstaltet.

Der Ort ist zudem kulturhistorisches Zeugnis der Berliner Luftfahrtgeschichte. Der Ballon Preussen, der am 31. Juli 1901 mit offenem Korb in eine Höhe von 10.800 Metern aufstieg, hielt 30 Jahre lang Weltrekord-Status. Für die Entdeckung der Stratosphäre 1902 war dieses Ereignis aus wissenschaftlicher Sicht bedeutsam. Nachdem 1909 der erste Motorflug auf dem Tempelhofer Feld stattfand, wurde der Flughafen 1928 fertiggestellt und einige Jahre später erweitert. Zur Zeit des Nationalsozialismus wurde das Feld unterirdisch zur Herstellung und Wartung der berüchtigten Sturzkampfbomber durch tausende verschleppte Zwangsarbeiter missbraucht. Während der Berlin-Blockade 1948/49 erwies sich der Flughafen als wichtige Versorgungsschnittstelle – Flugzeuge landeten teilweise im 90-Sekunden-Takt. Der Flugbetrieb wurde aufgrund des Baugeschehens am Großflughafen BER im Jahr 2008 eingestellt – ein Volksbegehren, das den weiteren Betrieb des Flughafens Berlin-Tempelhof forderte, scheiterte Anfang April 2008 am Zustimmungsquorum.

Vor nunmehr drei Jahren, im Mai 2010, wurde der Tempelhofer Park für alle Berliner/-innen geöffnet. Seither zieht die Freifläche mit einem ganz eigenen Charme täglich viele Hundert Menschen an. Weil die intransparente Planung des Senats zur Bebauung der Fläche nicht im Interesse der Nutzer/-innen des Feldes lag, gründete sich im September 2011 die Bürgerinitiative *100% Tempelhofer Feld* mit dem Ziel, hier innerstädtischen Freiraum dauerhaft mithilfe eines berlinweiten Volksentscheids zu erhalten.

Masterplan

Dem im Weg könnte der kürzlich durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt veröffentlichte „Masterplan Tempelhofer Freiheit“ stehen. Am 6. März stellte Senator Michael Müller (SPD) eben diesen Plan in einer Standortkonferenz vor.

Drachenfest auf dem Tempelhofer Feld

Foto: Gabriele Kantel - www.flickr.com

Ein Großteil des Randes des Tempelhofer Feldes soll nach seinen Vorstellungen zugebaut werden. Neue Stadtquartiere mit den unterschiedlichsten Nutzungskonzepten sind geplant. Der Fokus solle ganz klar auf der Entwicklung des Tempelhofer Dammes liegen: Hier soll ein Nebeneinander aus Wohnen und Arbeiten sowie der Neubau einer Zentral- und Landesbibliothek realisiert werden. Im Quartier am Südring soll Raum für innovative Gewerbe- und Dienstleistungsnutzungen sowie Wohnungsneubau entstehen. Weiterhin sieht der Masterplan den Neubau eines weiteren S-Bahnhofs vor, um die Anbindung an den Öffentlichen Personennahverkehr zu verbessern. Ein drittes Quartier ist an der Oderstraße ebenfalls als Wohnquartier angedacht. Im Süden soll zudem eine Grundschule entstehen. Insgesamt sind circa 4700 Wohneinheiten geplant.

Entspannen - auf dem ehemaligen Gelände des Flughafens Berlin-Tempelhof

Foto: chris grabert - www.flickr.com

Die Parkanlage, die in der Mitte des Feldes erhalten bleibt, würde dann noch etwa 200 Hektar ausmachen. Ein drei Hektar großes Wasserbecken, das dem Regenwassermanagement dienlich sein soll, soll ab Herbst 2013 realisiert werden.

Das Bauvorhaben könnte die Steuerzahler/-innen bis 2025 schätzungsweise 130 Millionen Euro kosten. In der ersten Bauphase von 2013 bis 2016 sollen unabwendbare Maßnahmen realisiert werden, die eine nachhaltige Entwicklung sicherstellen.

Bilanz und Bewertung

Ohne Zweifel kann die nachhaltigste Entwicklung für Tempelhofer Feld und Stadtklima nur die Nichtbebauung der (Rand-)Fläche sein. Das Feld bietet Flora (z. B. Trockenrasen, Frischwiesen) und Fauna (z. B. Feldlerche, Turmfalke) durch Größe und Weite Schutzraum. Dem äußeren Wiesenring kann eine wichtige Pufferfunktion beigemessen werden. Die geplante Randbebauung wird den Luftaustausch der angrenzenden Stadtquartiere dauerhaft negativ beeinflussen und eine weitere Erwärmung der Innenstadt bedingen, weil das Feld als Kälteinsel wirkt.

In einem Berliner Flächenentwicklungsplan von 2010 heißt es: „Die Möglichkeiten, sich in der Stadt […] im Grünen zu bewegen, sind deutlich gewachsen. Tendenz: weiter steigend.“ Angesichts des Raubbaus, der seit Jahren an der Hauptstadt betrieben wird – nämlich jedes Fleckchen Freifläche zu versiegeln, zu versteigern und dann zu bebauen – ist diese Aussage kaum nachvollziehbar. Berlin gilt als die grünste Metropole Europas. Da stellt sich die Frage, wie lange das noch der Fall ist. Die Instandhaltung der Fläche, wie sie ist, würde jährlich 1,8 Millionen Euro jährlich kosten, was den Steuerzahler pro Kopf mit etwa 50 Cent im Jahr „belasten“ würde.

Auch der angestrebte Neubau einer Zentral- und Landesbibliothek kann lediglich als Prestige-Projekt des Senats angesehen werden. Berlin verfügt bereits über zwei weitaus zentral gelegenere Standorte: die Amerika-Gedenkbibliothek (Kreuzberg) und die Berliner Stadtbibliothek (Mitte). Effizienter wäre ein Um- und Ausbau der bestehenden Bauten.

Die Frage, inwiefern bei dem geplanten Wohnungsneubau auch Sozialwohnraum berücksichtigt ist, bleibt ungeklärt. Anzunehmen ist, dass, vorbehaltlich einiger Studentenwohnungen, ein dickes Portemonnaie zur Miete oder zum Kauf nötig ist. Auch wenn Wohnungen in Berlin dringend erforderlich sind, darf deren Neubau nicht auf Kosten von Natur und Umwelt geschehen.

Weiterhin zu kritisieren ist, dass Berlin, eine Stadt, die sich in Punkto Bürgerbeteiligung mit Vorbildfunktion schmückt, diese nun per se vorzeitig aushebelt. In dem Wissen, dass die Bürgerinitiative *100% Tempelhofer Feld* bei Nichtannahme ihres Gesetzentwurfes durch das Berliner Abgeordnetenhaus in einigen Monaten auf einen Volksentscheid zur Bewahrung des Areals in seinem jetzigen, unbebauten Wesen hinwirken will, strebt der Senat die ersten Baumaßnahmen auf dem Feld noch in diesem Jahr an.

Vielmehr entpuppt sich der Charakter des Masterplans also als Attribut eines *Desasters*. In Anbetracht der historischen Bedeutung des Tempelhofer Feldes stirbt bei dessen Bebauung ein weiterer Zeitzeuge, den mehrere Jahrhunderte geprägt haben.

Janine Behrens

Langer Tag der StadtNatur 2013

Der beliebte Berliner Naturevent findet am 15./16. Juni 2013 statt

Organisiert von der Stiftung Naturschutz Berlin werden an diesem Juni-Wochenende über 400 Veranstaltungen innerhalb von 26 Stunden angeboten. Erstmals kann das 26-Stunden-Ticket auch online erworben werden.

Wie heißt der Vogel, der so schön im Park singt? Welcher Käfer krabbelt da gerade über die Picknickdecke und was, bitte, sind „City-Schafe“? Diese und viele andere Fragen rund um die Natur können am Langen Tag der StadtNatur geklärt werden. Die Stiftung Naturschutz Berlin lädt zum 7. Mal dazu ein, an der Seite von Experten die Natur der Hauptstadt zu entdecken. Auch Familien mit Kindern können sich wieder auf viele besondere Highlights freuen. Entdecker/-innen kommen natürlich auch auf ihre Kosten, denn es werden auch dieses Jahr Naturräume vorgestellt, die sonst nicht zugänglich sind - vom wild-grünen Hinterhof bis zum streng geschützten Naturschutzgebiet.

Mit allen Sinnen die Natur genießen!

Foto: Stiftung Naturschutz Berlin

Der Veranstalter bietet den Besucher/-innen des Langen Tages der StadtNatur in diesem Jahr einen noch besseren Service im Ticket- und Buchungsmanagement: Veranstaltungen, für die aufgrund ihrer beschränkten Kapazität eine Voranmeldung notwendig ist, können online unter *www.langertagderstadtnatur.de* gebucht werden - ebenso wie das 26-Stunden-Ticket.

Ebenfalls neu: Das Programmheft zum LangenTag der StadtNatur enthält nicht nur einen perfekten Überblick über alle Veranstaltungen, sondern auch viele attraktive Gutscheine zum Shoppen und Genießen in der Hauptstadt. Gegen eine Schutzgebühr von 2 Euro ist es in allen BioCompany- und Kaiser’s-Filialen erhältlich, die übrigens auch das 26-Stunden-Ticket verkaufen.

jm

Das gesamte Veranstaltungsprogramm: www.langertagderstadtnatur.de

Anzeige

Ausgewählte Veranstaltungen

Langer Tag der StadtNatur am 15. und 16. Juni

Feuer, Wasser, Erde, Luft
Ein Fest im Natur-Park Schöneberger Südgelände
Samstag, 15. Juni, 16-21.30 Uhr
Sonntag, 16. Juni, 12-18 Uhr
Treffpunkt: Prellerweg 47, Natur-Park Schöneberger Südgelände
Anfahrt: S 2/ 25, Bus X76, M76, 170, 246 Priesterweg
Veranstalter: Grün Berlin GmbH, Natur-Park Schöneberger Südgelände

Flower Power im Straßenbahngleis
Begrünte Straßenbahngleise in Berlin
Sonntag, 16. Juni, 10-10.30 Uhr, 11-11.30 Uhr,12-12.30 Uhr
Anmeldung erforderlich
Treffpunkt: U-Bhf. Osloer Str., Start am U-Bahnhof, Ende der Führung Louise-Schroeder-Platz
Anfahrt: U 8/ 9 Osloer Str.
Veranstalter: Grüngleisnetzwerk/Institut für Agrar-und Stadtökologische Projekte der HU Berlin/BVG
Leitung: Hendrikje Schreiter, Frank Dreger
Bitte mitbringen: feste Schuhe

Berliner Hofgärten - Kraut & Rüben im Kiez
Sonntag, 16. Juni, 17-18 Uhr
Lassen Sie den Traum von einer grünen Oase inmitten der Stadt doch einfach in Ihrem Hinterhof wahr werden! Bei der Umsetzung hilft ihnen gerne die GRÜNE LIGA Berlin. Treffpunkt: Prenzlauer Allee/ Ecke Mülhauser Str., Stahlgittertor Mülhauser Str. 8
Anfahrt: U 2 Senefelderplatz, Tram M2, Knaackstraße
Veranstalter: GRÜNE LIGA Berlin
Leitung: Karen Thormeyer

Weitere Informationen (Anmeldung, Ticketverkauf, Termine): www.langertagderstadtnatur.de

Kinder verbringen weniger Zeit im Grünen

Studie: 41 Prozent der Eltern gehen nie oder nur selten mit ihren Kindern in Wälder

Um herauszufinden, welchen Bezug Menschen zu Wäldern, Parkanlagen und Gärten haben, hat die Husqvarna Group, zu der auch die Marken Gardena und McCulloch gehören, in neun Ländern eine Studie durchgeführt. Die Ergebnisse sind im „Global Green Space Report 2013“ zusammengefasst. Befragt wurden insgesamt 4.500 Personen in Deutschland, Schweden, China, Russland, USA, Kanada, Australien, Polen und Frankreich. In Deutschland nahmen 530 Menschen an der Umfrage teil.

58 Prozent der deutschen Eltern geben an, dass ihre Kinder weniger Zeit in Wäldern verbringen als sie selbst im Kindesalter. Gleiches sagen 54 Prozent der Eltern über Parkbesuche. Gleichzeitig sagen 41 Prozent der deutschen Eltern, dass sie nie oder nur selten mit ihren Kindern in Wälder gehen.

Zusammenhang von Bildungsgrad und Freizeit im Grünen

Während 71 Prozent der Eltern mit einem Universitätsabschluss mit ihren Kindern mindestens einmal monatlich Zeit im Grünen verbringen, tun dies nur 47 Prozent der Eltern ohne akademischen Abschluss. Die Bildung der Eltern scheint daher einen erheblichen Einfluss auf die Häufigkeit der gemeinsamen Aufenthalte in Wäldern und Parkanlagen zu haben.

Weltweit wünscht sich die Mehrheit aller befragten Eltern, dass ihre Kinder mehr Zeit in der Natur verbringen. Die Studie zeigt jedoch, dass dieser Wunsch ebenfalls abhängig vom Bildungsgrad der Eltern ist. Während 79 Prozent der Eltern mit einem akademischen Abschluss der Ansicht sind, dass ihre Kinder mehr Zeit in Wäldern verbringen sollten, sind es unter Eltern ohne Universitätsabschlüsse 70 Prozent. Auf Parkanlagen bezogen, hegen 83 Prozent der Eltern mit akademischem Abschluss, aber nur 69 Prozent der Eltern ohne Universitätsabschluss diesen Wunsch.

„Der Global Green Space Report zeigt eindeutig, dass die Anzahl der Aufenthalte in der Natur in den letzten Jahren stark abgenommen hat. Noch beunruhigender ist die Tatsache, dass Kinder heute deutlich weniger Zeit im Grünen verbringen als wir in unserer Kindheit“, so Heribert Wettels von Husqvarna Deutschland.

Das Naturerlebnis ist für Kinder besonders wichtig

Foto: iStockphotos - Beata Becla

Eltern sind bereit, Unterhaltung und Freunde hintenanzustellen

Um ihren Kindern mehr Zeit im Grünen zu ermöglichen, sind besonders Eltern von Kindern unter acht Jahren, unabhängig vom Bildungsgrad, bereit Opfer zu bringen. 57 Prozent wären sogar geneigt, abseits von Unterhaltungsmöglichkeiten zu wohnen, um der Natur näher zu sein. Im Vergleich dazu würden lediglich 44 Prozent der kinderlosen Erwachsenen umziehen. Des Weiteren zeigen sich 27 Prozent der Eltern mit kleinen Kindern sogar bereit, weiter weg von ihren Freunden zu leben, während nur 18 Prozent der kinderlosen Erwachsenen dies auf sich nehmen würden. Außerdem wären rund 18 Prozent der Eltern mit kleinen Kindern gewillt, höhere Steuern in Kauf nehmen, wenn sie dafür mehr Grünflächen in ihrer Umgebung hätten. Dagegen wären nur je 7 Prozent der kinderlosen Erwachsenen und Eltern mit älteren Kindern dazu bereit, mehr Steuern für mehr Grün zu bezahlen.

Damit Kinder mehr Zeit im Grünen verbringen, befürworten 50 Prozent der Befragten, zusätzliche Schulstunden in den Stundenplan aufzunehmen, in denen sich die Schüler/-innen im Freien aufhalten. Die Studie zeigt darüber hinaus, dass Eltern, die einen Garten besitzen, häufiger auch andere Grünanlagen besuchen als Eltern ohne Zugang zu einem privaten Garten. Eltern und Kinder, die sich regelmäßig im Grünen aufhalten, neigen außerdem dazu, noch häufiger mehr Zeit in der Natur zu verbringen. Dieser Zusammenhang funktioniert in beide Richtungen: Je häufiger sich Menschen in der Natur aufhalten, desto mehr Zeit wünschen sie sich im Grünen. Je weniger Gelegenheit sie für Aufenthalte im Freien haben, desto eher entfremden sie sich von der Natur.

jm

Weitere Informationen: www.greenspacereport.com.

Berliner Hofgärten

Seminare der GRÜNEN LIGA Berlin

In diesem Sommer bietet die GRÜNE LIGA Berlin Seminare zum Gärtnern auf Höfen, Balkonen und Hochbeeten an. Sie beschäftigen sich mit verschiedenen Aspekten des Gärtnerns im urbanen Raum.

Urlaubsbewässerung leicht gemacht: Aus Verpackungsabfall eine verlässliche Bewässerung für Hof, Garten und Balkon selber bauen
7. Juni, 16 bis 19 Uhr

Pflanzen benötigen für ein gutes Wachstum nicht nur Licht und Nährstoffe, sondern auch die richtige Menge Wasser. Spätestens im Urlaub kann das problematisch werden, wenn niemand zum Bewässern zur Verfügung steht. Wie mit einfachen Mitteln Bewässerungssysteme für Pflanzkübel gebaut werden, zeigt die grüne Stadt-Planungsgemeinschaft.

Firmengärten
14. Juni, 16 bis 19 Uhr

Gemeinsam mit Kollegen wird der Garten geplant, angelegt und gepflegt. Wie das funktioniert, zeigen Dr. Andrea von Allwörden und Dr. Natalie Faßmann von TeamGarten in diesem Seminar.

Ort für alle Seminare: GRÜNE LIGA Berlin, Prenzlauer Allee 8, 10405 Berlin. Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich: Karen Thormeyer, hofberatung.berlin@grueneliga.de, Tel. 030/ 4433910

Diese Seminare finden im Rahmen des Projektes “Berliner Hofgärten - Kraut & Rüben im Kiez” statt und werden von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt gefördert.

jm

Weitere Informationen: www.grueneliga-berlin.de

Anzeige

Streng überwacht und bürokratisch

Zertifizierung biologisch erzeugter Lebensmittel

Wenn trotz der Zertifizierung und mit dem Siegel „Biologisch“ oder „Ökologisch“ versehen, „mal wieder eine große Schweinerei passiert, meldet sich sofort die Presse,“ so Michael Wimmer, Geschäftsführer der Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau Berlin-Brandenburg. Gemeint sind einzelne Skandale bei der Verarbeitung von biozertifizierten Lebensmitteln, wo Bio auf der Verpackung stand, es sich aber doch um konventionell oder überhaupt auf zweifelhafte Weise erzeugte Lebensmittel handelte. Verwiesen wird unter anderem auf den Skandal mit den Legehennen Anfang des Jahres, als mit dem Bio-Siegel versehene Eier aus schlimmster Massentierhaltung stammten. „Bio ist mehr als nur ein Geschäftsmodell. Damit verbunden sind beispielsweise auch Umwelt- und Tierschutz“, fügt Michael Wimmer hinzu. Grundsätzlich gilt für biologische Lebensmittel, dass sie gentechnikfrei sind, kein Pflanzenschutz mit chemisch-synthetischen Mitteln zur Anwendung kommt, keine chemisch-synthetischen Wachstumsregulatoren oder Hormone verabreicht werden und die Fütterung der Tiere mit ökologischem und möglichst selbst erzeugtem Futter erfolgt.

Tierzucht nach ökologischen Kriterien

Foto: GRÜNE LIGA Berlin

Tatsache ist, dass die Verwendung der Bio-Siegel zu Kontrolluntersuchungen verpflichtet, betont Aniko Hielscher von der EU-Öko-Kontrollstelle Grünstempel. Diese Bezeichnungen sind gesetzlich geschützt. In Deutschland gibt es insgesamt 22 private Kontrollstellen, die staatlich zugelassen sind und nach den EU-weit geltenden Rechtsvorschriften für Bio-Zertifizierungen arbeiten. Einmal jährlich findet eine angemeldete Kontrolle mit Dokumentenüberprüfung plus Betriebsbesichtigung statt. Darüber hinaus gibt es unangemeldete Kontrollen sowie Stichproben und Analysen. Allgemein handelt es sich dabei um ein “so umfassendes und bürokratisches Prüfsystem, dass manche Landwirte daran regelrecht verzweifeln“, sagt Aniko Hielscher. Dauernd gebe es neue Verordnungen und Ergänzungen. Es wird allgemein gefordert, dass die Ökoverordnung vereinfacht und besser verständlich sein sollte. Bei etwaigen Mängeln werden Hinweise und Auflagen ausgesprochen. Bei schwerwiegenden Mängeln kommt es zur Aberkennung des Bio-Siegels, aber auch Geldbußen sind möglich.

Zu viele Bio-Siegel

Verwirrend ist die Vielzahl der Bio-Siegel, die zwar allesamt geschützt, doch auf Grund ihrer Unübersichtlichkeit wenig Vertrauen beim Verbraucher erwecken. Nach einer Studie der Universität Göttingen sind dem Konsumenten lediglich das deutsche Bio-Siegel und das Fairtrade-Label bekannt. Demnach kennen das deutsche Bio-Siegel 72 Prozent, 54 Prozent vertrauen ihm. Doch kennen nur fünf Prozent das seit 2010 gültige EU-Biosiegel. Daher wird ein allgemein akzeptiertes „Dachlabel“ empfohlen. Es wird darauf verwiesen, dass es heutzutage schwierig ist, Etikettenschwindel zu betreiben, da die Zertifizierung durch die EG-Öko-Verordnung einheitlich geregelt und geschützt ist, wobei auch die Erzeugung und Verarbeitung nachvollziehbar sein muss. Außer dem Bio-Siegel ist das Produkt auch mit einer Kontrollstellen-Nummer versehen, auf die der Kunde bei eventuellen Zweifeln in Bezug auf Herkunft und Verarbeitung achten sollte.

Ansonsten finden sich auf Lebensmittelverpackungen, für viele Verbraucher/-innen eher irreführend, Aufschriften wie „integrierter Landbau“, „kontrollierter Vertragsanbau“, „umweltverträgliche Erzeugung“. Diese haben nichts mit biologischem oder ökologischem Anbau zu tun, sondern handelt es sich hierbei schlicht um konventionell hergestellte Produkte.

„Bio-Landbau ist in der breiten Bevölkerung angekommen, hat sich von der Nische in die Fläche entwickelt“, sagt Florian Schöne, Agrarreferent beim NABU-Bundesverband. Die Verbraucher/-innen haben bei biologischen Erzeugnissen bestimmte Assoziationen, die immer noch oft mit der ursprünglichen Pionierrolle der frühen Jahre der Ökolandwirtschaft in Verbindung gebracht würden, nämlich nachhaltig und förderungswürdig zu sein. Dabei besteht durchaus die Gefahr der Konventionalisierung, betont Schöne, der den Bio-Landbau seit seiner Entstehung beobachtet und auch Schwierigkeiten sieht, sich vom konventionellen Landbau abzusetzen und sich voll an die Naturschutzauflagen zu halten. „Ist ein Betrieb zu groß, ist er in Sachen Tierhaltung schwieriger kontrollierbar. (…) Bei Überproduktion steht der Naturschutz in Frage“, so Schöne.

Er verweist damit auf den bereits erwähnten Legehennen-Skandal. Es wurden schon mit Hilfe doppelter Buchführung Unregelmäßigkeiten verschleiert. Beispielsweise gab es mehr Legehennen, als in den Dokumenten angegeben waren. Diese kriminellen Strukturen seien auch nicht leicht zu durchschauen, so Schöne weiter, weil vom Lieferanten bis zur Abrechnung gefälscht wurde. Deshalb müssten Obergrenzen auch in der Tierhaltung gesetzt und klare Umweltstandards definiert werden.

Skandale eher selten

Doch seien Skandale in der Ökobewirtschaftung eher selten. Zehn „schwarze Schafe“ habe Aniko Hielscher in zehn Jahren ausgemacht, erläutert sie auf Nachfrage. Ein hohes Risikopotenzial stellen Betriebe mit einer nur teilweisen Biobewirtschaftung dar, weil diese oft unübersichtlich sind. Besonders in der Gastronomie und der Hotellerie komme es des Öfteren zu Ungereimtheiten. Dort würden Produkte leichtfertig als biologisch angeboten, deren Zertifikate sich als gefälscht erwiesen. Je einmal wurden bei einer Stichprobe Nitrogen, ein anderes Mal Pestizide gefunden. Grundsätzlich ist es den Erzeugern von Lebensmitteln, die ihre Produkte fälschlicherweise als Bio deklariert haben, durchaus noch möglich, diese als herkömmliche Lebensmittel zu verkaufen, soweit sie nicht noch gegen weitere Bestimmungen des Lebensmittelrechts verstoßen, bestätigt Aniko Hielscher.

Tierschützer hingegen beklagen, dass Biotiere nicht besser behandelt würden als konventionell Aufgezogene. Jürgen Foß, Diplomphysiker und Autor auf *www.biowahrheit.de* führt dazu aus: „Viele glauben, dass ihr Biofleisch von einem idyllischen Bauernhof stammt. Doch dieses Bild stimmt leider nicht. Die allermeisten Biotiere durchleiden die gleichen Qualen wie Tiere aus der industriellen Massentierhaltung.“

Zudem wird auf eine Studie der Fachhochschule Münster für die ARD verwiesen, bei der Biogemüse und -fleisch auf Krankheitserreger getestet wurden. Ergebnis: „14 von 30 Gemüseproben, 50 Prozent des Hühnerfleischs und 20 Prozent des Schweinefleischs waren mit Darmbakterien belastet.“ Ähnlich hoch sei die Belastung für konventionelle Lebensmittel, wird der BUND nach einer Untersuchung vom Januar 2012 zitiert.

Fazit: Kritische Verbraucher/-innen sollten wachsam bleiben.

Volker Voss

Das deutsche Bio-Siegel

Logo: commons.wikimedia.org

Neues EU-Bio-Siegel seit 2010

Logo: Dusan Milenkovic europäische Kommission - de.wikipedia.org

Infodienst Gentechnik

Nachrichten zu gentechnisch veränderten Organismen

EU-Pläne zu Gen-Honig „rechtswidrig“

Die EU-Kommission plant, pflanzlichen Pollen in Honig neu zu definieren. Bisher gilt er als Zutat, nach dem Willen Brüssels soll er künftig jedoch als „natürlicher Bestandteil“ eingestuft werden. Auch Honig, der Spuren von gentechnisch veränderten Pflanzen enthält, dürfte dann ohne Kennzeichnung verkauft werden. Ein Urteil des Europäischen Gerichtshofs verhindert dies bislang. Doch die Erfolgschancen der Kommission stehen schlechter als bislang angenommen: die EU-Richter würden das Vorhaben wohl nicht durchgehen lassen. Zu diesem Schluss kommt ein Gutachten von Rechtsexperten des EU-Ministerrats.

Resistente Insekten auf Gen-Mais Plantagen

Obwohl Gen-Mais eigentlich gegen sie resistent sein soll, sind zahlreiche Felder in Brasilien offenbar von Insekten befallen. Die Zeitschrift Agro DBO berichtete im März von einem „Angriff der Raupen“ in nie gekanntem Ausmaß. Sogar optimistische Landwirte erwarteten Ernteausfälle von 10 Prozent. Als Ursache vermuten die meisten, dass sich die Insekten an das Gift der gentechnisch veränderten Pflanzen angepasst haben.

EU-Behörde kritisiert Gen-Mais-Studie

Es ist ein Vorkommnis mit Seltenheitswert: Die EU-Lebensmittelbehörde EFSA findet die eingereichten Dokumente eines Gentechnik-Konzerns zu schlecht. Sie könne die Sicherheit des transgenen Mais 98140 nicht abschließend bewerten, erklärte die Behörde in einer Pressemitteilung. Das US-Unternehmen Pioneer hatte im Jahr 2008 die Zulassung der Pflanze als Futter- und Lebensmittel beantragt - offenbar aber sogar bei den äußerst geringen Mindeststandards, die die Behörde vorgibt, geschludert.

Herbizid könnte Krankheiten mitverursachen

Das weitverbreitete Spritzmittel Glyphosat könnte Krankheiten wie Alzheimer, Diabetes, Unfruchtbarkeit und Krebs den Weg ebnen. Zu diesem Schluss kommt eine kürzlich im Wissenschaftsmagazin Entropy veröffentlichte Studie. Die Autoren, ein unabhängiger Wissenschaftler und eine Forscherin des Massachusetts Institute of Technology, haben zahlreiche Untersuchungen ausgewertet. Ihr Fazit: das Herbizid sei ein „Lehrbuchbeispiel“ dafür, wie solche Gifte natürliche Gleichgewichte stören.

Fisch reagiert allergisch auf Gen-Futter

Gen-Mais im Fischfutter kann bei manchen Tieren Immunreaktionen hervorrufen. Norwegische Forscher verfütterten gentechnisch veränderten Mais an Atlantik-Lachs. Bei Fischen mit anfälligem Immunsystem kam es dabei zu Zellstress im Darm, berichten die Wissenschaftler in der neuen Ausgabe des Fachmagazins British Journal of Nutrition.

Wahlkampf: SPD lehnt Gentechnik ab

Auf dem Bundesparteitag hat die SPD ihr Programm für die Bundestagswahl im Herbst verabschiedet. Darin sprechen sich die Sozialdemokraten klar gegen den Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen aus. Außerdem sollen Fleisch, Milch oder Eier, die mittels Gen-Futter hergestellt wurden, gekennzeichnet werden. Neu im Wahlprogramm ist die Nulltoleranz: bei Saatgut und Lebensmitteln sollen sich auch zukünftig keine Spuren nichtzugelassener gentechnisch veränderter-Pflanzen finden dürfen.

Monsanto drängt auf europäischen Saatgutmarkt

Das mittelständische Züchtungsunternehmen Dieckmann Seeds aus Niedersachsen hat den geplanten Verkauf von Teilen des europäischen Saatgutbereiches an Monsanto bekannt gegeben. Die Übernahme umfasst die Geschäftsbereiche mit Raps- und Roggensaatgut sowie den Vertrieb von Mais und Sonnenblumen. Die Transaktion wird derzeit von den nationalen Kartellbehörden geprüft.

Tausche Unkraut-Vernichter gegen Insekten-Killer

Zwei führende Gentechnik-Konzerne aus den USA, Monsanto und Dow Agrosciences, haben einen Deal geschlossen. Laut einer Pressemitteilung tauschten die Unternehmen bestimmte Eigenschaften transgener Pflanzen. So erhält Monsanto vom Konkurrenten das Recht, dessen gegen Herbizide resistenten Mais zu nutzen. Dow darf dafür eine Monsanto-Pflanze, die Insekten tötet, für eigene „Produkte“ verwenden. Die Folge: noch mehr Gifte auf dem Acker.

Bayer tauscht Gentechnik-Lizenzen mit Monsanto

Gut eine Woche nach dem US-Konzern Dow Agrosciences hat auch das deutsche Gentechnik-Unternehmen Bayer Cropscience ein Lizenzabkommen mit Monsanto geschlossen. Der Marktführer aus Missouri gewährt Bayer die Nutzung einiger transgener Sojapflanzen. Im Gegenzug darf sich Monsanto künftig Gentechnik-Entwicklungen aus Sortiment von Bayer herauspicken und damit eigene Pflanzen bestücken. Die Konkurrenten erhoffen sich, ein Mittel gegen Unkräuter und Insekten zu finden, die sich an das Gift auf den Gentechnik-Äckern gewöhnt haben.

Feldbefreiung: Aktivisten überzeugen Gericht

Ein Prozess gegen drei Anti-Gentechnik-Aktivisten muss neu aufgerollt werden. Das Oberlandesgericht Naumburg gab einem entsprechenden Antrag der Verteidigung statt. Die Aktivisten waren 2011 zu Geldstrafen verurteilt worden, nachdem sie ein Gentechnik-Versuchsfeld in Sachsen-Anhalt zerstört hatten. Die Richter hatten dabei jedoch die Einwände der Angeklagten - das Experiment mit gentechnisch veränderten Pflanzen sei rechtswidrig und vernachlässige Sicherheitsvorkehrungen - nicht ausreichend geprüft, so das nun gesprochene, höhere Urteil.

Hessen: Pestizide lösen Großeinsatz aus

Auf einem hessischen Rapsfeld ist es zu einem Unfall mit Ackergiften gekommen. Ein Landwirt und zwei Einsatzkräfte mussten ins Krankenhaus gebracht werden. Die Spritzmittel sollen vom Agrochemie-Konzern BASF stammen. Ob der Tod von zwei Lämmern auf einem benachbarten Bio-Hof mit dem Vorfall zu tun hat, wird von Experten geprüft.

Baden-Württemberg schützt Gebiete vor Gentechnik

In Baden-Württemberg soll es künftig einen „gentechnikfreien Gürtel“ um Naturschutzgebiete geben. Bei der Überarbeitung des Naturschutzgesetzes plane man einen mindestens 1.000 Meter breiten Abstand von Feldern mit transgenen Pflanzen zu den schützenswerten Gebieten ein, teilte Verbraucherminister Alexander Bonde (Grüne) Ende April in Stuttgart mit.

Daniel Hertwig
Informationsdienst Gentechnik

Ausführliche und aktuelle Texte:
www.keine-gentechnik.de

RABEN - ABO

Ich bestelle den RABEN RALF

- **ab der nächsten Ausgabe**
- **ab Monat .....**

Den Betrag von 20 € (oder mehr) überweise ich jährlich auf das Konto der GRÜNEN LIGA Berlin e.V., Nr. 306 05 02 bei der Bank für Sozialwirtschaft BLZ 100 205 00
Verwendungszweck:
“Abonnement RABE RALF“
Bei Beiträgen über 20 € unbedingt auf dem Überweisungsschein den Zeitraum angeben, für den die Zahlung erfolgt. Diese Vereinbarung verlängert sich automatisch, wenn sie nicht gekündigt wird.
Ich habe das Recht, diese Vereinbarung jederzeit aufzukündigen.

.....
Name, Vorname

.....
Straße, Nr.

.....
PLZ, Ort

.....
Datum

.....
Unterschrift

Sie erleichtern uns die Arbeit mit einer **Lastschrifteinzugsermächtigung:**
Hiermit bitte ich Sie, widerruflich von meinem Konto:

Kto.-Nr.:.....

Bank:.....

BLZ:.....

ab dem nächstmöglichen Zeitpunkt jährlich den Betrag von je 20 € als „Abonnement RABE RALF“ für die Versendung der Zeitschrift per Lastschrift einzuziehen. Mir ist bekannt, dass das Kreditinstitut eine Teileinlösung von Lastschriften nicht vornehmen kann. Mir ist ferner bekannt, dass eine Änderung oder Löschung dieser Einzugsermächtigung bis 1 Monat vor Ausführungstermin berücksichtigt wird:

.....
Datum Unterschrift

Verschenken!

Der RABE geht nicht an mich, sondern an:

.....
Name, Vorname

.....
Straße, Nr.

.....
PLZ, Ort

GRÜNE LIGA Berlin e.V.
Redaktion DER RABE RALF
Prenzlauer Allee 8, 10405 Berlin
raberalf@grueneliga.de
Fax: 030/44 33 91 33

GRÜNE LIGA Netzwerk Ökologischer Bewegungen

Ökomärkte in Berlin (3)

Praktischer Umweltschutz – Beispiel Ökomarkt der GRÜNEN LIGA am Kollwitzplatz

Nach dem Ökomarkt Chamissoplatz *(RABE RALF Februar/März 2013)* und dem Ökomarkt im Hansaviertel *(RABE RALF April/Mai 2013)* möchten wir diesmal den Ökomarkt am Kollwitzplatz vorstellen. In den nächsten Ausgaben folgen dann drei weitere Bio-Wochenmärkte der Stadt.

Der Kunde kauft die Bio-Lebensmittel direkt beim Erzeuger

Der Ökomarkt am Kollwitzplatz

Vom jüngsten, dem Ökomarkt im Hansaviertel, nun zum Größten der Stadt: dem Ökomarkt am Kollwitzplatz, der von der GRÜNEN LIGA Berlin betrieben wird. Nach einem zweijährigen Zwischenspiel in der Breiten Straße in Pankow ist dieser Markt seit 17 Jahren jeden Donnerstag „im Herzen des Prenzlauer Berges“, direkt neben Spielplatz und Park des Kollwitzplatzes zu finden. Dort zieht er sich von der Kollwitzstraße bis zur Knaackstraße die Wörther Straße entlang. Nachdem in aller Frühe geerntet wurde, steht dann das Obst und Gemüse von 12 bis 19 Uhr auf dem Markt zum Verkauf… frischer geht es nicht! Bist 12 Uhr aufgebaut ist auch das mannigfaltige Angebot der Imbiss- und der Nonfood-Stände.

Die mediale Debatte zur Schwabenfeindlichkeit im Kollwitzkiez scheint weit hergeholt: Schallt hier den Einkäufer/-innen und Gästen des Marktes doch ein geradezu babylonisches Sprachgewirr entgegen, falls sie es darauf anlegen. Neben Deutsch kann auf dem Markt in Griechisch, Holländisch, Italienisch, Polnisch, Rumänisch, Spanisch und Madagassisch parliert werden. Allerdings ist es auch möglich, eine einfache Schrippe in breitestem Berliner Dialekt zu ordern, denn auch dieses Idiom wird hier nach wie vor verstanden.

Lässt man den Blick über die knapp 200 Meter lange Marktgasse schweifen, so fällt ins Auge, dass dieser Ökomarkt neben der klassischen Ausstattung mit Bio-Lebensmitteln ein breit gefächertes Sortiment an Nonfood-Artikeln vorzuweisen hat: Schals und Wolldecken aus Irland, Filzpantoffeln, Schaffelle, Mützen, Handtücher, selbst gefertigter Schmuck, ab und an Recycling-Kunst und -Schmuck, Taschen und Kunsthandwerk aus Peru und Kolumbien, antiquarische Bücher, Kinderbücher, Kinderkleidung und Kinderschuhe bis hin zu Gebrauchsartikeln für die Küche ergänzen das eigentliche Wochenmarkt-Sortiment.

Dazu kommt ein reichhaltiges Angebot von Waren zum direkten Verzehr, zum Beispiel Dinkelwaffeln, Crépes, Holzofenpizza, der indische Eintopf Dahl und Grillwürstchen. Hier auf dem Markt ist auch wieder der unnachahmlich gute und lecker zubereitete Kaffee zu finden, der uns schon auf den Ökomärkten Chamissoplatz und Hansaplatz begleitete.

Ausgestattet mit neuen Kleidungsstücken, dekoriert mit neuem Schmuck, mit gut gefülltem Magen und mit durch den Kaffee geschärften Sinnen und wachem Verstand stehen die Eltern nun glücklich auf dem Markt und beobachten zufrieden ihre Kinder auf dem Spielplatz nebenan… und langsam dämmert es ihnen, dass sie ja eigentlich ihre Wocheneinkäufe erledigen wollten.

Gemüse auf dem Kollwitzplatz - garantiert immer bio und regional

Fotos: GRÜNE LIGA Berlin

Aale wie Wale

So bekommt der Ökomarkt am Kollwitzplatz dann doch noch die Chance, seiner Funktion als Wochenmarkt gerecht zu werden, denn von Obst und Gemüse über Räuchertofu, Brot und Backwaren, dazu noch Eiern, Geflügel, Rind- und Schweinefleisch, einem großem Käseangebot bis hin zu oben genannten Aalen in Übergrößen hat er alles zu bieten, was der Mensch zum Leben braucht.

Das man durch den Einkauf auf dem Ökomarkt am Kollwitzplatz einen praktischen Beitrag zum Umweltschutz leistet, geschieht hier gleich im dreifachen Sinne:

- Zum einen wird durch den Kauf regionaler und / oder ökologisch hergestellter und / oder fair gehandelter Ware direkt die Umwelt entlastet, zum Beispiel durch die Minimierung der Transportwege oder den pestizidfreien Anbau oder schlicht durch eine faire Bezahlung der Anbauer/-innen / Produzent/-innen, denen damit überhaupt erst ermöglicht wird, vom Verkauf ihrer umweltschonend hergestellten Waren zu leben.

- Der Marktbetreiber, die GRÜNE LIGA Berlin, ist als Umweltverband selber mit einem Info-Stand präsent. Die Marktbesucher/-innen erhalten dort Informationen zu aktuellen Themen und Projekten der GRÜNEN LIGA wie z.B. dem Wettbewerb „Kraut & Rüben im Kiez” oder dem Volksbegehren „Neue Energie für Berlin“.

- Und manchmal geschieht der Beitrag zum Umweltschutz beim Einkauf auf dem Ökomarkt Kollwitzplatz höchst indirekt: So tragen die Kund/-innen z.B. mit dem Kauf von Fisch zum finanziellen Auskommen eines Fischereibetriebes bei, der sich wiederum in der Gewässerpflege in Brandenburg engagiert und dort den Fischbestand reguliert. Unter anderem durch Abfischen von sogenanntem Weißfisch, das heißt verschiedener Arten, die nur schlecht zum menschlichem Verzehr geeignet sind, deren Bestandssenkung aber z.B. die Menge der in den Gewässern vorhandenen Wasserflöhe (=kleine Krebstiere) erhöht. Diese können mehr Algen abweiden, was bei hohem Nährstoffeintrag (z.B. durch die konventionelle Landwirtschaft) deren Menge / Blüte vermindert und herauszögert, was wiederum dem Gesamtökosystem Fluss ein besseres „Überleben“ ermöglicht… All das unterstützen die Kund/-innen mit beim Kauf eines leckeren Räucherfisches.

Eine Besonderheit auf dem Ökomarkt Kollwitzplatz ist, dass sich dort mit der zuständigen Marktleiterin Elisabeth Westphal eine ausgebildete Ernährungsberaterin und Pilzsachverständige vor Ort befindet. Deshalb ist am Informationsstand der GRÜNEN LIGA Berlin auf dem Markt auch direkte Ernährungsberatung sowie Pilzbestimmung möglich. Hier können auch Termine für die jährlich im Frühjahr und Herbst stattfindenden Kräuter- und Pilzwanderungen gebucht werden.

Harald Schmeißer

Weitere Informationen:
www.oekomarkt.grueneliga-berlin.de

Ökomarkt am Kollwitzplatz Wörther Straße Berlin - Pankow (Prenzlauer Berg)

ganzjährig jeden Donnerstag von 12 bis 19 Uhr, Januar bis Ende März bis 18 Uhr

Verkehrsverbindung:
U2 - Senefelder Platz
(mit kurzem Fußweg)
Tram M2, Haltestelle Marienburger Straße
(Fußweg in die Wörther Straße)

Kontakt:
Elisabeth Westphal
Tel. 030/ 44339148
Fax: 030/ 44339133
oekomarkt.kollwitzplatz@grueneliga-berlin.de

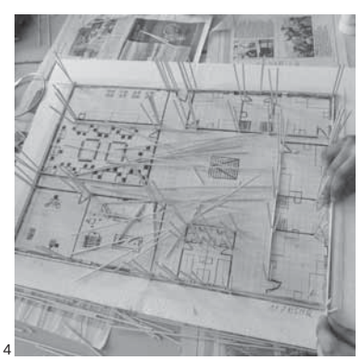
Global Classroom

Ein Jahr Schulprojekt der GRÜNEN LIGA Berlin

Überall auf der Welt sitzen Kinder und Jugendliche in Klassenräumen, in denen ihnen Bildung, Wissen, Fähigkeiten und Werte vermittelt werden. Überall auf der Welt machen sich Schüler /-innen Gedanken über ihr Leben. Überall auf der Welt gibt es Projekte zum Schutz der Umwelt und Ideen zum schonenden Umgang mit den natürlichen Ressourcen.
Das Internet bietet eine großartige Möglichkeit, um von all diesen Ideen und Projekten zu erfahren und sie miteinander zu teilen.

Wie ist das eigene Wohnumfeld, wo gehe ich zur Schule, was esse ich, welche Kleidung trage ich, wie verbringe ich meine Freizeit, welche Kommunikationsmittel benutze ich, wie viel Müll produziere ich, wie viel Energie verbrauche ich, mit welchen Transportmitteln bin ich unterwegs? Diese und andere Fragen sind Ausgangspunkte für Schüler/-innen, um sich mit dem Thema nachhaltige Entwicklung auseinanderzusetzen, international und interdisziplinär zu denken, zu diskutieren und zu arbeiten. Es ist spannend und aufschlussreich zu erfahren, wie Schüler/ -innen in verschiedenen Teilen der Welt diese Fragen beantworten.

Die GRÜNEN LIGA Berlin e.V. gibt Anregungen, stellt Informationen zur Verfügung und fördert die Kooperation zwischen Schulen, NGOs und Künstler/-innen. Die Projekte werden im Internet veröffentlicht und auf dem Umweltfestival in Berlin präsentiert.


4

Ernst-Reuter-Oberschule Berlin-Mitte

Die Schüler/-innen der Ernst-Reuter-Oberschule in Berlin-Mitte haben sich in Gruppen mit verschiedenen Aspekten von nachhaltiger Entwicklung beschäftigt. Pflanzenfarben wurden selbst hergestellt und ausprobiert. Schwerpunkt war das Abfallmanagement in Schulen. Über digitale Bildbearbeitung und die Entwicklung eines Abfallspiels wurden das Abfallaufkommen einer Woche und das eigene Verhalten dargestellt. Außerdem wurde ein ökologisches Jugendhostel im Modellbau errichtet.

1

Jean-Clermont-Schule Oranienburg

Die Schüler/-innen suchen sich einen Ort in der Umgebung ihres Zuhauses, den sie gut kennen - zum Beispiel ihren Schulhof, ihre Wohnung, Haus und Garten oder ein Biotop. Den beobachten sie genau, und finden mit Geduld und Aufmerksamkeit heraus, welche Tier- und Pflanzenarten es gibt. Die vorgefundene biologische Vielfalt soll dokumentiert werden. Dazu können die Jugendlichen Fotos, Kartenzeichnungen, Collagen oder ein Video machen. Die Ergebnisse werden dann zusammen diskutiert. Die Schule liegt in Oranienburg, nördlich von Berlin, umgeben von Wald und Feldern.

5

Kurt-Tucholsky-Schule Berlin-Pankow

Die Schüler/-innen haben sich mit dem Thema Bienen auseinandergesetzt. In einem einführenden Workshop erfuhren sie, dass Honigbienen und Wildbienen als Bestäuber von Kultur- und Wildpflanzen nicht nur die Ernährung von Menschen und Tieren sichern, sondern entscheidend zu einem intakten ökologischen Gefüge beitragen. Zusammen mit der Künstlerin Bärbel Rothhaar wurden mit Hilfe von Drahtgeflecht, Zeitung, Leim und Farbe Riesenbienen nach einem Modell konstruiert. Die Kunstbienen werden auf dem Umweltfestival am 1. und 2. Juni und anschließend in der Schule unterwegs sein und auf die Bedeutung der Bienen hinweisen.

2

Schul-Umwelt-Zentrum Berlin-Mitte

Honigbienen sorgen dafür, dass aus Blüten Obst und Gemüse wird. Viele der wichtigsten Kulturpflanzen würden ohne die Dienstleistung der Bienen keine Früchte tragen. Seit einigen Jahren sterben die fleißigen kleinen Tiere massenhaft, aus vielfältigen, nicht geklärten Ursachen – eine dramatische Entwicklung, die wieder einmal deutlich macht, dass die Menschheit nicht unabhängig von der Natur leben kann. Das Schul-Umwelt-Zentrum Mitte hat umfangreiche, praxisorientierte Angebote zum Thema Bienen. Schüler/-innen lernen hier den richtigen Umgang mit den Tieren.

6

NaDEET Namibia

Schüler verschiedener Schulen in Namibia beschäftigen sich mit Ökologie im Alltag. Im Namib Desert Environmental Education Trust (NaDEET) lernen sie, mit den Ressourcen Wasser und Energie schonend umzugehen, Müll zu trennen und zu vermeiden und wie man Solarenergie nutzen kann, zum Beispiel zum Kochen. Für das Global Classroom Projekt zeichnen sie Bilder davon, wie sie sich ihr alltägliches Leben in der Zukunft vorstellen. Die Organisation NaDEET in Namibia gibt es seit 2003. Sie vermittelt Wissen über die eigene Umwelt, über ökologische Zusammenhänge und Fertigkeiten und Erkenntnisse zu einem umweltfreundlichen, nachhaltigen Leben.

3

Gol de Letra Stiftung Brasilien

Die Gol de Letra Stiftung ist eine brasilianische NGO, die in den Vororten von Sao Paulo und Rio de Janeiro aktiv ist. An den Programmen und Projekten der Stiftung nehmen mehr als 1.200 Kinder und Jugendliche teil. Die Stiftung organisiert Workshops zum Thema Abfall und sensibilisiert junge Menschen für Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen. In einem zweiten Schritt erfolgt eine kreative Auseinandersetzung. Schüler/-innen fertigen kleine Kunstwerke aus Abfall.

Dana Jestel, Ulrich Nowikow

Haben sie Interesse am Projekt?
ulrich.nowikow@grueneliga.de
Tel. 030/ 44339170
www.globalclassroom.de

Fotonachweise:

1. Dagmar Krawczik
2. Helmut Krüger-Danielson
3. Gol de Letra Stiftung
4. Ulrich Nowikow
5. Ulrich Nowikow
6. NaDEET

Für erneuerbare Energien. Weil die Welt nicht erneuerbar ist.

Die Energiewende steht an – es gilt, den Umstieg auf erneuerbare Energien so schnell wie möglich zu schaffen.
Dieser Herausforderung stellen wir von ENTEGA uns gerne: Schon seit Anfang 2008 verzichten wir auf den Vertrieb von Atomstrom. Und setzen stattdessen vor allem auf Ökostrom und den Ausbau der Erzeugungskapazitäten für regenerative Energie. Dafür investieren wir gemeinsam mit unserer Muttergesellschaft HEAG Südhessische Energie AG (HSE) bis 2015 rund eine Milliarde Euro. Und damit leisten auch unsere Kunden schon heute einen wichtigen Beitrag zur Energiewende.

Energie der nächsten Generation

entega

→ entega.de

Das Umweltfestival wird volljährig

1. und 2. Juni: Große ökologische Erlebnismeile der GRÜNEN LIGA am Brandenburger Tor

Unter dem Leitmotiv „Lebensraum Zukunft!“ veranstalten wir als GRÜNE LIGA Berlin nunmehr zum 18. Mal das große Umweltfestival auf der Straße des 17. Juni in Richtung Großer Stern. Damit begeben wir uns auf bekanntes Terrain und lassen dabei dennoch keine Wünsche offen - zum zweiten Mal sind wir seit 2010 dieses Jahr wieder an zwei Tagen am Brandenburger Tor vor Ort, um mit Ihnen zu feiern!

Am Samstagvormittag legen wir uns kräftig für Sie ins Zeug, damit ab 16 Uhr die große Eröffnung steigen kann. Bis 22 Uhr können Sie auf der Veranstaltungsmeile das bunte Festivalprogramm erleben. Das Umweltfestival geht am Sonntag von 11 bis 19 Uhr in vollem Gange weiter - und das Ganze abfallfrei! Als einzige abfallfreie Großveranstaltung in Berlin zeigen wir, wie es geht: mit der ausschließlichen Verwendung von Mehrweggeschirr und Spülmobilen, dem konsequenten Wegfall von Portionsverpackungen und einer sortenreinen Mülltrennung direkt am Stand.

Auf Europas größter ökologischer Erlebnismeile können Sie sich von den Angeboten der über 200 bundesweiten Aussteller von Firmen, gemeinnützigen Initiativen, Verbänden, Ökobauern bis hin zu Biocaterern überzeugen lassen und mit ihnen ins Gespräch kommen. Als umweltpolitischer Meilenstein in Berlins Eventkalender werden wir uns diesjährig gemeinsam mit über 100.000 Besucher/-innen den Fragen des nachhaltigen Wirtschaftens, effizienten Verbrauchs und guten Lebens - unter dem Blickwinkel der Energiewende, ihrer Potentiale und möglichen Grenzen widmen.

Wettbewerb Kraut & Rüben

Seit einigen Jahren liegt Gärtnern in Berlin voll im Trend: Immer häufiger gestalten Berliner/-innen bunte Kiezgärten, züchten Kräuter und Rüben in ihren Hinterhöfen. Diese leisten nicht nur einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz, indem sie die aufgeheizte Stadtluft an heißen Sommertagen kühlen, sondern bieten in punkto Lebensqualität und Erholung einen entscheidenden Faktor – neben dem stressigen Alltagsleben in einer Großstadt wie Berlin.

Ihr Engagement in diesem Bereich wollen wir belohnen und suchen Berlins schönste Obst- und Gemüsegärten. Sind Sie Berlins beste Gärtnerin oder bester Gärtner? *Dann bewerben Sie sich bis zum 15. September* bei uns und räumen mit einem überzeugenden Gesamtkonzept attraktive Preise ab. Auf dem Umweltfestival können Sie am Stand der GRÜNEN LIGA Berlin Pflanzen pikieren, topfen und gleich mitnehmen. Auch Kräuter und Rosen aus biologischem Anbau für Balkon und Hinterhof sind hier zu erwerben.

Umweltfestival - viele tausend begeisterte Besucher/-innen auf der Öko-Festivalmeile!

Foto: Sebastian Szepanski

Politik und Unterhaltung

Von politischen Talks, Live-Acts mit moderner Musik auf zwei Bühnen bis hin zu vielfältigen Angeboten für Kinder wird Ihnen am ersten Juniwochenende einiges geboten!

Bei den Gesprächsrunden auf der Hauptbühne direkt am Brandenburger Tor wird die Energiewende ein wichtiges Thema darstellen: Ein parteiübergreifender Talk zur Energiewende, Energieverbrauch und Umweltaspekten bei Veranstaltungen, der Talk zum *bis 10. Juni laufenden Volksbegehren des Berliner Energietisches* und eine Menge mehr stehen auf der Veranstaltungsagenda. Auch ein Kinder- und Erwachsenenquiz lädt zum Nachdenken und Rätseln ein!

Beim Musikprogramm werden diverse Genres bedient: jazzig improvisierte Popsongs, Funk-Rock, Indie Pop, Elektro-Rock-Pop und vieles mehr. Vor allem junge Künstler/-innen erhalten die Gelegenheit, auf der Bühne kräftig einzuheizen. Als Top-Act wird die Band Ratatöska gehandelt, die am Samstagabend auftritt.

Auch unsere kleinen Besucher/-innen kommen beim Umweltfestival auf ihre Kosten. Neben Clowns, die auf beiden Bühnen auftreten, lockt ein Kletterturm zum Erklimmen und ein Heuspielplatz lädt zum Toben ein. Langeweile adieu!

Traditioneller Ökomarkt

Auf der Festivalmeile laden zahlreiche Händler des Ökomarktes der GRÜNEN LIGA Berlin und weitere Anbieter aus der Region Berlin-Brandenburg zum Verspeisen biologischer und regionaler Köstlichkeiten ein: Bier aus Potsdam, Bratwurst aus der Prignitz, Vollkornbrot aus Berlin, ein breites Kräuterangebot aus dem Fläming, leckere Waffeln… Überzeugen Sie sich von der hohen Qualität der Bio-Produkte und hauen Sie so richtig rein - gesünder geht es nicht!

Besonderheiten

Auf drei besondere Ereignisse möchten wir Sie gesondert aufmerksam machen. Sie sind aus Berlin? Dann laufen Sie nicht weg, wenn Sie von engagierten Menschen des Berliner Energietisches angesprochen werden, denn diese sammeln zurzeit Unterschriften für das Volksbegehren zur Rekommunalisierung des Berliner Stromverteilnetzes und zur Gründung eines landeseigenen Stadtwerkes. Das Ökostrom-Bündnis steht buchstäblich unter Hochspannung - helfen Sie ihm, seinem Ziel einer demokratischen, ökologischen und sozialen Energiewende näher zu kommen und hinterlassen Sie Ihr Autogramm.

Darüber hinaus findet nunmehr zum 37. Mal die *Fahrradsternfahrt* des ADFC am Sonntag, den 2. Juni statt. Die Sternfahrt - mit über 150.000 Teilnehmer/-innen die größte ihrer Art weltweit - streitet für mehr Platz für Radfahrer/-innen im öffentlichen Raum, sowohl zum Radfahren als auch zum sicheren Abstellen der Fahrräder und fordert eine bequemere Fahrrad-Mitnahme im öffentlichen Nahverkehr.

Der Clou: Erstmals verleiht das Umweltfestival der GRÜNEN LIGA Berlin einen *Großen Preis* - entsprechend dem Leitfaden des nachhaltigen Wirtschaftens, effizienten Verbrauchens und des guten Lebens – für herausragende Produkte, die im Alltag der Menschen als zur Nachhaltigkeit anspornendes Paradebeispiel fungieren. Am 2. Juni werden die Preisträger, die derzeit von einer Jury ermittelt werden, von Tatort-Kommissar und Schirmherr des Großen Preises, Andreas Hoppe, und dem Vorsitzenden der GRÜNEN LIGA Berlin, Leif Miller, ausgezeichnet.

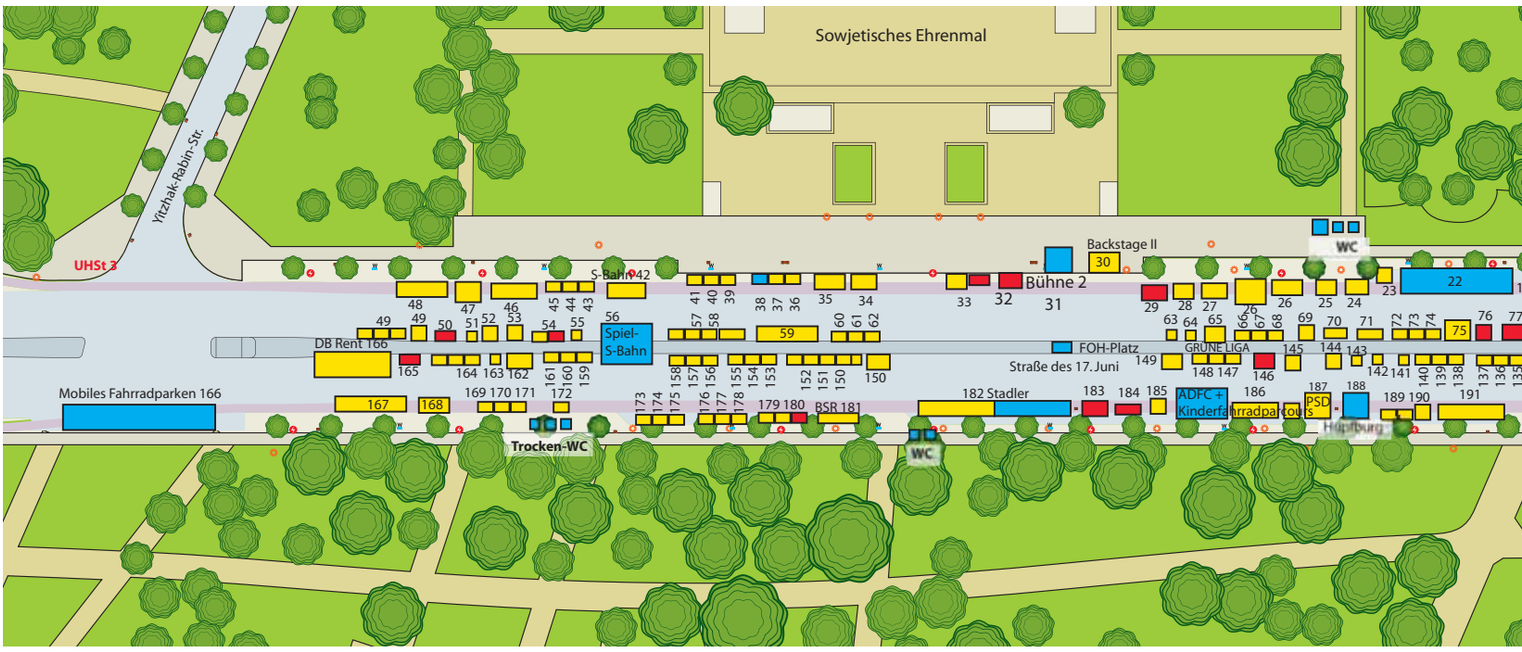
Mit dem Umweltfestival bieten wir Ihnen auch in diesem Jahr wieder eine gelungene Mischung aus Informationsmesse rund um Klima-, Umwelt- und Naturschutz sowie ein Straßenfest mit großem Unterhaltungsfaktor. Vorsorglich haben wir beim Deutschen Wetterdienst auch schon mal gleißenden Sonnenschein bestellt!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und heißen sie herzlich Willkommen auf dem Umweltfestival 2013!

Janine Behrens
GRÜNE LIGA

www.umweltfestival.de
www.adfc-berlin.de

LAGEPLAN



(Sa), (So) nur am Samstag bzw. Sonntag

GRÜNE LIGA

205 GRÜNE LIGA Berlin Global Classroom, Urban Gardening, Quiz
148 GRÜNE LIGA Berlin Ökologisch Reisen und Hofbegrünung
113 GRÜNE LIGA Umweltgruppe Cottbus
8 GRÜNE LIGA Das Geschirrspülmobil
193 GRÜNE LIGA Toben im Heu
206 GRÜNE LIGA Berlin VIP & Pressezelt
208 GRÜNE LIGA Berlin Kindersammelstelle

Klimaschutz, ökologisch Bauen und erneuerbare Energien

3 EGBB Energiegenossenschaft Berlin-Brandenburg
4 Fachverband Kartonverpackungen für flüssige Nahrungsmittel e.V. (FKN)
5 Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
10 Stadtvertrag Klimaschutz (So)
10 Innung Sanitär Heizung Klempner Klima Berlin (So)
10 GASAG Berliner Gaswerke AG (So)
10 Brötje Heizung (So)
23 Naturstrom AG (So)
51 Trendwende (So)
62 Papierwende Netzwerk Berlin (So)
78 Ökologisches Bauherrenzentrum (So)
79 Büro für Projektleitung und Planung (So)
81 SolarCosa (So)
95 Bürgerbewegung für Kryorecycling, Kreislaufwirtschaft und Klimaschutz
96 cleverer Kiez
104 LichtBlick SE
105 Berliner Energietisch
107 BürgerEnergie Berlin
109 Rettet den Regenwald
114 Anti Atom Berlin
119 Lehmdiscount - Handel mit Naturbaustoffen
120 Ingenieurbüro für Energieoptimierung
134 LichtBlick
155 Amnesty International (So)
159 Bundesamt für Strahlenschutz
92+163 Greenpeace Berlin (So)
169 NETZWERK CUBA (So)
175 Inkota Netzwerk (So)
176 Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt (So)
178 GegenStrömung (So)
181 BSR Berliner Stadtreinigungsbetriebe (So)
200 ENTEGA
202 Energieinsel GmbH

Leckeres aus biologischem Anbau

1 Tannenwälder - Die Wurstbraterei
2 Sonja Moor Landbau
6 Witty's
7 radioBERLIN 88,8 Kaffeemobil
9 Lehmofenfeuer
15 Bäckerei Beumer & Lutum
29 Veganz GmbH
32 Albert Weblus
33 apeccino, Kaffeespezialitäten
50 Ziegenhof am Gut Ogrosen (So)
54 Brotgarten GmbH (So)
63 Imkerei im StadtGut
76 Crêpes et Galettes
77 Coffee Bike Berlin, Fa.MENatWORKX
83 Spreewälder Kräutermanufaktur
84 Ökologisches Weingut Theo Schütte
85 Bäckerei Vollkern
86 vego Good Food UG
89 Piotr Kress
90 RohKao
91 Wild.Kräuter UG
93 Herbathek
97 NaturSinn International
100 VINO A BERLINO
101 Märkisches Landbrot GmbH
115 Hof Töpferberge
124 Imkerei Bienen-Schulze
132 Flämingherzen
133 tazpressomobil (So)
143 SCHWARZERPFEFFER
146 cate-berlin
157 berlin-vegan (So)
165 Wiener Strudel Manufaktur (So)
170 Neuland (So)
179 ufa Fabrik Berlin (So)
180 Landkorb der Biolieferservice (So)
183 RiCE UP onigiri
184 Heißer Hobel, Allgäuer Kässpatzen
189 Verbund Ökohöfe Nordost
197 Spice for Life
198 Bioland Imkerei an der Probstheide
203 Eiscafé Cadillac
204 Crepes

Ökomarkt und fairer Handel

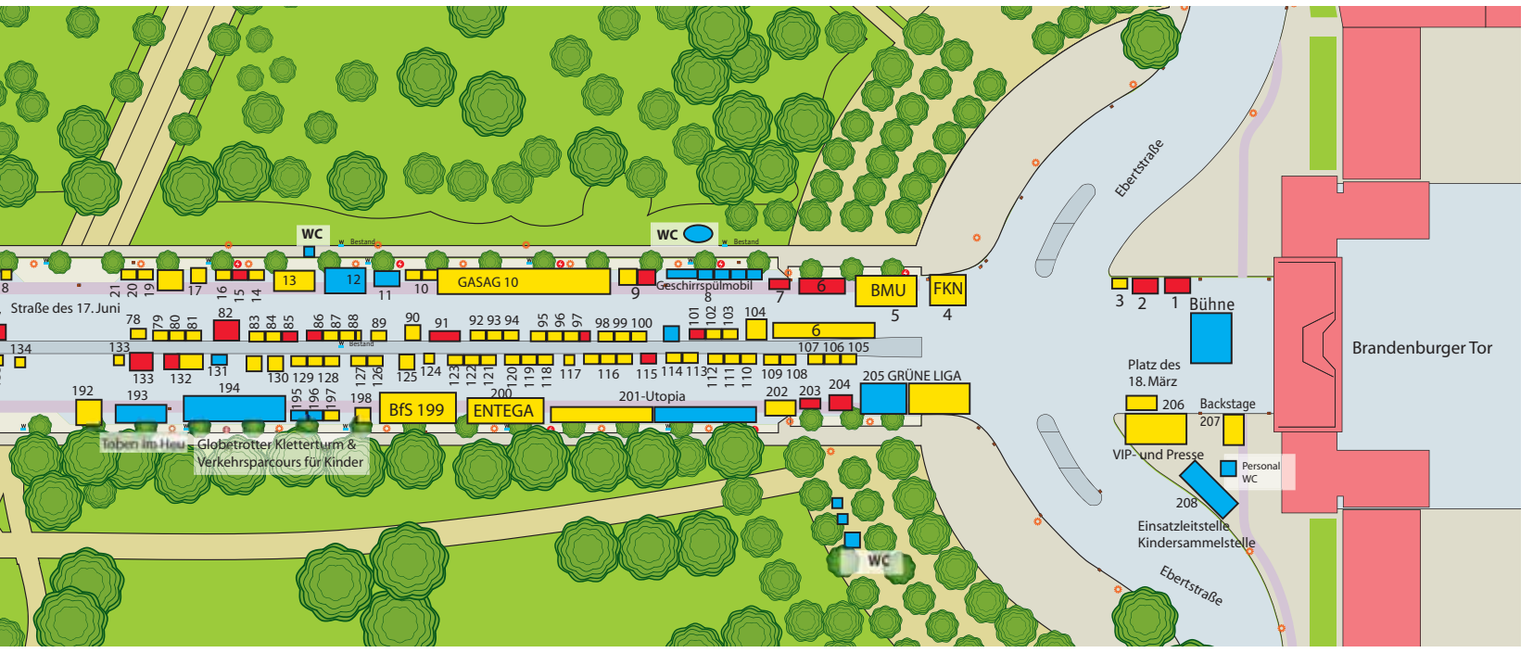
28 Özdal
34 Stimme & Stein (So)
36 Blindenhilfswerk Berlin (So)
38 Mausezähnchen (So)
57 Hanf Museum Berlin (So)
70 Lütjes Haushaltswaren
73 Himmel und Erde Versand
82 Biogartenversand.de
135 Afrika aktiv
158 Furore (So)
159 GLS Gemeinschaftsbank (So)
162 Sozialmanufaktur / Lebensweg (So)
171 SpeiseGut (So)
192 Bioland Rosenschule Uckermark (So)

Kinderspaß und -aktion

11 Motiva Spielzeit e.V.
12 magnuswerk.design
18 Mega Buntstifte
22 missio - Internationales Katholisches Missionswerk
35 Alf Müller (So)
52 BOS Deutschland Borneo Orang-Utan Survival (So)
56 Spiel-S-Bahn (So)
131 flechtgestalten
139 Spielzeugen
187 PSD Bank-Berlin-Brandenburg eG
188 Hüpfburg PSD-Bank
193 GRÜNE LIGA Berlin, Toben im Heu
194 Globetrotter Ausrüstung
195 ABOINUDI - Die Fadenspieler
196 Farbenküche & Steinreiberey
208 GRÜNE LIGA Berlin, Kindersammelstelle

Umweltfreundliche Mobilität

10 Mobiles Fahrradparken (Sa)
26 Senatsverwaltung für Stadt-



entwicklung und Umwelt "Rücksicht Kampagne"
42 S-Bahn Berlin (So)
49 Grüne Radler Berlin/AG Gleis dreieck (So)
80 Tourismusverein Berlin Treptow-Köpenick (So)
87 atmosfair
112 Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt Berlin (So)
125 cambio Mobilitätsservice GmbH & CO KG
140 helt-pro® | Trikant
144 Tourismusverband Seenland Oder-Spree
145 car2go Berlin
149 Ortlieb Sportartikel (So)
150 Hofrad (So)
150 HP Velotechnik - Liegedreiräder (So)
151 mechanike (So)
152 VCD Nordost (So)
153 autofrei leben! (So)
164 biss-Reisen (So)
164 Sphyke-C3N
166 Deutsche Bahn - DB Rent (So)
167 Radhaus GmbH (So)
168 Tourismusverband Dahme-Seen (So)
173 Fahrradloft GbR (So)
177 Fahrradreisen - Weltweit (So)
182 Zweirad-Center-Stadler-Berlin
185 Mit dem Rad zur Arbeit - AOK Nordost (So)
186 ADFC Berlin
191 Moghul Rikschas
201 Utopia Velo

Umwelt- und Naturschutz

13 Stiftung Zukunft Berlin
19 Umwelt- und Naturschutzamt Lichtenberg (So)
20-21 Leibniz Institut für Zoo- und Wildtierforschung
24 Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
25 Sea Shepherd Deutschland
26 Heinz-Sielmann-Stiftung
43 Kühnel, Sonnenberg (So)
44 Umweltbüro Lichtenberg (So)
45 Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (So)
46 Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz Brandenburg (So)
53 Bergwaldprojekt (So)
59 BUND Berlin (So)
60 Berliner Artenschutz Team (BAT) (So)
61 Freilandlabor Britz (So)
108 Grün Berlin Park und Garten GmBH
110 Sayonara Nukes Berlin (So)
111 Deutsche Umweltstiftung (So)
116 WWF Deutschland
118 Naturfreunde Berlin
121 Robin Wood
128 RAA Projekt JUMA (So)
129 Ökowerk Berlin(So)
130 NABU Landesverband Berlin (So)
147 Umweltforum für Aktion und Zusammenarbeit e.V. (So)
156 Initiative zur Abschaffung der Jagd (So)
160 Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde (FH) (So)
161 Tierschutzverein für Berlin und Umgebung Corporation e.V. (So)
172 Non-Water Sanitation (So)
174 Deutscher Alpenverein, Sektion Berlin (So)
190 Förderverein der Deutschen Schafhaltung e.V.

Modisches und Accessoires

49 Livio Vaca (So)
64 FantasyOm
66 annairina design
67 ia io - Biobettwäsche
71 Wollenes von Wüllner
92 Ion Kozuch-Naturwaren (So)
94 jiladesign
127 ADUS.design

Initiativen, Vereine und Parteien

14 Berlin 21
27 SPD Berlin
48 Albert Schweitzer-Stiftung für unsere Mitwelt (So)
49 Tierversuchsgegner Berlin und Brandenburg (So)
58 Bündnis 90/Die Grünen (So)
68 berliner-wassertisch.info
72 Berliner Wassertisch
72 Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges
74 Bürgerinitiative Sauberer Himmel
98 Deutsches Tierschutzbüro
106 Yesil Cember – ökologisch. Interkulturell
103 Ökologisch-Demokratische Partei (ÖDP)
120 LAG Umwelt-Die LINKE Berlin
136 Partei - Nein!-Idee - Landesverband Berlin
138 Piratenpartei Berlin
142 Partei Die Violetten
154 ASNAI (So)
164 Piratenpartei Deutschland und BGE Stand (So)

Beratung und Information

16 BI Schutz vor EM-Strahlung
37 Biologische Beratung
39 Jan Stracke Best Water (So)
47 Arbeitsgemeinschaft der deutschen Familienorganisationen (So)
75 Friedwald
88 tetrateam - Nachhaltige Konzepte
99 Naturfinanz
102 Oikocredit Förderkreis Nordost
126 360report
137 Meditationsverein Quan Yin
141 Nachhaltige Beratung

Medien

41 Neues Deutschland (So)
55 Berliner Büchertisch (So)
117 Berliner Zeitung
122 Packpapierverlag
123 ONE WORLD VERLAG
133 Schlehdorn Verlag

- Leckeres aus biologischem Anbau
- Kinderaktion, Spaß
- Markt, Fairer Handel, Info, Beratung

GRÜNE LIGA Netzwerk Ökologischer Bewegungen

18. UMWELT FESTIVAL

1.+2. JUNI
AM BRANDENBURGER TOR

Lebensraum Zukunft!

Hauptbühne am Brandenburger Tor
(Samstag, 1. Juni, 16-22 Uhr)

16:00 **Begrüßung durch Stefan Richter** (Geschäftsführer GRÜNE LIGA Berlin)
16:10 **Sounds Good** (Pop/Rock)
17:00 **Talk: Energieverbrauch und Umweltaspekte bei Veranstaltungen mit Sebastian Fleiter und dem mobilen „Electric Hotel“ und Ulrich Nowikow** (GRÜNE LIGA)
17:15 **HABIBI** (Jazzy Soul Songs)
17:45 **Talk: „Energiesparberatung für jeden“**
18:00 **HABIBI** (Jazzy Soul Songs)
18:45 **Grußworte, Leif Miller** (Vorsitzender GRÜNE LIGA Berlin), **Peter Altmaier (Bundesumweltminister)**
18:55 **Mellow Mark, Rapp mit Schülern**
19:00 **Parteiübergreifender Talk zur Energiewende u.a. mit Bundesumweltminister Peter Altmaier, Renate Künast (Bündnis 90/Die Grünen)**
19:30 **Bastian Lee Jones & Band** (Rock/Funk/Soul)
20:30 **Ratatöska** (Ska/Reggae/Elektro)

Moderation: Ingo Hoppe (radioBERLIN 88,8)

Kleine Bühne am Sowjetischen Ehrenmal

16:00 **Puppentheater Fingerleicht**
16:30 **Patrick & Band** (Beat)
17:00 **Puppentheater Fingerleicht**
17:30 **Daniel Puente Encina** (Furious Latin Soul)
18:00 **Lounge Musik**

Hauptbühne am Brandenburger Tor
(Sonntag, 2. Juni, 11-19 Uhr)

11.00 **Begrüßung durch Stefan Richter** (Geschäftsführer GRÜNE LIGA Berlin)
11:05 **Tomatenklang**
11:35 **Kiss me, I’m the Cook** (Rock)
12:15 **Interkulturelles Umweltfestival mit Gülcan Nitsch** (Yesil Cember)
12:25 **Clown Ruudi**
12:55 **Quiz-Auswertung**
13:05 **Neue Energie für Berlin** (Talk zum Volksbegehren)
13:25 **The Munitors** (Indie-Rock/ Brit-Pop)
13:50 **Kraut und Rüben im Kiez mit Karen Thormeyer, Elisabeth Westphal** (GRÜNE LIGA) **und Heribert Wessels** (Husqvarna)
14:00 **The Munitors** (Indie-Rock/ Brit-Pop)
14:30 **Intronomic** (ElektroRockPop)
14:40 **Begrüßung der Sternfahrt-Teilnehmer Bundesumweltminister Peter Altmaier, Leif Miller** (Vorsitzender GRÜNE LIGA Berlin) **und Eva-Maria Scheel** (Vorsitzende ADFC Berlin)
14:55 **Intronomic** (ElektroRockPop)
15:10 **Energiewende gestalten mit Andreas Prohl** (Vorstand GASAG) **Frank Dinter** (Geschäftsführer ENTEGA) **Olaf Tschimpke** (Präsident NABU), **Stefan Richter**(Geschäftsführer GRÜNE LIGA Berlin)
15:30 **Intronomic** (ElektroRockPop)
16:10 **Großer Preis des Umweltfestivals, Preisübergabe mit Tatortschauspieler Andreas Hoppe und Leif Miller**
16:25 **Il Civetto** (Balkan, Swing und Gipsyfolk)
16:55 **Mit dem Rad zur Arbeit mit Detlef Wendtland** (ADFC) **und AOK**
17:05 **Il Civetto** (Balkan, Swing und Gipsyfolk)
17:25 **Randori Pro** (Kung Fu Show)
17:55 **Quizauswertung**
18:10 **PLUTO** (FunkRock)
18:55 **Abschlussrede Torsten Ehrke** (Vorstand GRÜNE LIGA Berlin)

Moderation: Ingo Hoppe (radioBERLIN 88,8)

Kleine Bühne am Sowjetischen Ehrenmal

12:30 **Eröffnung**
12:35 **We are Waves** (Alternativ Rock, Indie Pop und Soul)
13:00 **Global Classroom**
13:15 **We are Waves** (Alternativ Rock, Indie Pop und Soul)
13:40 **Tomatenklang** (Rock)
14:10 **Kraut und Rüben im Kiez**
14:45 **Zuckertraumtheater**
15:15 **Global Classroom**
15:30 **Zuckertraumtheater**
16:25 **Interessantes vom Umweltfestival**
16:35 **Puppentheater Fingerleicht**
17:30 **Salema** (Soul/Funk/Jazz)

Moderation: Natalie Schultz

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
Umwelt Bundes Amt
GASAG DIE BERLINER ENERGIE
entega
FKN
NABU
adfc Berlin
Husqvarna Group
radioBERLIN 88,8
Berliner Zeitung BERLINS GRÖSSTE ABONNEMENT-ZEITUNG
BSR
BioZisch
Voelkel die Naturkostsafterei
SODASAN
Globetrotter.de Ausrüstung
ÖKOTOPIA
BIO COMPANY
ORTLIEB WATERPROOF
Neumarkter Lammsbräu
HABA
camsio
KOSMOS
Herbaria
lavera NATURKOSMETIK
GÜSTROWER
LEBENSBAUM
Bioland HOF JEEBEL/ALTMARK BIOGARTENVERSAND
ENERGIE INSEL
ANDECHSER NATUR
riegel bioweine
helt-pro
Der Holländer GmbH

Unser Bio-Erdgas aus der Region.

GASAG-Klimaschutz direkt vor der Haustür.

Als Berliner Unternehmen liegen uns die Menschen und unsere Region am Herzen. Deshalb gewinnen wir Bio-Erdgas aus nachwachsenden Rohstoffen, die von heimischen Landwirten angebaut werden. So leisten wir mit unseren Partnern einen nachhaltigen Beitrag zum Klimaschutz.

gasag.de/innovation

DIE BERLINER ENERGIE | GASAG

Jetzt mit cambio Probe fahren!

30 % auf die ersten drei Fahrten.
Informieren Sie sich jetzt
über das Frühlingsangebot.

www.cambio-CarSharing.de/berlin
030 - 912 067 91

CarSharing. Soviel Auto macht Sinn.

cambio

Heute hat der Abfall frei.

Das Umweltfestival setzt als einzige abfallfreie Großveranstaltung in Berlin konsequent auf Mehrweg. Mit dem Geschirrspülmobil unterstützen wir dieses umweltfreundliche Konzept. Und vermeiden dadurch nahezu 400.000 Stück Einweggeschirr.

www.BSR.de

So orange ist nur Berlin

BSR

„Auf, Matrosen, ohe!“

Hafenstadt an der Spree (Teil 1)

An der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert entwickelt sich die Hauptstadt des Wilhelminischen Kaiserreiches nicht nur zum bedeutendsten urbanen Industriestandort auf dem europäischen Kontinent, sondern auch zur zweitgrößten Binnenhafenstadt Deutschlands.

Der permanent wachsende Bedarf der Berliner Industrie und die enormen Anforderungen an Transporte von Baumaterialien aller Art, die damals vor allem auf dem Wasserwege erfolgen, befördern den ständigen Ausbau der hiesigen Flüsse und lassen Kanäle und Hafenkapazitäten entstehen. Erst mit Beginn des 2. Weltkrieges (1939) wird eine fast hundertjährige Entwicklung abgebrochen.

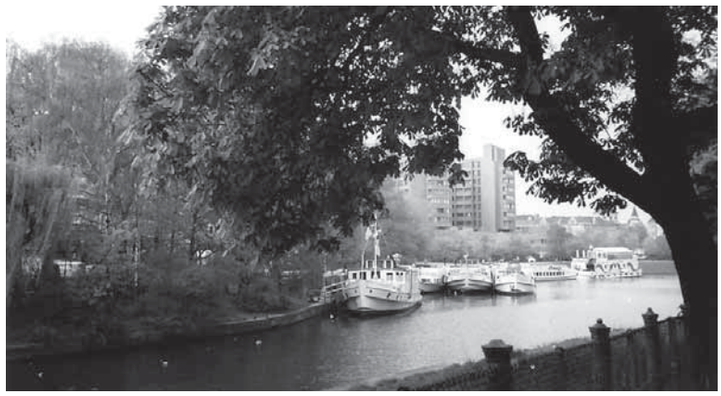
Aus dieser Periode der Hochkonjunktur einheimischer Binnenschifffahrt besitzt Berlin noch heute eine Reihe sehenswerter industrieller Bauten, von denen ein Teil unter Denkmalschutz gestellt und neuen Nutzungen zugeführt wurde oder wird.

Die besondere historische Situation, die durch Kriegszerstörungen, eine lange und schwierige Wiederaufbauzeit, die schlimmen Folgen der Teilung der Stadt und eine zeitweilige Überbewertung der Straße als Transportweg gekennzeichnet ist, lässt einen Teil der Wasserstraßen und Hafenanlagen vor allem nach 1945 ihre ursprüngliche Funktion verlieren. Dennoch kann Berlin in unseren Tagen noch immer mit regem Güterverkehr auf dem Wasser und nennenswerten Umschlagsleistungen bei seinen noch aktiven Hafenanlagen punkten.

Von den frühen Anfängen bis heute

Als älteste wasserbauliche Zeugnisse Berlins gelten Landwehr- und Luisenstädtischer Kanal. Letzterer wird bereits 1926/28 teilweise zugeschüttet und in den darauffolgenden Jahren als gestaltete Gartenanlage einer neuen Nutzung zugeführt. Heute kann der Spaziergänger von Kreuzberg nach Mitte quasi auf dem ehemaligen Kanalgrund durch gepflegte Anlagen in Richtung Engelbecken promenieren.

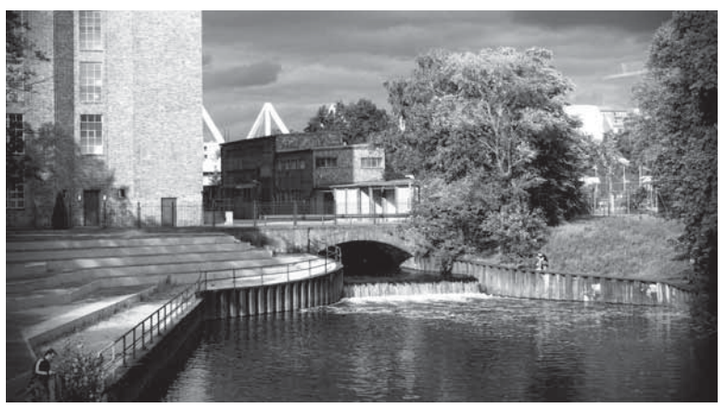
Zurück zum Landwehrkanal, dessen Bau bereits seit 1816 vorangetrieben wird. Kein Geringerer als der bekannte Peter Josef Lenne unterbreitet Vorschläge für einen Ausbau von ehemaligem Landwehr- und Schafgraben zum einheitlichen Schifffahrtsweg. Nach mehreren Ausbauprojekten des 19. Jahrhunderts erhält der neue Landwehrkanal einen Hafen, der zwar auf dem Gebiet des heutigen Kreuzberg liegt, aber nach seiner Lage am Schöneberger Ufer benannt wird. 1852 ist der Schöneberger Hafen Berlins erster Warenumschlagsplatz zu Wasser und dient vor allem als Verladestelle für Ziegel, die in großen Mengen über den Landwehrkanal herangeschafft werden. Zwar besitzt die Anlage bereits einen Gleisanschluss zur Anhalter Bahn, ist jedoch mit ihren Abmessungen von 130 mal 90 Metern selbst den damaligen Anforderungen bald nicht mehr gewachsen.



Urbanhafen

Foto: Christoph Vinz

So wird dieser Ort 1959/60 wieder in Festland rückgewandelt und in den 1960er Jahren hier der Mendelssohn-Bartholdy-Park angelegt.



Panke-Zufluss im Nordhafen

Foto: Dan Kori - www.flickr.com

Als nächster wichtiger Umschlagplatz ist der Urbanhafen (1891-96) in Kreuzberg zu nennen, der trotz Anschluss zum Luisenstädtischen Kanal auch nur relativ kurze Zeit seine Blüte erlebt und nach einigen Jahrzehnten stillgelegt wird.

1963/64 werden große Teile des alten Urbanhafens ebenfalls zugeschüttet, und heute gibt es hier nur noch eine Anlegestelle für Sportboote sowie ein Restaurantschiff, auf dem man in „maritimer Atmosphäre“ speisen kann. Auf einem Teil des früheren Hafengeländes erhebt sich heute der Betonklotz des Urban-Krankenhauses.

Langsam entwickelt sich Spree-Athen zur Hafenstadt, denn am Berlin-Spandauer Schifffahrtskanal entstehen 1859 Humboldt- und Nordhafen. Beide Anlagen sind seit langem stillgelegt, verdienen aber eine besondere Erwähnung.

In den Jahren 1857/59 baut man nach Plänen von P.J. Lenne den Humboldthafen (Mitte) mit seinem charakteristischen trichterförmigen Wasserbecken (Fläche immerhin 33.500 Quadratmeter). Er sichert die Direktverbindung auf dem nassen Element zwischen dem Güterbahnhof des Hamburger- später Lehrter Bahnhofs und dem Neuen Packhof und stellt die Verbindung zwischen Spree und Berlin-Spandauer-Schifffahrtskanal her. Um 1900 ist der Humboldthafen Berlins einzige öffentliche Umschlagstelle, was dringend weitere Anlagen erforderlich macht.

Nach 1945 kommt es hier zur Einstellung jeglicher Schiffsaktivitäten, da die Sektorengrenze zwischen Ost und West mitten durchs Hafenbecken verläuft. Am 24. August 1961 wird der erst 24 Jahre alte Günter Litfin bei seinem Fluchtversuch durch Hafenbecken beziehungsweise Kanalmündung das erste Opfer der vor wenigen Tagen brutal errichteten Mauer. Bis 1990 liegt das gesamte Gebiet mit Kapelle- und Alexanderufer als gigantische No-Go-Area in der Mitte der Stadt.

Mit dem Bau des neuen Berliner Hauptbahnhofs rückt dieses scheinbar „tote Gelände“ wieder ins öffentliche Interesse. Inzwischen sind am alten Humboldthafen Neubauten im Hafenquartier östlich des Bahnhofs geplant, das historische Hafenbecken ist für den Wassertourismus vorgesehen und an den Ufern sollen Flanierzonen entstehen.

Nicht weit davon wird 1858 der Nordhafen (Wedding/Mitte) am Berlin-Spandauer-Schifffahrtskanal mit einer Wasserfläche von 35.000 Quadratmetern eröffnet. Er ist zunächst für die Versorgung des städtischen Gaswerks Wedding und für die Industriegelände rund um Hamburger- und Lehrter Bahnhof vorgesehen.

Auch der Nordhafen bekommt nach 1945 Probleme durch den Verlauf der Sektorengrenze: 1952 wird auf der Ostseite, 1966 dann auf der Westseite der Betrieb eingestellt. Die früheren Uferanlagen werden in Grünflächen umgewandelt, die bis heute eher ein Schattendasein fristen.

Nun ist das historische Gelände Teil des Projekts EUROPACITY, das Areale zwischen Heidestraße und Hafen umfasst. Landschaftlicher Gestaltungsschwerpunkt ist dabei die Uferpromenade entlang des Kanals, die zum Nordhafen führt, der als Stadthafen innerhalb eines neuen Wohn- und Geschäftsgebiets vorgesehen ist, wobei das Wasser für Bewohner, Besucher und Wassertouristen zum Erlebniselement werden soll. Projektiert sind neue Stege und Ufertreppen sowie Schilfbereiche. Am Kanal werden laut Planung Bestandsbäume und Solitärgehölze für weiteres Grün sorgen, während entlang der Wohnquartiere Baumgruppen und -reihen vorgesehen sind.

Weiter in der historischen Entwicklung!

1893 beginnen die Planungen für andere leistungsfähige Häfen im Osten und Westen der Stadt. Industrialisierung und steigende Transportkapazitäten für Massengüter auf dem Wasser verlangen größere Anlagen mit mehr Technik und allen Anforderungen genügenden Lager-, Wirtschafts- und Verwaltungsgebäuden.

… *(Teil 2 in der nächsten Ausgabe)*

Christoph Vinz

Urbanhafen, 10961 Berlin,
U1 Prinzenstraße, Bus 140 Prinzen-/Urbanstraße
Humboldthafen, 10557 Berlin, U6/ TRAM M6,U Bahnhof Naturkundemuseum
U5/ S5, S7, S75, S9/ Bus M41, TXL Hauptbahnhof
Nordhafen, 13353 Berlin,
U6 Reinickendorfer Straße

Vielfältig nachhaltig für Berlin

Zeig, was du machst! - ein virtuelles Ausstellungs-Projekt von Berlin 21

Unser Projekt: Wir bauen eine Internetplattform auf, geben einen Print-Katalog heraus und wollen Veranstaltungen durchführen, die Berliner Nachhaltigkeits-Initiativen, -Projekten und -Einrichtungen eine Plattform zur Darstellung und Vernetzung geben sollen.

Es geht uns dabei um die Verbindung von „alter“ Lokale Agenda 21-Bewegung (Bezirksgruppen, Fachforen, etc.) mit den „neuen Aktiven“ aus Umwelt- und sozialer Bewegung und den nachhaltigen Wirtschaftsstrukturen; das heißt für uns beispielsweise: Gartenbewegung, Berliner Energietisch, S-Bahntisch und Wassertische, nachhaltigkeits-orientierte Kreative, Initiativen zur nachhaltigen Mobilität, zum Wohnen, zum Natur- und Klimaschutz. Das kann auch heißen: Nutzen statt besitzen, Vielfalt statt Konformität, Gemeinsamkeit statt Konkurrenz.

Tempelhofer Feld - Suche nach dem passenden Foto

Foto: www.berlin21.net

Auch organisatorisch soll die Vielfalt dargestellt werden, das heißt Initiativen ebenso wie Projekte von Vereinen und Verbänden, öffentliche Lokale Agenda 21- und Bildung für nachhaltige Entwicklung- Stellen, Hochschulinitiativen sowie kleine und mittlere Unternehmen mit nachhaltigen Geschäftsmodellen.

Alternatives und vielfältiges Leben in Berlin-Kreuzberg

Foto: www.berlin.net

Die Ziele

Erstes Ziel dieser „virtuellen Ausstellung: Vielfältig nachhaltig für Berlin - zeig, was du machst!“ ist das Kennenlernen und das daraus vielleicht entstehende neue Selbstbewusstsein in der Initiativen-Stadt Berlin.

Was gibt es an Wünschen, Zielen, Wegen und praktischen Ansätzen? Wer engagiert sich für was im Kiez oder in der Nachbarschaft, im Bezirk oder in ganz Berlin und darüber hinaus?

Darüber hinaus wollen wir zweitens feststellen, wo die inhaltlichen Ansätze der einzelnen Gruppen über ihr jeweiliges Zentralthema hinausgehen. Was verbindet die Lokale Agenda 21 Gruppen mit den neuen Initiativen einer kreativen Nachhaltigkeitsszene? Haben wir gemeinsame Grundlagen, die für die zukünftige Entwicklung unserer Stadt prägend sein können?

Wenn wir die Entwicklung der Stadt nicht immer den gleichen ohnmächtig mächtigen alten Männern überlassen wollen, sollten wir uns ansehen, was uns kulturell, inhaltlich und konzeptionell verbindet. Berlin fehlt eine Nachhaltigkeitsstrategie und wir sind sicher, dass diese nicht (nur) am grünen Tisch entsteht, selbst dann nicht, wenn dieser als „Runder Tisch“ viele interessierte Gruppen und Akteure beteiligt.

Unser drittes und vielleicht utopisches Ziel ist die „virtuelle Ausstellung“ als ein Kondensationspunkt zur Selbstbewusstwerdung darüber, was jetzt schon alles läuft. Wir behaupten daher, dass Großflughafen, A 100 und Alexanderplatz mit oder ohne Hochhaus-Skyline schon jetzt nicht mehr bestimmen, wohin sich diese Stadt entwickelt.

In der Printausgabe des Katalogs können zunächst 50 Initiativen zu Wort kommen, die als aussagekräftige Auswahl die vorhandene Vielfalt repräsentieren sollen. Wenn alle, von denen wir das erhoffen, sich beteiligen, so wird die Sammlung im Internet die zehnfache Menge an Projekten, Gruppen, Vereinen etc. aufweisen. Wir sind viel mehr als wir vermuten. Wir möchten, dass das deutlich wird.

Beteiligt Euch! - Zeig auch du, was du machst!

Wir bitten deshalb unter *www.berlin21.net/content/vielfalt* um zahlreiche Beteiligung. Hier findet man den Online-Fragebogen zu Kontaktdaten, Zielen, Methoden und Erfolgen der Initiativen und natürlich mit Bilder-Upload. Denn das Ganze soll ja trotz allem Inhalt noch als Ausstellung fungieren und Wegweiser für all jene sein, die sich engagieren wollen. Schon veröffentlichte Projekte sind online unter *www.berlin21.net/vielfalt/projekte* zu finden. Diese „virtuelle Ausstellung“ wird ständig erweitert.

Das Projekt auf Bezirks-Tour

Im Juni werden thematisch ausgewählte Projekte in einer Auftaktveranstaltung die Möglichkeit zur Präsentation haben. Für die nachhaltige Stadtentwicklung relevante Handlungsfelder werden mit Verantwortlichen aus der Landespolitik und Expert/-innen aus der Forschung diskutiert.

Nach den Sommerferien werden weitere Initiativen in fünf Veranstaltungen in unterschiedlich geprägten Bezirken vorgestellt. Mit der Öffentlichkeit sowie Verantwortlichen aus Politik und Verwaltung soll zu den Themen „Energie und nachhaltiges Wirtschaften; Tempelhofer Feld, urbane Gärten, Internationale Gartenbauausstellung; Beteiligung, Partizipation, Bürger/-innenhaushalt; Mobilität; und zu den Themen Soziales, Bildung für Nachhaltige Entwicklung sowie Integration“ diskutiert werden. Das Veranstaltungsformat soll auch ermöglichen, sich untereinander und mit lokalen Verbündeten zu vernetzen.

Malte Schmidthals, Pia Paust-Lassen
Sebastian Stragies, Franziska Schulz

Kontaktaufnahme zur Unterstützung oder Fragen zum Projekt:
vielfalt@berlin21.net

Weitere Informationen:
www.berlin21.net/content/vielfalt

Anzeigen

KÖPENICKER WEINLADEN
Faßverleih und mehr
Mo-Fr 14.00-18.30
Sa 10.00-18.00
Tel. 611 90 09
Köpenicker Straße 8 10997 Berlin-Kreuzberg

Lebensmittelmotten
Kleidermotten
Pflanzenschädlinge
Milben
natürlich bekämpfen mit Bip-Produkten
Biologische Beratung bei Insektenproblemen
Storkower Str. 55
10409 Berlin
Tel: 030-42 800 840, Fax-841
Bip
www.biologische-beratung.de

Deutschland und die rohstoffreiche Welt

Partnerschaft auf Augenhöhe?! Wie eine alternative Rohstoffpolitik aussehen könnte

Eine Million Elektro- und Hybridautos wünscht sich die Bundesregierung bis 2020 auf Deutschlands Straßen - ein hehres Ziel, das auch von den Ländern Berlin und Brandenburg tatkräftig unterstützt wird. Dass mit dem Ausbau der Elektromobilität ein enormer Rohstoffbedarf einhergeht, wurde in der letzten RABE RALF-Ausgabe thematisiert. Die erhöhte Nachfrage nach metallischen und kritischen Rohstoffen führt in den Förderländern, in vielen Fällen Schwellen- und Entwicklungsländer im globalen Süden, zu einer Ausweitung und Intensivierung der Bergbauaktivitäten. Umweltstandards, bürgerliche und politische sowie die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Menschenrechte werden dabei systematisch unterlaufen und verletzt, um den globalen Rohstoffhunger zu stillen. Eine alternative Rohstoffpolitik in Deutschland und Europa ist notwendig mit dem Ziel, den Schutz der Umwelt sowie der Menschenrechte und Sozialstandards in den Mittelpunkt zu stellen. Nur so kann der Ausbau der Elektromobilität sozial und ökologisch vertretbar werden.

Umweltzerstörung - riesiges Kupfer-Tagebauloch in Chile

Foto: MichaelTyler - www.flickr.com

Deutschlands derzeitige Rohstoffstrategie zielt darauf ab, die Versorgung der deutschen Industrie zu sichern. Sogenannte „Bilaterale Rohstoffpartnerschaftsabkommen“ zwischen Deutschland und rohstoffreichen Ländern spielen bei der Umsetzung dieser Strategie eine wichtige Rolle. Solche Abkommen wurden bereits mit der Mongolei (2011) und Kasachstan (2012) ausgehandelt. Mit Chile, einem der weltweit größten Kupferexporteure, kam es Anfang des Jahres zu einem Rohstoffabkommen, und auch mit Peru bahnt sich eine bilaterale Rohstoffpartnerschaft an. Doch von Partnerschaften auf Augenhöhe kann dabei keine Rede sein. Prof. Dr. Markus Krajewski von der Universität Erlangen-Nürnberg kommt in einer kritischen Studie zu deutschen Rohstoffabkommen zu dem Ergebnis, dass *„die Rohstoffabkommen der Bundesregierung […] wichtige soziale, entwicklungs-, umwelt- und handelspolitische Aspekte außer Betracht“* * lassen.

Südamerika - künstlerische Protestkultur

Foto: morrissey - www.flickr.com

Partnerschaften auf Augenhöhe sind möglich

Im Zuge dieser Studie entwickelt Krajewski den Entwurf eines alternativen Rohstoffabkommens, in dem, anders als in der derzeitigen Strategie der Bundesregierung, ökologische, soziale und Menschenrechte geachtet und gefördert werden. Es setzt auf folgende Kernelemente:

Nachhaltige Entwicklung: Eine umweltfreundliche Rohstoffbewirtschaftung beinhaltet die Durchführung international anerkannter Umweltverträglichkeitsprüfungen. So können schon im Vorfeld die direkten und indirekten Auswirkungen potentieller Bergbauprojekte auf die Umwelt festgestellt werden. In einer Rohstoffpartnerschaft muss gemeinsam an der Umsetzung strenger Umweltstandards gearbeitet werden. Deutschlands Rohstoffbedarf sollte nicht auf Kosten der Umwelt in den Abbaugebieten gestillt werden.

Stärkere Bürgerbeteiligung: Nicht nur die Auswirkungen auf die Umwelt, auch die Folgen für die Bevölkerung in den Abbauregionen müssen mehr Gewicht in der Rohstoffpolitik Deutschlands bekommen. Partnerschaftsabkommen müssen vor dem Hintergrund geschlossen werden, dass die betroffene Bevölkerung vor Ort ein Mitspracherecht erhält, wenn es um die Erschließung neuer Rohstoffvorkommen oder die Erweiterung bestehender Tagebaue geht. Denn häufig verlieren die Menschen vor Ort nicht nur ihre Wirtschaftsgrundlage, sondern sind gezwungen, ihr angestammtes Land zu verlassen ohne ausreichend entschädigt zu werden.

Transparenz: Erst kürzlich hat die EU beschlossen, die Transparenzrichtlinien für Erdöl-, Erdgas-, Bergbau- und Forstunternehmen zu verschärfen. Ab 2015 müssen große europäische Unternehmen sowie alle Nicht-EU-Konzerne dieser Branchen, die an europäischen Börsen gelistet sind, Zahlungen über 100.000 Euro, aufgeschlüsselt nach Land und Projekt offenlegen. Das ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer Stärkung der Zivilgesellschaft in den Abbauländern, die nun zunehmenden Druck auf ihre Regierung ausüben kann, wenn Gewinne aus diesen Sektoren nicht nachvollziehbar und im öffentlichen Interesse eingesetzt werden. Bis die Offenlegungspflicht voraussichtlich mit Beginn des Jahres 2015 in Kraft tritt, sind Zahlungen von Rohstoffkonzernen an Regierungen und öffentliche Institutionen hauptsächlich durch die *Extractive Industries Transparency Initiative (EITI)* geregelt; jedoch nur auf freiwilliger Basis. Daher ist es von großer Bedeutung, im Rahmen der Rohstoffpartnerschaftsabkommen Deutschlands die Einhaltung von Transparenzstandards verbindlich zu machen und deren Nichteinhaltung durch Finanzierungsstopps zu bestrafen.

Unternehmensverantwortung: Bergbauunternehmen agieren multinational. Mit ihren Aktivitäten auf allen Kontinenten der Erde beeinflussen sie die verschiedensten Lebensbereiche der Menschen. Profitmaximierung steht dabei häufig im Vordergrund; Menschenrechte und Umweltschutz fallen hinten runter. Doch Unternehmen sind verantwortlich für die Auswirkungen ihres Handelns, sowohl im positiven als auch im negativen Sinn. Daher liegt es auch in ihrer Verantwortung, Menschenrechtsverletzungen, wie sie im Zusammenhang mit Bergbauaktivitäten häufig vorkommen, vorzubeugen und, im Falle von Verstößen, diese wiedergutzumachen. Menschenrechtliche Risiken müssen daher im Vorfeld identifiziert und die Ergebnisse in den Entscheidungsprozess integriert werden. Sorgfaltspflichten für Unternehmen müssen in Rohstoffabkommen verbindlich verankert und bei Verstoß entsprechend sanktioniert werden.

Alternative Rohstoffpolitik - Arbeitskreis Rohstoffe

Rohstoffpolitisch aktive Nichtregierungsorganisationen in Deutschland koordinieren ihre Aktivitäten seit einigen Jahren im Arbeitskreis Rohstoffe. Die Gruppen arbeiten auf eine Reformierung der deutschen und europäischen Rohstoffpolitik hin, die sozialen und ökologischen Standards Prioritäten einräumt. Im Oktober wird es in diesem Zusammenhang eine „Alternative Rohstoffwoche“ der Zivilgesellschaft geben, bei der Aktionen unterschiedlichster Art (z.B. Theaterstücke, Ausstellungen, Workshops, Exkursionen) an verschiedenen Orten in Deutschland durchgeführt werden. Wer Interesse hat, sich aktiv an der Alternativen Rohstoffwoche zu beteiligen und einen eigenen Beitrag zu leisten, ist herzlich eingeladen, sich bei Michael Reckordt *(Michael.Reckordt@power-shift.de)* zu melden, der für die Koordinierung des Arbeitskreises Rohstoffe und der Alternativen Rohstoffwoche verantwortlich ist.

Peter Fuchs, Nora Rohde

** Markus Krajewski: „Studie: Deutsche Rohstoffpartnerschaften brauchen breitere Basis!“; online: http://reinhardbuetikofer.eu/2012/10/08/studie-deutsche-rohstoffpartnerschaften-brauchen-breitere-basis/*

Weitere Informationen: http://power-shift.de

Milch - vom Mythos zur Massenware

Wir wissen heute eigentlich kaum mehr, was Milch eigentlich ist

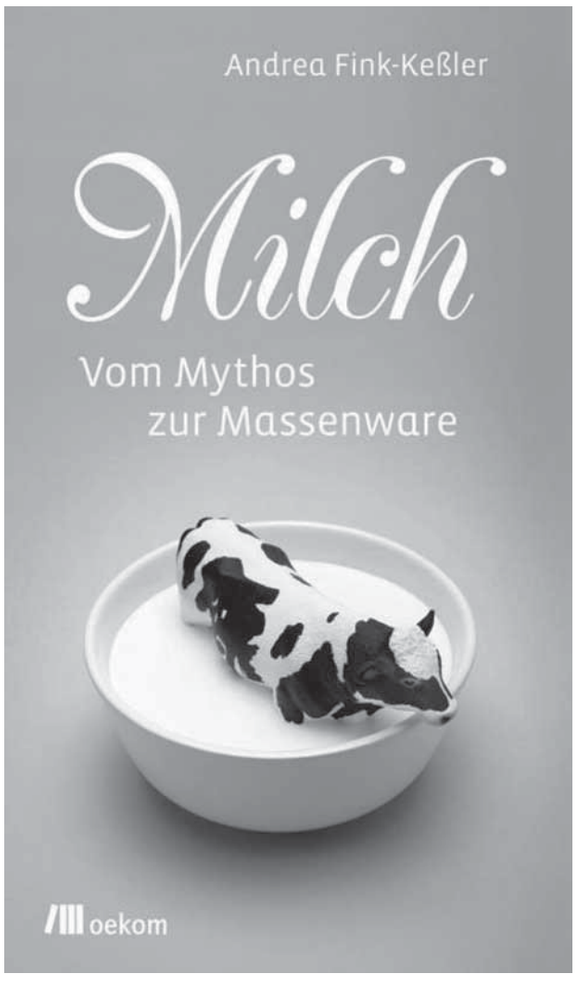
Was ist eigentlich Milch? Wer trinkt eigentlich noch Milch? Nicht nur in Veganerhaushalten wird Milch zunehmend durch Sojamilch ersetzt. Die gute alte Butter haben die Gesundheitsbewussten schon lange gegen Leichtfettmagarinen ausgetauscht, die dem Konsumenten Jugend und Schlankheit versprechen. Aber obschon der Milch- und Butterverbrauch hierzulande in den letzten 50 Jahren um fast 50 Prozent zurückging, konsumieren die Europäer heute umso mehr Joghurts und andere verarbeitete Sauermilchprodukte. Sogar in den Bioläden sind die Regale voller gesüßter Fruchtjoghurts, obschon doch zumindest Fundamentalisten unter den Nahrungskritikern sie für ähnlich problematisch wie beispielsweise den Kuchen halten.

Sicher ist, dass wir heute eigentlich kaum mehr wissen, was Milch eigentlich ist. Aus der Erfahrung weiß jeder, der schon mal versucht hat, aus nach einem Gewitter gekippter Milch Dickmilch zu machen: das klappt nicht mehr. Obwohl man das doch noch in den 60er Jahren mit jeder Milch einfach machen konnte! Sogar die Biomilch lässt sich nicht mehr durch einfaches, in kleine Schalen Abfüllen in Dickmilch verwandeln. Sie wird zwar immerhin dick, schmeckt aber bitter. Die Milch von heute ist ganz offenbar nicht mehr dieselbe wie jene von ehedem.

Die Kasseler Agraringenieurin Andrea Fink-Keßler hat sich ans Werk gemacht, zu prüfen, was und warum die Milch sich so gewandelt hat. In der von der Universität Augsburg betreuten Reihe „Stoffgeschichten“ ist ihr Buch „Milch - vom Mythos zur Massenware“ erschienen, schön bebildert und übersichtlich gestaltet. Ein Manko besteht nur in den durch „Sparauflagen“ der Verlage erzwungenen, für Wissenschaftler unbefriedigenden Fußnoten am Ende des Buches, die teilweise kursorisch zusammengestaucht sind.

Das führt zu einer Zitierweise, die nicht allen Autor/-innen und Forscher/-innen immer gerecht wird. Auch will der Leser und die Leserin nicht gerne raten müssen, wer eigentlich zitiert wird. Vor allem dann nicht, wenn es bekannte Größen der Frauenforschung wie etwa Heide Göttner-Abendroth sind, die in der Mainstreamliteratur genug unter den Tisch gekehrt und totgeschwiegen werden.

Heute steckt die Milch, soviel ist klar, in einer grundsätzlichen Krise. Im vorliegenden Buch von Andrea Fink-Keßler jedoch geht nicht um die Rinderhaltung, sondern vielmehr ausschließlich um den „Stoff“ Milch. Und wir begnügen uns mit der Feststellung, dass es angesichts der angedeuteten



Entwicklung wohl folgerichtig ist, dass immer mehr Verbraucher/-innen sich fragen, ob man die industriell erzeugte Milch noch gefahrlos zu sich nehmen kann. Die Molkereien, die einst überwiegend als Genossenschaften in Besitz der Bauern gegründet worden sind, sind heute zu Großunternehmen fusioniert, in denen die Milchbauern nichts mehr zu sagen haben. Seit Jahren streiten die europäischen Milchbauern für einen fairen Milchpreis, der ihnen ein stressfreies Überleben garantiert, ohne das es bisher zu einer befriedigenden Lösung gekommen ist.

Manche Bauern haben die Konsequenz gezogen und mit einigen wenigen Kollegen eigene Molkereien gegründet, deren Produkte sie vor allem regional zu vermarkten suchen. Diese Neugründungen stammen vor allem aus dem Biobereich, weil anspruchsvolle und umweltbewusste Verbraucher/-innen, zunehmend diese Milch ausschließlich kaufen und dabei den regionalen, handwerklichen Betrieb dem Großbetrieb vorziehen. Der Bundesverband Deutscher Milchviehhalter bietet eine konventionelle (das heißt Nicht-Bio-Milch) an, die aber auf das Zufüttern von Sojaschrot aus Übersee ganz verzichtet.

Seitdem infolge Preisentwicklungen und Rationalisierungen eine Menge Molkereien in Westdeutschland in den 1960er und 1970er Jahren zusammengelegt wurden (in der DDR blieben auf dem platten Land die kleinen Molkereien bis zur Wende erhalten), bekamen die Bauern auferlegt, die frisch gemolkene Milch zunächst für einen Tag, dann immer länger, bis zu drei Tagen aufzubewahren, bevor der Tanklaster der Molkerei sie abholen kam. Teure Investitionen in eine Milchkühlanlage wurden nötig, die nicht alle kleinen Bauernhöfe überlebten. Das Kühlen der Milch fördert die kälteliebenden Bitterkeime in der Milch, seither kann man in der eigenen Küche keine dicke Milch mehr machen.

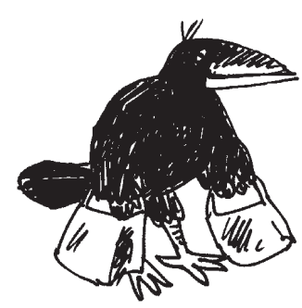
Die Fütterung mit ausschließlich Silage und Eiweißen führt zu einer anderen Blutzusammensetzung der Kühe, die weder den Tieren respektive ihrem Verdauungssystem, noch vielen der Konsumenten bekömmlich ist. Das Zusammenkippen von Milch aus ganz verschiedenen Betrieben und Regionen führt zudem zu einer Melange, die bei Empfindlicheren offenbar die Allergieanfälligkeit fördert. Die rabiaten Reinigungsmittel, die in Großbetrieben nötig sind, sowie die zahlreichen Drogen, die in der Massentierhaltung üblich sind, tun ein Übriges.

Erst jetzt entsteht ein neues Bewusstsein vom Wert der natürlichen Milchsäurebakterien sowie den Molkeproteinen in der Milch. Die Diskussion um naturbelassene Milch und Vorzugsmilch flammt wieder auf. Ökologiebewusste Städter wenden sich regionalen Vermarktern zu und bevorzugen etwa „Heumilch“ von Kühen, die nicht mit einer Sojadiät gestopft, sondern ausschließlich mit Gras und Heu gefüttert wurden. Mancher Kleinbauernhof Polens und Osteuropas fristet infolge dieses neuen Bewusstseins unter den Konsumenten Europas ein (eventuell nicht mehr lange legales) Nischendasein.

Auch wenn man sich an manchen Stellen gewünscht hätte, endlich freischaffende Konsumentenforschung unabhängig von Großbetrieben, Großforschungsinstituten und Universitäten bekommen zu können, handelt es sich bei dem vorgelegten Werk um ein überaus gehaltvolles, materialreiches und sehr gut lesbar geschriebenes Buch, dessen Kauf und Lektüre unbedingt empfehlenswert ist.

Elisabeth Meyer-Renschhausen

Andrea Fink-Keßler
Milch - vom Mythos zur Massenware
oekom verlag, München 2012
285 Seiten, zahlreiche Abbildungen, 19,95 Euro
ISBN 978-3-86581-311-4



Anzeige

Schon den Geldhahn abgedreht?

Soll wirklich die Atomlobby von Ihrem Strombezug profitieren? Wo der Strom herkommt ist wichtig – wo das Geld hingeht noch wichtiger: Wir sind aus einer Bürgerbewegung entstanden und beziehen Ihren ökologischen Strom ausschließlich von Produzenten, die keine Beteiligung von AKW-Betreibern oder deren Tochterunternehmen haben. **Wechseln Sie! Umso schneller, desto besser.**

EWS ElektrizitätsWerke Schönau

- Einziger Anbieter mit der Gesamtnote „Sehr gut“ (Vergleich Ökostromanbieter: Bund der Energieverbraucher e.V., III/2004)
- Sauberer Strom zum fairen Preis – bundesweit!
- Förderprogramm mit über 750 Anlagen in Bürgerhand

guter Strom. guter Preis Elektrizitätswerke Schönau 07673/888 50 www.ews-schoenau.de

Wildpflanzen

Gesundheit kostenlos

Die Pflanze war früher sehr viel häufiger auf den damals noch nicht gedüngten Feldern zwischen dem Getreide zu finden. Im Herbst trieben dann in manchen Jahren die Stürme ihre trockenen, sperrigen Stängel massenhaft vor sich her, was unsere Vorfahren beunruhigte. Sie deuteten diese Bewegung als Boten herannahenden Unglücks, als Vorboten von Kriegen und Seuchen. Hildegard von Bingen pries dagegen ihre reinigende Wirkung auf Gehirn und Atemwege. Seit dem Industriezeitalter wurde das Samenöl unter anderem als Leuchtöl und für Speisezwecke genutzt. Es ist der

Acker-Hederich

(Raphanus raphanistrum),

ein Kreuzblütler, auch Ackerrettich, wilder Rettich und fälschlicherweise Ackersenf genannt.

Botanische Merkmale: 30 bis 60 cm, manchmal auch bis über einen Meter groß wächst die einjährige, krautige Pflanze. Anders als der Rettich hat sie nur eine dünne, spindelförmige Wurzel. Die Grundblätter und unteren Stängelblätter sind gestielt, oval, borstig behaart und bestehen aus mehreren unregelmäßig gezähnten Seitenlappen sowie einem deutlich größeren Endstück. Die oberen Blätter sind meist ungeteilt und sitzen in der Regel am Stängel. Dieser wächst aufrecht, ist verzweigt, besitzt in Richtung Boden wenige borstige Haare. Im oberen Teil dagegen ist er kahl und bläulich bereift. Ab Mai bis Herbst öffnen sich weiße oder blassgelbe vierblättrige Blüten, die lockere, aufrechte Trauben bilden. Lange Fruchtschoten beherbergen in Fächern, die perlschnurartig unterteilt sind, die kleinen Samen. Blüten- und Kelchblätter stehen aufrecht im Gegensatz zu denen des sehr ähnlichen Ackersenfes, der ebenfalls essbar ist.

Vorkommen: Bevorzugte Standorte sind kultiviertes Land, wo die Pflanze meist als Unkraut bekämpft wird, aber manchmal als Gründüngung wachsen darf. Wir finden sie auf sandig-lehmigen Äckern (Getreide- und Hackfruchtfelder), bei Schutthalden, an Rainen und auch an Wegen.

Ernte und Erntezeit: Die jungen Blätter und bis kurz vor der Blüte auch die ganze Pflanze pflückt man bis zum Frühsommer, die Blüten und die zarten, grünen, unreifen Samenschoten im Sommer und die Samen bis Oktober.

Hauptinhaltsstoffe: Senfölglykoside, Vitamin C, Carotinoide, ätherisches Öl, Kalium, Eisen und andere Mineralstoffe.

Geschmack: würzig scharf, rettich- bis radieschenähnlich; der Samen senfartig.

Verwendung in der Küche: Frische junge Blätter und Triebe können roh Salaten, Kräutermischungen, Frischkäse, Quark und Butter zugesetzt werden. Kurz blanchiert oder gedünstet bereichern sie Spinat und Gemüsegerichte, Saucen und Suppen. Die Blüten werten optisch und geschmacklich herzhafte Rohkostsalate auf, ebenso die pikant schmeckenden, unreifen Schoten. Aus den Samen kann Würzmehl und Senf hergestellt oder Öl gepresst werden. Auch die gehaltvollen Keimlinge lassen sich im Winter im Zimmer ziehen. Konserviert werden die Blätter und Triebe durch Tiefkühlung, die Samen durch Trocknung.

Gesundheitlicher Wert: Hederich wirkt antibakteriell, appetit- und galleanregend, stimmungsaufhellend, leberregenerierend und verdauungsfördernd. In der Volksmedizin wird er bei Erkältungen und Katarrhen der Atemwege, bei Gallen- und Leberproblemen empfohlen sowie zur Anregung von Bauchspeicheldrüse, Magen, Darm, Leber und Niere. Eine Überdosierung, die den Verdauungstrakt reizen würde, ist nur möglich bei einem übermäßigen Genuss von Hederich-Öl.

Elisabeth Westphal

Die Autorin ist Ernährungsberaterin und Marktleiterin auf dem Ökomarkt der GRÜNEN LIGA Berlin (Donnerstag 12 bis 19 Uhr, Kollwitzplatz, Berlin-Prenzlauer Berg) Infos: Tel. 030/ 44339148

Kartoffel-Brokkoli-Auflauf

Leichte sommerliche Gemüseküche

Zutaten (3-4 Personen):

700 g Kartoffeln
250 g Brokkoli
500 g Tomaten
150 g Emmentaler
Rosmarin, Salz und Pfeffer

Die Kartoffeln schälen. Brokkoli und Kartoffeln klein schneiden und bissfest kochen. Wasser vom Brokkoli und den Kartoffeln abgießen. Tomaten pürieren. Tomatenpüree, Kartoffeln und Brokkoli gut durchgemischt und mit Salz, Pfeffer und viel Rosmarin gewürzt in eine Auflauf-Form geben. Mit einer dicken Schicht Emmentaler-Käse abdecken und im vorgeheizten Backofen bei 200 Grad 15 bis 20 Minuten backen. Der Auflauf ist fertig, wenn der Käse eine goldbraune Kruste bildet.

Sommersalat

Kalte Küche für warme Tage

Zutaten (3-4 Personen):

250 g Gurke
100 g Salat
15g Minze
ca. 20 Gänseblümchenblüten
1 Apfel
1 Saftorange
1/2 Zitrone
2 EL Walnussöl
Walnüsse oder Mandeln

Gurke und Apfel in Stücke schneiden. Salat und Minze rupfen, und alles zusammen in eine Schüssel geben. Die Gänseblümchen, Walnüsse oder Mandeln, eine halbe ausgepresste Zitrone und die ausgepresste Saftorange mit etwas Walnussöl untermischen. Eventuell nach Geschmack noch nachwürzen und dann servieren.

Guten Appetit wünscht
Max Westphal!

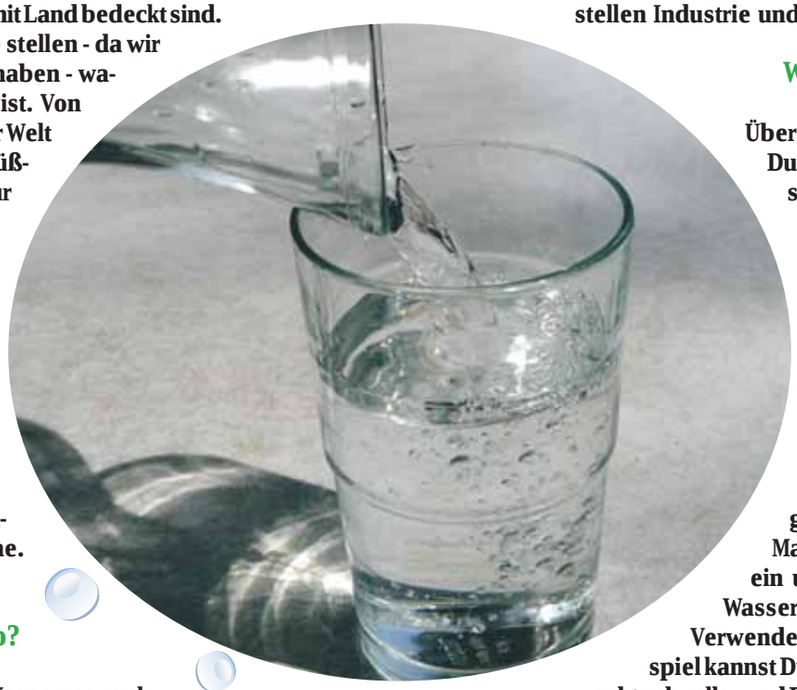
Anzeige

Anzeige

Quell' allen Lebens

Warum Süßwasser so wertvoll ist

Die Erde wird auch „der blaue Planet" genannt. Das ergibt sich daraus, dass 70 Prozent der Erdoberfläche mit Wasser und nur 30 Prozent mit Land bedeckt sind. Nun könnte man sich die Frage stellen - da wir auf der Erde ja so viel Wasser haben - warum es überhaupt so wertvoll ist. Von allen Wasserreserven auf dieser Welt sind aber nur drei Prozent Süßwasser - nur das können wir für unseren täglichen Verbrauch nutzen. Würden wir Salzwasser aus dem Meer trinken, würden wir vertrocknen, weil es unserem Körper Wasser entzieht statt zuzuführen.
Für uns in Deutschland ist es ganz normal, täglich nahezu unbegrenzten Zugang zu Trinkwasser zu haben. Ein Glas zu trinken, eine volle Badewanne, eine Maschine voll Wäsche. Wasserhahn auf, Wasser raus.



Wie ist es anderswo?

In vielen Ländern gehört Wassermangel zum Alltag. Besonders betroffen sind die Staaten Afrikas, südlich der Wüste Sahara, weil es dort kaum regnet. Die Erde trocknet aus, das Grundwasser versickert. Oft müssen die Menschen viele Kilometer weit laufen, um Wasser zum Waschen oder Kochen aus kleinen Tümpeln oder Flüssen zu holen.
Man spricht aber nicht nur von Wassermangel, wenn zu wenig davon vorhanden ist. Wassermangel meint ebenso, dass zu wenig sauberes Wasser zur Verfügung steht. Ärmeren Ländern fehlt es oft an Geld, um Kläranlagen zu bauen, zudem haben sie keine geregelte Abwasserentsorgung. Täglich sterben viele Kinder, weil sie sich mit Bakterien oder Giftstoffen (abgeleitet aus der Industrie) in verschmutztem Wasser infizieren - oder langsam verdursten.

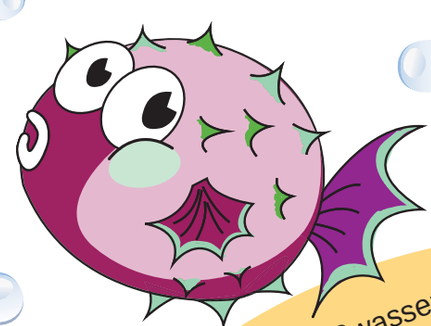
Wofür wird das ganze Wasser verwendet?

Rund 70 Prozent des gesamten Süßwassers wird in der Landwirtschaft verbraucht. Der Löwenanteil wird bei der Viehzucht verschlungen. Es wird geschätzt, dass ein Kilogramm Rindfleisch etwa 16.000 Liter Wasser in Anspruch nimmt. Auch bei der Bewässerung von Obst- und Gemüseplantagen wird nicht am Wassereinsatz gespart – Investitionen für eine intelligentere wassersparende Bewässerung bleiben auf der Strecke. Den kleineren Anteil des gesamten Wasserverbrauchs stellen Industrie und Privathaushalte dar.

Was Du tun kannst:

Überdenke Deinen Fleischkonsum. Du musst nicht darauf verzichten, solltest den Verzehr aber einschränken - schließlich hast Du eben gelesen, wie viel Wasser für die Herstellung von einem Kilogramm Fleisch benötigt wird.
Kaufe Produkte aus regionalem Anbau. Dann weißt Du, dass nicht das Wasser aus ärmeren Ländern verwendet wurde, sondern hier, wo wir genug davon haben.
Mache Dir immer bewusst, was für ein unangemessener Luxus unser Wasserzugang hier in Deutschland ist. Verwende Wasser mit Bedacht: zum Beispiel kannst Du öfter Duschen als Baden - das geht schneller und Du verbrauchst weniger Wasser.

Janine Behrens



Süßwasser

Das Wasser aus Flüssen, Seen und Bächen wird als „Süßwasser" bezeichnet. So schmeckt es aber nicht. Süßwasser ist der Gegensatz zum Salzwasser, weil es kein Salz oder nur ganz wenig davon enthält. Auch Regenwasser ist Süßwasser, genauso, wie das Wasser unter der Erde, also das Grundwasser. Auch Eis ist Süßwasser, das Gletscher-Eis in den Polarregionen stellt sogar den größten Anteil des Süßwassers dar. Dennoch stellt Süßwasser im Vergleich zu Salzwasser bloß etwa drei Prozent vom gesamten Wasserhaushalt.

Garantiert gesundheitsgefährdend

Wie uns die Zuckermafia krank macht

Hans-Ulrich Grimm, der ehemalige Spiegeljournalist, besticht auch in seinem neuesten Buch über die Volksdroge Zucker durch haargenaue, tiefgründige Recherchen, detaillierte Kenntnisse und Hintergrundinformationen, so wie man es gewohnt ist von ihm, zum Beispiel in seinen so wichtigen Büchern wie: „Mund auf, Augen auf“, „Katzen würden Mäuse fressen“ oder „Die Ernährungslüge“. Ein exzellenter Schreiber: kurzweilig, spannend, überzeugend in der Darlegung der Thematik.

In der Welt der Süße werden regelrechte Mythen um das Süße gebildet, wir werden überfüttert mit Süßem. Wir essen Zucker, weil er uns schmeckt und überall angeboten wird und versteckt als billiger Füll- oder Konservierungsstoff unsichtbar in fast jedem verarbeiteten Produkt steckt. Zucker ist schädlich, das weiß doch heute fast jeder, aber vielleicht nicht, dass er funktioniert wie Heroin, dass keine sogenannte gesunde isolierte Zuckerart zu genießen ist, ohne auf die Dauer Nebenwirkungen zu hinterlassen.

Aber Zucker braucht doch der Mensch, oder was ist nun? Süß ist doch gut, oder? Grimm hinterfragt, fühlt der Welt des Zuckers auf den Zahn, deckt die Machenschaften der Zuckermafia, die Verflechtungen der Zuckerlobby mit der Politik auf, zeigt die Folgen des immer höheren Konsums: „Es klingt unglaublich, dass so ein süßes Pulver ein ganzes Leben beeinflussen kann, (…) das Krankheitsrisiko bestimmt, die Gehirnleistung beeinflusst, (…) womöglich auch die Schulnoten der Kinder und Karrierechancen. (…) Der Zucker wird die Materie, die alles formt (…) Doch dieses Mal ist es keine Naturkatastrophe. Die neuen Krankheitserreger sind sozusagen hausgemacht. Von Menschen geschaffen, eine Katastrophe ganz neuer Qualität. (…) Es geht um jene neuen Menschheitsgeißeln, an denen 35 Millionen Menschen im Jahr sterben sollen - in zwei Jahren mithin mehr als im Zweiten Weltkrieg.“

Hans-Ulrich Grimm ermuntert uns, uns wieder dem Genuss von natürlichen Lebensmitteln hinzugeben, den wahren und schmackhaften Quellen von Zucker, den unser Körper braucht. Er rät: „Wer sich keinen Zucker unterschieben lassen will, muss einen Bogen machen um die Nahrungsmittel aus der industriellen Parallelwelt.“

Meine Meinung: Ein überzeugendes und wichtiges Buch.

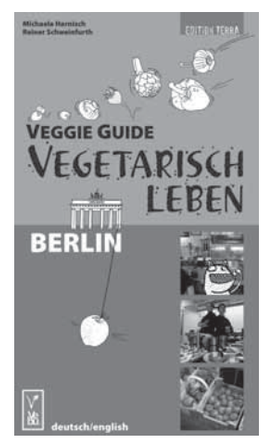
Elisabeth Westphal

Hans-Ulrich Grimm
Garantiert gesundheitsgefährdend
Wie uns die Zuckermafia krank macht
Droemer Verlag, München 2013
304 Seiten, 18 Euro
ISBN 978-3-426-27588-7

Veggie Guide Berlin

Ein alternativer Restaurantführer

Berlin ist nicht nur die Hauptstadt des neuen Gärtnerns, sondern wie schon bereits vor 100 Jahren wieder eine der Hauptstädte des Vegetarismus. Jetzt ist ein neuer Restaurantführer erschienen, der die 15 veganen und etwa 35 vegetarischen Restaurants, die es in Berlin heute wieder gibt, allesamt mit Adresse, Bild und einem charakteristischen Gericht und ähnlichem vorstellt.



Das reicht vom Edel-Veganer-Restaurant bis zum Imbiss mit ausschließlich vegetarischem Falafel. Außerdem gibt es noch eine lange Liste von Lokalitäten, die zumindest auch vegetarische Mahlzeiten anbieten. Ergänzend dazu steht eine Liste mit weit über zwanzig Anbietern von Kochkursen aller Art.

Eingeleitet wird das Buch mit einigen knappen Artikeln zur Geschichte der Vegetarier sowie zum Beispiel der Obstbau-Kolonie Eden. Die Artikel sind schön bebildert, wobei die Bildunterschriften zu den Fotos oft fehlen ebenso wie die Würdigung der Gemeinschaftsgartenprojekte, die dort vorgestellt werden. Die Schilderung der Obstbaukolonie Eden ist so daher geplaudert, dass man sich nicht so sicher ist, ob die Autoren wirklich anzuerkennen vermögen, was sie da vor sich haben.

Aber trotz alledem: ein Verzeichnis der vegetarischen Restaurants in Berlin stand jetzt einfach an. Auf Deutsch und Englisch erschienen, wird es besonders auch vielen Touristen nützlich sein.

Elisabeth Meyer-Renschhausen

Michaela Harnisch,
Reiner Schweinfurth
Veggie Guide - vegetarisch leben in Berlin
Terra Press, Berlin 2012
Deutsch / Englisch, 120 Seiten
14,80 Euro
ISBN 978-3942917063

Mit der Natur wachsen!

Ralf Fücks´ Ideen zum umweltfreundlichen Wachstum

Der westliche Kapitalismus befindet sich ohne Zweifel in einer der größten Krisen seiner Geschichte. So wie es bisher läuft, kann es nicht weiter gehen. Die Grenzen des Wachstums scheinen erreicht. Gegen diese Skepsis hat der grüne Vordenker Ralf Fücks, Vorsitzender der Böll-Stiftung, das Buch „Intelligent wachsen: Die grüne Revolution“ geschrieben. Für ihn ist Wachstum unabdingbar, um den Wohlstand zu halten. Das alte System, das auf fossile Energieträger und Raubbau an der Natur aufgebaut ist, will er aber hinter sich lassen. Deshalb lautet die zentrale Herausforderung der kommende Jahrzehnte, das globale Wachstum in eine grüne Richtung zu lenken. Was eine große Herausforderung sein wird, aber möglich ist.

Und laut Fücks kommt uns in Europa die Vorreiter-Rolle zu, da wir über ein dichtes Netzwerk von Forschung und Entwicklung, über innovative Unternehmen, erstklassige Ingenieure und Fachkräfte, ein hoch entwickeltes Umweltbewusstsein und zahlreiche zivilgesellschaftliche Initiativen, die sich mit Klimawandel, alternativen Energien, ökologischer Landwirtschaft, Fair Trade und globaler Gerechtigkeit befassen, verfügen. Zumal wir den Schwellenländern mit stürmischen Wachstumsperioden nicht einfach das System, welches wir seit der industriellen Revolution bis zum Exzess fabriziert haben, verbieten können, sondern die Möglichkeit haben, ihnen zu zeigen, wie es auch anders funktionieren sollte. Die Wirtschaft müsste als Verbündeter mit ins Boot geholt werden. Umweltschutz und Wirtschaftswachstum sollen kein Widerspruch mehr sein. Denn viele Firmen hätten sich inzwischen für gesellschaftliche Fragen geöffnet und ökologische Grundsätze längst in ihrer Unternehmens-Philosophie verankert. Das oft kritisierte „greenwashing“, das nur das Image fördern soll, befürchtet Fücks nicht. Ein wichtiges Puzzleteil dafür ist die „Bionik“, also die technische Umsetzung von biologischen Prozessen.

Das heißt, man kann von der Natur lernen. Beispielsweise wird schon heutzutage die Aerodynamik von Fischen dazu verwendet, um strömungsgünstig Schiffe und Fahrzeuge zu konstruieren, die dann im Endeffekt die Energie viel effektiver umsetzen. Das zweite Schlagwort ist „Ressourceneffizienz“. Im Kern geht es dort um die Entkopplung von ökonomischer Wertschöpfung und Naturverbrauch. Denn wenn nach der alten Formel immer mehr produziert würde, wäre das bei steigender Produktion der Ruin des Planeten, deswegen lautet das neue Credo: „Aus weniger mehr machen.“

Ralf Fücks schafft es mit seinem Buch, den von manchen geschürten, finsteren Zukunftsaussichten entgegen zu wirken, und Begeisterung für die „grüne Moderne“ zu schaffen. Die Zukunft gehört nicht dem Abbau der Industrie, sondern der Innovationskraft des nächsten industriellen Wandels: dem *New Green Deal* in Energie, Landwirtschaft und Stadtpolitik.

„Bescheidenheit rettet die Welt nicht“, sagt Fücks.

Moritz Zackariat

Ralf Fücks
Intelligent wachsen.
Die grüne Revolution
Hanser Verlag, München 2013
362 Seiten, 22,90 Euro
ISBN 978-3-446-43484-4

Aufstieg und Fall der Atomwirtschaft

Das Auf und Ab der Atomkraft ist eines der aufregendsten Dramen der bundesdeutschen Geschichte

Wer geglaubt hat, mit dem Beschluss zum Ausstieg aus der Kernenergie (2011) sei dieses Kapitel in Deutschland beendet, der irrt. Der Rückbau der Atommeiler wird nicht nur „Jahrzehnte dauern, sondern auch Milliarden verschlingen“. Wie konnte es zu dieser milliardenschweren fatalen Fehlentwicklung kommen? Ein gesellschaftliches Lehrstück auch für die jetzt eingeleitete Energiewende. „Tarnen und Täuschen“: Unter diesem Motto ließe sich die kurze, aber ereignisreiche Geschichte der deutschen Atomwirtschaft zusammenfassen.

Ob Adenauers Atombombenpläne oder das Festhalten an angeblich sicheren Endlagern - immer wieder wurde die Öffentlichkeit gezielt belogen oder desinformiert. Die Autoren Joachim Radkau und Lothar Hahn arbeiten ein Stück deutsche Zeitgeschichte auf: von der Atom-Euphorie der Nachkriegszeit über die Entstehung der Anti-Atomkraft-Bewegung bis zum endgültigen Aus der Risikotechnologie. Sie beleuchten eine von illusionärem Optimismus, vielfältigen Machtinteressen und ehrgeizigen Spekulationen geprägte Epoche, und zeigen eindrücklich, wie die Verheißungen der Technik blind machen für ihre unkalkulierbaren Risiken.

Im Vorwort beschreibt Prof. J. Radkau, einer der Begründer der Umweltgeschichte in Deutschland, seine Annäherungen an die Atomhistorie: „Als ich mich neugierig in die Kerntechnik hineinzutasten begann, fragte mich ein Manager der Branche stirnrunzelnd, was ich in seinem Revier zu suchen habe: Das Geschäft des Historikers sei die Vergangenheit, die Kernenergie dagegen sei die Zukunft.“

Heute, fast vierzig Jahre danach, ist die Kernkraft - zumindest in Deutschland - fast ein Stück Geschichte geworden. Kein Zweifel: Das Auf und Ab der Atomkraft ist eines der aufregendsten Dramen der bundesdeutschen Geschichte, vielleicht sogar dasjenige Drama, das am allermeisten zu denken gibt. Man kann es als Tragödie, Komödie oder Kriminalgeschichte schildern. Umso mehr muss man sich wundern, dass die Historiker der Bundesrepublik um diese Geschichte fast durchweg einen Bogen gemacht haben.

Gewiss hat die Geschichte der Kernenergie ihre Skandale: Immer wieder wurden Informationen über Risiken und Störfälle unterschlagen und die Öffentlichkeit, ja selbst zuständige Regierungsstellen wurden unzulänglich oder falsch informiert. Insofern lässt sich ein Teil des nuklearen Dramas durchaus als Kriminalgeschichte schreiben. Aber nicht das ist der springende Punkt, dass im innersten Kern der atomaren Community Bösewichte die Strippen gezogen hätten. Es gibt auch andere Geschichten, die Züge einer großen Tragödie haben - oder auch einer Komödie.

Heute müssen wir umso schärfer drauf schauen, dass sich die Entwicklung erneuerbarer Energien nicht ähnlich planlos verheddert. Aktuell können wir im Zeichen des Zauberwortes „Nachhaltigkeit“ derart verwirrende Zeitspiele erst recht erleben. Insofern versteht sich die Geschichte vom „Aufstieg und Fall der deutschen Atomwirtschaft“ auch als Mahnung, wie die Verheißungen der Technik blind machen für ihre unkalkulierbaren Risiken.

Günter Knackfuß

Joachim Radkau, Lothar Hahn
Aufstieg und Fall der deutschen Atomwirtschaft
oekom verlag, München 2013
416 Seiten, 24,95 Euro
ISBN 978-3-86581-315-2

Anzeige

Sa 1.6.-So 2.6.

Lebensraum Zukunft! - 18. Umweltfestival der GRÜNEN LIGA Berlin
Sa 16-22 Uhr
So 11-19 Uhr
Mit über 200 Aussteller/-innen aus ganz Deutschland wird die gesamte Bandbreite des Umwelt- und Naturschutzes präsentiert. Es werden nachhaltige Wirtschaftsmodelle, Wege zum nachhaltigen Konsum und klimafreundliche Innovationen vorgestellt. Leckeres aus ökologischem Landbau und artgerechter Tierhaltung; Informationsangebote zu nachhaltigem Konsum, umweltfreundlicher Mobilität und sanftem Tourismus; Straßentheater, Livemusik, Spiel- und Mitmachangebote für Jung und Alt.
Ort: Brandenburger Tor und Straße des 17. Juni, Berlin-Mitte
Infos: www.umweltfestival.de

Mi 5.6.

4. Alternativer Energiegipfel

Die Energiewende ist ein solidarisches Gemeinschaftsprojekt. Auf dem diesjährigen 4. Alternativen Energiegipfel der klima-allianz deutschland kommen die strittigen Fragen zur sozial gerechten Energiewende auf den Tisch: Wer profitiert derzeit von der Umstellung auf Erneuerbare und wer zahlt die damit verbundenen Kosten? Welche Maßnahmen und Finanzierungkonzepte gibt es, die Energiewende sozial gerecht zu gestalten? Müssen die Investitionsausgaben fairer verteilt werden?
Ort: Landesvertretung Sachsen-Anhalt, Luisenstr. 18, Berlin-Mitte
Anmeldeschluss: 17.5.
Infos und Anmeldung: www.die-klima-allianz.de/energiegipfelberlin05-06-2013/

Fr 7.6.

Seminar der GRÜNEN LIGA Berlin - Urlaubsbewässerung leicht gemacht
16-19 Uhr
Aus Verpackungsabfall eine verlässliche Bewässerung für Hof, Garten und Balkon selber bauen. Pflanzen benötigen für ein gutes Wachstum nicht nur Licht und Nährstoffe, sondern auch die richtige Menge Wasser. Spätestens im Urlaub kann das problematisch werden, wenn niemand zum Bewässern zur Verfügung steht. Wie mit einfachen Mitteln Bewässerungssysteme für Pflanzkübel gebaut werden, zeigt die grüne Stadt-Planungsgemeinschaft.
Ort: GRÜNE LIGA Berlin, Prenzlauer Allee 8, 10405 Berlin
Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich!
Tel. 030/ 443391-0, hofberatung.berlin@grueneliga.de

Fahrradtour mit dem ADFC Berlin
16.30 Uhr
Auf ruhigen Wegen und entlang des Teltowkanals nach Grünau. Durch Bohnsdorf zum abendlichen Dörferblick. Auf dem Mauerweg an Feldern vorbei zurück nach Kreuzberg.
Für: Jugendliche, Familien, Erwachsene
Beitrag, 6 Euro, ermäßigt, 3 Euro
Bitte mitbringen: zweckmäßige Bekleidung und Verpflegung
Start: U-Bahnhof Südstern, 12587 Berlin

Sa 8.6.

Im Sommer die Heilkraft der Natur entdecken
13-19 Uhr
Heilkräuterkurs im Freilandlabor Zehlendorf
Wir setzen Heilmittel an, stellen Rezepte zusammen und beschäftigen uns mit den Gewürzkräutern der Kräuterspirale.
Beitrag: 5 Euro, auch für ein gemeinsam zubereitetes Picknick sind an die Dozentin zu entrichten
Bitte mitbringen: Bitte bringen Sie Schreibzeug, kleine Messer, Einkaufsbeutel aus Stoff, und kleine Twist-Off-Gläser mit.
Ort: Freilandlabor Zehlendorf, Sachtlebenstraße 30-32, 14165 Berlin

Krebse und Fische im Britzer Garten
14-16.15 Uhr
Mitmachaktion im Britzer Garten
Ein Blick in die Teiche des Britzer Gartens lohnt sich: Große rote Flusskrebse und verschiedene Fische wie Karpfen, Flussbarsche und Rotfedern gibt es zu entdecken. Inga Böttner beobachtet die Teichbewohner mit Erwachsenen und Kindern ab 6 Jahren Wir lernen die häufigsten Arten kennen und erforschen ihre Lebensweise. Ein Experiment zum Abschluss zeigt uns, was ein Fisch zum Schwimmen braucht.
Beitrag: 2,50 Euro, zzgl. Eintritt in den Britzer Garten (3,00 Euro für Erwachsene, 1,50 Euro für Kinder zwischen 6 und 14 Jahren)
Ort: Treffpunkt: Britzer Garten, Parkeingang: „Sangerhauser Weg“, 12349 Berlin
Anfahrt: Bus 179, Haltestelle „Sangerhauser Weg“

So 9.6.

Kräuterwanderung der GRÜNEN LIGA Berlin
11.30 Uhr
Mit der Kräuterexpertin Elisabeth Westphal.
Treffpunkt: Haupteingang des Botanischen Volksparks Pankow, Blankenfelder Chaussee 5, Berlin-Pankow
Verkehrsverbindung: Bus 107 ab Hermann-Hesse-Str./Waldstraße 11.14 Uhr Ankunft Haltestelle Botanische Anlage, 11.22 Uhr
Beitrag: 7 Euro, 5 Euro Kinder & GRÜNE LIGA-Mitglieder
Anmeldung erforderlich: Tel. 030/ 4433910, berlin@grueneliga.de

Auf diesen Seiten stehen Berliner Umwelt-Termine (im weiteren Sinne). GRÜNE LIGA-Termine sind mit dem Logo gekennzeichnet (grau: Mitarbeit).
Wir möchten besonders auch Termine kleinerer Umweltgruppen und BIs veröffentlichen und bitten um rechtzeitige Information bis zum 15. des Vormonats.
Die Redaktion

Adressen: Seite 31

Mi 12.06

Bienentag auf der Domäne!
14-16 Uhr
Praxisnah erleben Sie mit unseren ehrenamtlichen Imkern den Verlauf der Bienensaison und erfahren Interessantes über dieses wichtige Nutztier und seine vielfältigen Produkte. Zur Erntezeit sind Sie beim Honigschleudern dabei und dürfen auch kosten.
Im Anschluss an die Veranstaltung besteht die Möglichkeit, unserem Imker bei der Arbeit mit den Bienenvölkern der Domäne Dahlem über die Schulter zu sehen.
Für: Kinder, Jugendliche, Familien, Erwachsene, Multiplikatoren, Kindertagesstätten, Grundschule, Sekundarstufe 1, Sekundarstufe 2
Veranstalter: Stiftung Domäne Dahlem
Kosten: Um eine Spende (Richtwert 3 Euro) für das Bienenprojekt wird gebeten.
Ort: Stiftung Domäne Dahlem, Freigelände, Königin-Luise-Straße 49, 14195 Berlin
Anfahrt: U-Bahn U3 (Bhf. Dahlem Dorf), Busse 110, X11 und X83
Vom Hauptbahnhof brauchen Sie nur 30 Minuten und steigen dann direkt an der Domäne Dahlem aus!

Fr 14.6.

Seminar der GRÜNEN LIGA Berlin - Firmengärten
16-19 Uhr
Einfach mal abschalten und den Kopf freibekommen, in der Mittagspause oder zwischendurch. Das ist in einem Firmengarten möglich. Gemeinsam mit den Kollegen wird der Garten geplant, angelegt und gepflegt. Mit dem selbst angebauten Gemüse, den würzigen Kräutern und dem süßen Obst wird gemeinsam gekocht und gespeist. Teamgarten-Trainer steuern den Planungsprozess und trainieren begleitend zum Gartenaufbau persönliche, soziale und Team Kompetenzen. Wie das funktioniert, zeigen Dr. Andrea von Allwörden und Dr. Natalie Faßmann von TeamGarten in diesem Seminar.
Ort: GRÜNE LIGA Berlin, Prenzlauer Allee 8, 10405 Berlin
Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich!
Tel. 030/ 443391-0, hofberatung.berlin@grueneliga.de

Sa 15.6.-So 16.6.

Langer Tag der StadtNatur 2013
Vielfältiges Programm mit über 400 Veranstaltungen innerhalb von 26 Stunden rund um die Natur in Berlin, organisiert von der Stiftung Naturschutz Berlin
Kosten: 26-Stunden-Ticket für Erwachsene 7 Euro (Ermäßigt 5 Euro), Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren haben in Begleitung Erwachsener freien Eintritt
Infos, gesamtes Programm und alle Ticketverkaufsstellen: www.langertagderstadtnatur.de

So 16.6.

Berliner Hofgärten - Kraut & Rüben im Kiez
17-18 Uhr
Lassen Sie den Traum von einer grünen Oase inmitten der Stadt doch einfach in Ihrem Hinterhof wahr werden! Bei der Umsetzung hilft ihnen gerne die GRÜNE LIGA Berlin. Treffpunkt: Prenzlauer Allee/ Ecke Mülhauser Str., Stahlgittertor Mülhauser Str. 8
Anfahrt: U 2 Senefelderplatz, Tram M2, Knaackstraße
Veranstalter: GRÜNE LIGA Berlin
Leitung: Karen Thormeyer

Mi 19.6.

Eine bessere Welt unternehmen
19.30 Uhr
Wirtschaften im Dienst der Menschheit
Veranstaltungsreihe: Wege in eine ökologische und gerechte Gesellschaft
Peter Spiegel, Leiter des Genesis Institute for Social Innovation, Generalsekretär des Senate of Economy, Senior-Fellow der Humboldt-Viadrina-School of Governance.
Peter Spiegel hat das Modell des Social Business von Friedensnobelpreisträger Muhammad Yunus weiter entwickelt, er wirbt für nichts weniger als eine ökonomische und soziale Revolution - und er zeigt durch erfolgreiche Initiativen, welche Rolle dabei unser Land spielen kann.
Für: Jugendliche, Erwachsene
Beitrag: 6 Euro, ermäßigt 5 Euro
Ort: Urania Berlin, An der Urania 17, 10787 Berlin

So 23.6.

Die Technikgeschichte des Wasserwerks
12.30-13.30 Uhr
14-15 Uhr
Exkursion mit Prof. Dr. Hans Günther Bothe. Führung zu den alten Dampfmaschinen, Schöpfpumpen und Brunnen.
Beitrag: Erwachsener 3 Euro, Kind 2 Euro, Familie 7 Euro
Ort: Ökowerk Berlin, Teufelsseechaussee 22-24, 14193 Berlin
Infos: www.oekowerk.de

Mo 24.6.

Energieberatung im Umweltladen Mitte
12-15 Uhr
Beratung für Bürger/-innen durch Energieberater der Verbraucherzentrale Berlin. Für jede Beratung ist eine halbe Stunde vorgesehen. Die Hauptthemen sind: Stromsparen, Wärmedämmung, Heizungsumstellung, Prüfung der Heizkosten und Vermeidung von Schimmelpilz.
Beitrag: 5 Euro, Anmeldung erforderlich: Tel. 030/ 901822081
Ort: Umweltladen Mitte, Rathaus Mitte, Raum 238, Karl-Marx-Allee 31, 10178 Berlin
Infos: umweltamt.uwl@ba-mitte.berlin.de
www.berlin.de/ba-mitte/org/umweltladen

So 30.6.

Abenteuer Wasser!
12.-13.30 Uhr
14-15.30 Uhr
16-17.30 Uhr
Exkursion mit Christian Offer
Wolltest Du schon immer mal ein Floß bauen? Hast Du Dich gefragt, wie man eine Maschine mit Wasser antreiben kann? Möchtest Du durch eine Fontäne laufen, ohne nass zu werden? Dann bist Du hier genau richtig!
Beitrag inkl. WASSERLEBEN : Erwachsener 2 Euro, Kind 3 Euro, Familie 8 Euro
Ort: Ökowerk Berlin, Teufelsseechaussee 22-24, 14193 Berlin
Infos: www.oekowerk.de

So 7.7.

Workshop: Natur im Mikroskop (Seminar)
10-12 Uhr
Exkursion mit Rudolf Drews - NABU Berlin
Treffpunkt: Infostation See, Str. 366, Nr. 3 in 13503 Berlin (Alt-Heiligensee), Verkehrsverb.: U-Bhf. Tegel, Bus 133, 124 bis Dorfaue, Alt-Heiligensee,
Anmeldung mind. eine Woche vorher unter Tel. 030/ 4315909
Kosten: 2 Euro/Person, Teilnehmerbegrenzung 5 Personen,
Dauer: 2 Std.
Infos: NABU Berlin, Wollankstraße 4, 13187 Berlin
Tel. 030/ 986 08 37 0
lvberlin@nabu-berlin.de

Bienen bitten zu Tisch – Honigschleudern
13.30-14.30 Uhr
15-16 Uhr
Mit der Ökowerk-Imkerin Margarete Krümpel
Beitrag: 2 Euro für kleine und große Naschkatzen, Familie 7 Euro
Ort: Ökowerk Berlin, Teufelsseechaussee 22-24, 14193 Berlin
Infos: www.oekowerk.de

Sa 20.7.

Baumfalken-Exkursion
8.-16 Uhr
Baumfalken am Brutplatz mit Paul Sömmer – NABU Berlin
Treffpunkt: voraussichtlich Bahnhof Oranienburg, Verkehrsverb.: S- bzw.- Regionalbahn, Anmeldung erforderlich unter 033089/41204, Kontakt: Naturschutzstation Woblitz, 16789 Himmelpfort
Kontaktdaten: NABU Berlin
Straße: Wollankstraße 4
PLZ Ort: 13187 Berlin
Telefon: 030 - 986 08 37 0

Auswärts

Sa 15.6.

Kräuterwanderung der GRÜNEN LIGA Berlin
10.45 Uhr
Mit der Kräuterexpertin Elisabeth Westphal.
Treffpunkt: Bushaltestelle Lobetal, Dorf (Wendeschleife)
Verkehrsverbindung: Bus 903, 10.20 ab Bernau Bahnhof, Steig A, Richtung Marienwerder via Biesenthal, Ankunft: Haltestelle Lobetal, Dorf 10.36 Uhr
Beitrag: 7 Euro, 5 Euro Kinder & GRÜNE LIGA-Mitglieder
Anmeldung erforderlich:
Tel. 030/ 4433910
berlin@grueneliga.de

Mi 10.7.

Pilzkundliche Exkursion Lienewitzsee
17-20 Uhr
Exkursion: Großer Lienewitzsee / Wurzelfenn, Leitung W. Bivour
Treffpunkt: 17 Uhr Parkplatz am ehem. Campingplatz an der Nordostspitze des Sees (Zufahrt von Michendorf: zunächst Bahnstraße oder Flottsteller Straße, dann Ahornallee)
Kurzfristige Änderungen sind möglich. Vorherige telefonische Anfrage wird deshalb empfohlen. Interessenten und Gäste sind willkommen.
Kontaktdaten: W. Bivour / potsdam_myko
Lindenstraße 34, 14469 Potsdam

13.7 - 21.7.

3. Lausitzer Klima- und Energiecamp
Kein Land mehr für Kohle! Klimagerechtigkeit und Energiesouveränität erkämpfen!
Weitere Infos: www.lausitzcamp.info/www.luzyskicamp.info

Austellungen

bis 11. 9.

Ausstellung: „Honigbienen - Bienenhonig“
Mo-Fr 9-18 Uhr
Veranstaltung zur Artenvielfalt
Was: - Honig schleudern
- lebendes Bienenvolk
- Infomaterialien zur Artenvielfalt
Ort: City VHS Mitte: Linienstraße 162, 10115 Berlin, Erdgeschoss
Infos: umweltamt.uwl@ba-mitte.berlin.de
www.berlin.de/ba-mitte/org/umweltladen/ausstellungen.html

bis 31.10.

Ausstellung: „Großstadt-Pflanzen“
Mo-Fr 6.30-22 Uhr
Ein Herbarium ausgewählter Pflanzen aus Parks und Grünanlagen in Berlin-Mitte. Sammlung einer Projektgruppe „Artenvielfalt in Mitte“
Ort: City VHS Wedding, 2. Etage, Antonstraße 37, 13347 Berlin
Infos: umweltamt.uwl@ba-mitte.berlin.de
www.berlin.de/ba-mitte/org/umweltladen/ausstellungen.html

Kleinanzeigen

28.6., Mitsommer - Kräuter-Wanderung
Mit Sybille Lorenz - Mit Johanniskrautöl herstellen
Treff: Bahnhof Frohnau oben
11-15 Uhr, Kostenbeitrag: 10 Euro
Anmeldung erforderlich:
Tel. 030/ 4424514

Kräuterwandern zum Feierabend, im Landschaftspark Herzberge
jeden 1. Dienstag im Monat mit der Kräuterfrau Sybille Lorenz
Treff: an der Tramstation Ev. Krankenhaus Herzberge M8, 37
16-18 Uhr, Kosten 5 Euro
Anmeldung erforderlich:
Tel. 030/ 44 24 514

Regelmäßig

Montags

VoKü und Treffen der Transition Town Initiative Friedrichshain-Kreuzberg
Mo 19.30 Uhr
Ort: Nachbarschaftstreff K19 Kreutzigerstr. 19, info@soned.de
Tel. 2945401

Rettet den Regenwald Regionalgruppentreffen
1. Mo 19 Uhr
Haus d. Demokratie, Greifswalder Str. 4, Prenzlauer Berg
2. Aufgang, 2. Stock rechts
Raum 1209

Vegetarischer Runder Tisch
2. Mo 18 Uhr
Seerose, Mehringdamm 47
Kreuzberg, U Mehringdamm
Tel. 3218184

Dienstags

Attac Berlin Regiongruppentreffen
3. Di, 19 Uhr
Haus d. Demokratie, Greifswalder Str. 4, Prenzlauer Berg
Tel. 6946101

Verkehrsrechtsberatung
Di, 19-20 Uhr
ADFC, Brunnenstr. 28
Mitte; Tel. 4484724
nur Mitglieder

Grüne Radler Versammlung
1. Di, 19 Uhr
Crellestr. 43, Baubüro, Schönebg.

Grüner Dienstag
19.30 Uhr
Veranstaltungsreihe im Kinderbauernhof Görlitzer Park, Offenes Treffen der Transition- Town Energie-u. Kulturwende-initiative in Kreuzberg SO36
www.Kiezwandler.de

Mittwochs

VCD Nordost Aktiventreffen
3. Mi, 18.30 Uhr
VCD LV Nordost
www.vcd-nordost.de

BISS-Treffen
2. Mi, 19 Uhr
Bürgerinitiative Stadtring Süd (BISS), Plesserstr. 4, Treptow
www.stop-A100.de

Anti Atom Berlin
1. Mi, 20 Uhr
Warschauer Str. 23
Friedrichshain, Tel. 61201791
www.antiatomberlin.de

Donnerstags

Ökomarkt am Kollwitzplatz
12-19 Uhr
Kollwitz-/Wörther Str.
12-19 Uhr Ernährungsberatung, Pilzberatung, Tel. 443391-48

Sonntags

ZDF-planet e
So, 13.30 Uhr
planet-e.zdf.de

Naturschutzjugend-Treff
letzter So, 15 Uhr
Naturerlebnisgarten, am S-Bhf. Bornholmer Str., Bösebrücke Wedding; Tel. 51067134

Öko-Märkte

Ökomarkt Domäne Dahlem Berlin - Dahlem Königin-Luise-Str. 49
Sa 8-13 Uhr
U 3 Dahlem Dorf
Info-Tel. 66630024
www.domaene-dahlem.de/landgut-museum/hofladenundoekomarkt.html

Ökomarkt Chamissoplatz Berlin - Kreuzberg
Sa 9 - 15 Uhr
U 6 Platz der Luftbrücke
U 6 & 7 Mehringdamm
Info-Tel. 8430043
www.oekomarkt-chamissoplatz.de

Ökomarkt Lausitzer Platz Berlin - Kreuzberg
Fr 12-18/ Sommer: bis 18.30 Uhr
U 1 Görlitzer Bahnhof
Info-Tel. 0157/ 78937884

Ökomarkt Zickenplatz Berlin - Kreuzberg (am Hohenstaufenplatz) Schönleinstr. / Ecke Dieffenbachstr.
Di 12-18 / Sommer: bis 18.30 Uhr
Sa 9-15 Uhr
U 8 Schönleinstraße
Info-Tel. 0157/ 78937884

Ökomarkt Thusneldaallee Berlin-Moabit (direkt vor der Kirche)
Mi 12-18 Uhr
U 9 Turmstraße
Info-Tel. 24358510
www.burdack-maerkte.de/ord/oko/index.php

Ökomarkt am Kollwitzplatz Berlin-Prenzlauer Berg Kollwitzstr./ Ecke Wörther Str.
Do 12-19 Uhr
Jan-März bis 18 Uhr
U 2 Senefelder Platz
Kollwitz-/ Ecke Wörther Str.
Info-Tel. 44339148
www.grueneliga-berlin.de/?page_id=35

Ökomarkt im Hansaviertel Berlin-Tiergarten Altonaer Str./ Ecke Klopstockstr.
Fr 12-18.30 Uhr
U 9 Hansaplatz
Info-Tel. 0170/ 4832058
www.ökomarkt-im-hansaviertel.de

Kleinanzeigen

Private Kleinanzeigen kosten nicht die Welt, sondern 0,58 Euro pro Zeile (ca. 30 Zeichen), bitte Vorkasse (Briefmarken, bar). Für 0,50 Euro zusätzlich schicken wir ein Belegexemplar. Redaktionsadresse siehe Impressum.

Permakultur-Gartengestaltung im Kleingarten, kostenloser Jahres-Praxis-Kurs in Pankow. Workshop drei weitere WE bis Juni 2013 sowie ein Praxis-Treffen ohne Anleitung alle 14 Tage. Info: Tel. 07755/ 9376985 (AB).

Permakulturgarten abzugeben: 300 qm, Gartenlaube 24 qm m. Kü + Bad, KGA „An den Teichen“ an der Pankower Grenze, für Einzelperson oder Familie, die zu Spinnen, Eidechsen + Fröschen ein freundschaftl. Verhältnis hat oder möchte. Übernachtung + weitgehende Selbstverpflegung im ganzen Sommerhalbjahr möglich. Tel. 07755/ 9376985
E-Mail: anutoshm@web.de

Wurlsee/Lychen/Uckermark: Sehr schöne, modern eingerichtete Ferienwohnungen (2 bis 7 Betten, rollstuhlgeeignet) mit großzügigem Außengelände und Gemeinschaftsraum bieten Platz für Erholung, Spiel und Sport. Ideal für Familien.
Infos: www.ferienhauslychen.de oder Tel. 0160/ 96245696

Die pure Kraft des reinen Wassers mit Wapura-Wasserfilteranlagen Aqua-Pur-Berlin
BERATUNG-VERKAUF-SERVICE
Kontakt: Dr. Frank Welskop
Tel. 0177/3631654 oder 030/ 67818736
aquapurberlin@frank-welskop.de
www.pureblue-wasserfilter.de

GRÜNE LIGA Berlin e.V. Netzwerk Ökologischer Bewegungen

Landesgeschäftsstelle:
Prenzlauer Allee 8
10405 Berlin-Prenzlauer Berg
Tel. 030 / 44 33 91-0, Fax -33
berlin@grueneliga.de

Projekte (Durchwahl, E-Mail):
Umweltbibliothek: -30
DER RABE RALF: -47
raberalf@grueneliga.de
Ökomarkt/Ernährungsberatung: -48,-58
oekomarkt.kollwitzplatz@...
Presse/Öffentlichkeitsarbeit: -49
NATOUR Reisen: -50, Fax -53
natour@grueneliga.de
Lokale Agenda 21 Berlin: -65
berliner.agenda21@...
Beratung/Hofbegrünung: -49
hofberatung.berlin@...
Artenschutz an Gebäuden: -49
International: -70,
internationales@...

IMPRESSUM

DER RABE RALF
Die Berliner Umweltzeitung

GRÜNE LIGA Berlin e.V.
Prenzlauer Allee 8, 10405 Berlin-Prenzlauer Berg (Tram M2 Metzer Str.; U2 Senefelderpl.)
Tel.: (030) 44 33 91-47, -57, Fax -33
E-Mail: raberalf@grueneliga.de
www.raberalf.grueneliga-berlin.de

Herausgeber: GRÜNE LIGA Berlin e.V.
ISSN: 1438-8065
V.i.S.d.P.: Leif Miller
Redaktion: Jochen Mühlbauer, Jörg Parsiegla, Janine Behrens, Moritz Zackariat, Christoph Vinz, Volker Voss, Elisabeth Westphal
Satz/Layout: Evelin Bulling, Anne Lauer
Karikaturen: Freimut Woessner
Vertriebsleitung: Janine Behrens

Post-Bezug: siehe Abo-Coupon im Heft
Konto: Nr. 306 05 02
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 100 205 00
Adressenänderung bitte melden!

Erscheinen: zu Beginn gerader Monate
Redaktionsschluss: 5. des Vormonats, Anzeigen und Termine bis 15. des Vormonats

Anzeigenvertretung:
GRÜNE LIGA Berlin e. V.
Prenzlauer Allee 8, 10405 Berlin,
Tel.: 030/443391-0, Fax: -33
raberalf@grueneliga.de
Grundpreis: 0,60 Euro je Spalte und mm (netto)
Kleinanzeigen: über die Redaktion, je 30 Zeichen 58 Cent, nur Vorkasse (Briefmarken, bar)

Auflage: 11.000
Druck: Union Druckerei, Berlin

Mit Namen gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion bzw. des Herausgebers wieder. Die Redaktion behält sich das Bearbeiten von Beiträgen vor. Für unverlangt eingesandte Texte und Materialien keine Haftung. Beiträge bitte möglichst per E-Mail senden. Nachdruck nach Rücksprache gestattet und erwünscht, bitte Quelle angeben, Belegexemplar schicken.

Eigentumsvorbehalt: Dieses Heft bleibt bis zur Aushändigung an den Adressaten Eigentum des Herausgebers. „Zur-Habe-Nahme" ist keine Aushändigung im Sinne dieses Vorbehalts. Nicht ausgehändigte Hefte sind unter Angabe des Grundes der Nichtaushändigung an den Herausgeber zurückzusenden.

Alternativer Wohlstandsindikator

Enquete-Kommission kommt zu keinem nennenswerten Ergebnis

Enquete-Kommissionen werden eingesetzt, um für die Gesellschaft wichtige, langfristige Fragestellungen zu klären. Die Einsetzung der Kommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität – Wege zu nachhaltigem Wirtschaften und gesellschaftlichem Fortschritt" im Januar 2011, war immerhin ein Zeichen dafür, dass Fragen nach den Grenzen des Wachstums und Alternativen zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) als Bewertungsgrundlage für gesellschaftlichen Wohlstand Eingang gefunden haben in die öffentliche Diskussion jenseits von Parteizugehörigkeiten.

17 Abgeordnete, paritätisch nach der Anzahl der Sitze im Bundestag und 17 Sachverständige, hatten die Aufgabe, in fünf Projektgruppen 1. den Stellenwert von Wachstum für Wirtschaft und Gesellschaft zu ermitteln; 2. einen ganzheitlichen Wohlstands- und Fortschrittsindikator zu entwickeln, 3. die Möglichkeiten und Grenzen der Entkopplung von Wachstum, Ressourcenverbrauch und technischem Fortschritt auszuloten; 4. Vorschläge für eine nachhaltig gestaltende Ordnungspolitik zu erarbeiten und 5. den Einfluss von Arbeitswelt, Konsumverhalten und Lebensstilen auf nachhaltiges Wirtschaften zu untersuchen.

Außer einem umfassenden Bericht (fast 1.000 Seiten), ist nach über zweijähriger Arbeit wenig herausgekommen. Zu groß waren die Differenzen zwischen den Fraktionen und zu beschränkt viele Fragestellungen. Weder spielten Fragen nach den Ursachen für Wachstum eine Rolle, noch Ideen zum Umbau der Wirtschaft, noch internationale Perspektiven bei der Suche nach Alternativen zum BIP.

Die Leiterin der Kommission, Daniele Kolbe (SPD), wertete es als größten Erfolg, dass es die Kommission überhaupt gegeben hat, und dass sie so lange arbeitete und sich nicht vorher aufgelöst hat.

Einig wurde man sich darüber, dass die Ressourcen des Planeten begrenzt sind. Ob und wenn ja welche Konsequenzen das für die deutsche Wirtschaft und Politik hat, darüber gehen die Meinungen dann weit auseinander.

Nicht einmal in Ansätzen wurden Ideen entwickelt, wie Konflikte in der Zukunft lösbar sein könnten. Zum Beispiel in der Autoindustrie. Der private PKW ist geradezu ein Sinnbild für überflüssigen Ressourcenverbrauch, Ineffizienz und Luftverschmutzung auf der einen, Wohlstandssymbol, Arbeitsplätze und wichtiges Exportgut auf der anderen Seite.

Vor allem die Vertreter der regierenden Parteien (CDU und FDP) scheinen der Überzeugung zu sein, die Probleme werden sich auflösen, wenn es keine Handlungsalternativen mehr gibt. Herr Nüßlein, Abgeordneter der CDU in der Kommission, wertet es als Erfolg, dass eine Begrenzung von Wachstum durch die Politik vom Tisch sei.

Das Bruttoinlandsprodukt gibt an, wie viele Verbrauchswaren und Dienstleistungen ein Land in einem Jahr produziert hat. Es ist die Messgröße für Wirtschaftswachstum. Zwar gibt es einen Zusammenhang zwischen Höhe des BIP und Wohlstand einer Gesellschaft, aber das BIP sagt nichts aus über die Art der produzierten Güter und über die Lebensqualität der Menschen.

Um den Dimensionen nachhaltiger Entwicklung gerecht zu werden, nämlich neben der ökonomischen Dimension auch der ökologischen und sozialen Dimension, hat die Kommission ergänzende Kriterien entwickelt, mit denen neben dem materiellem Wohlstand „Soziales und Teilhabe" sowie „Ökologie" erfasst werden sollen. Sie sollen in einen neuen jährlichen nationalen Wohlstandsbericht einfließen.

Die als „W3-Indikatoren" benannten Kriterien sind immerhin ein Anfang, um den Vorrang des ökonomischen Diskurses aufzubrechen. Ansonsten sind sie ziemlich vage und unnötig kompliziert. Es gibt zehn Indikatoren, die mit sogenannten „Warnlampen" verbunden sind. Für den Bereich Ökologie sollen Treibhausgase, Stickstoff und Vogelindex Auskunft über die Lage geben.

Die ernüchternden Ergebnisse der Kommission, trotz des großen Engagements vor allem der Vorsitzenden, macht deutlich, wie begrenzt die Gestaltungsmacht der Politiker ist. Umso wichtiger ist die Arbeit von Bürger/-innen im Rahmen des zivilgesellschaftlichen Engagements.

Dana Jestel

Weitere Informationen: www.bundestag.de/bundestag/gremien/enquete/wachstum

LESERINNENBRIEFE
LESERBRIEFE

Kein „gesundes Elektroauto"

DER RABE RALF, April / Mai 2013, Seite 22

In Ihrem Artikel „Elektroauto - ein Ökowolf im Schafspelz?" behaupten Sie, der Ausbau der Elektromobilität könne sinnvoll sein, aber nur, wenn es nicht um den Aufbau eines riesigen Fuhrparks ginge, wenn die Fahrzeuge mit wirklichem Ökostrom betankt und auch an den Rohstoffverbrauch gedacht werde. Ich meine, das sind zu wenige Einschränkungen. Vor allem dürfen Autos - egal ob mit Benzin, Diesel, Elektrizität oder Wasserstoff betrieben - nicht mehr mit 50 km/h durch die Städte und Dörfer und mit 130 km/h durch das Gelände rasen. Den Toten dürfte es so ziemlich einerlei sein, ob sie von einem „klassischen" oder einem durch Strom angetriebenen Auto umgebracht wurden. Täglich werden in Deutschland 11 Menschen von Autos getötet - und keiner von den Politikern, die wortreich für das ach so „gesunde" Elektroauto kämpfen, hat je von den Todesopfern gesprochen. Und mir als Fußgänger stehlen Elektroautos, wenn sie auf Bürgersteigen stehen, ebenso die Bewegungsfreiheit wie „klassische" Autos, ohne dass die Polizei gegen diesen Rechtsbruch einschreitet.

Michael Fresdorf, Berlin-Moabit

Grüne „Brache" wünschenswert

DER RABE RALF, Februar / März 2013, Seite 30

Seit kurzem lese ich Ihre engagierte und interessante Umweltzeitung. Mit großer Bestürzung aber habe ich den Artikel „Pankower Kröten-Posse" gelesen. Dem Erhalt einer lebenswerten Umwelt dient dieser diffamierende Artikel leider nicht. Selbst wenn auf dem alten Bahngelände keine unter Artenschutz stehende Krötenart leben sollte, wie Ihr Autor offenbar vermutet, sprechen viele Gründe gegen eine Bebauung des Geländes durch Herrn Krieger. Mit der Realisierung dieser Baupläne würden die Lebensbedingungen der Anwohner massiv verschlechtert, die schon jetzt unter dem zunehmenden Autoverkehr, Flugzeuglärm und aller damit einhergehenden gesundheitlichen Folgen zu leiden haben. Insbesondere auch unter diesem Aspekt wäre z.B. eine grüne „Brache" für Pankow sehr wünschenswert. Und sollte das nicht für eine geschützte Krötenart möglich sein, dann vielleicht für die Menschen, die hier leben.

Kerstin B., Berlin

Anzeige

Aus Platzgründen kann hier nur ein Auswahl von Umwelt-Adressen in Berlin und Umgebung veröffentlicht werden. Die grau unterlegten Adressen sind Mitglieder der GRÜNEN LIGA.

ADFC - Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club, Brunnen- 28, 10119 (Mitte) T 4484724, F 44340520 www.adfc-berlin.de

AG Kleinstlandwirtschaft und Gärten in Stadt und Land c/o FU Inst. für Soziologie www.urbanacker.net

Agenda-Agentur Berlin Runge- 22-24 10179 (Mitte) T 6128087-1/-2/-3, F -4 www.agenda-agentur.de

Aktionsgemeinschaft Gleisdreieck c/o Büro Rheinlaender, Crelle- 43, 10827 (Schöneberg) T 7883396, F 7811059 Matthias Bauer, T 2151135 www.gleisdreieck-blog.de

Aktion Tier - Menschen für Tiere e.V. Kaiserdamm 97, 14057(Charlottenburg), T 30103831, F -34

A-Laden Brunnen- 7, 10119 (Mitte) T 22805237, www.a-laden.org

Anti-Atom-Plenum Waldemar- 46 10999 (Kreuzberg) www.squat.net/aap-berlin

Anti Atom Berlin c/o Stadtteilladen Friedrichshain Warschauer- 23 10243 (Friedrichshain), T 61201791 www.antiatomberlin.de

Arbeitskreis Igelschutz Berliner- 79a 13467 (Hermsdorf) www.igelschutzberlin.de

Arbeitskreis Nordkaukasus c/o Vitali Kovaljov, NABU, Charitéstr. 3 10117 (Mitte), T 284984-0

Arbeitskreis Verkehr und Umwelt (UMKEHR) e.V. Exerzier- 20, 13357 (Wedding), T 4927-473, F -972 www.umkehr.de

Arbeitsstelle Frieden und Abrüstung e.V. Kopenhagener- 71 10437 (Prenzl. Berg), T 44013028 www.asfrab.de

Arge Autofrei Wohnen in Berlin c/o Markus Heller, T/F 2807940 www.autofrei-wohnen.de

Attac Gneisenau- 2a, 10969 (Kreuzberg) T 69517791, F 6926590 www.attacberlin.de

autofrei leben! e.V. Körtingstr. 63b 12107 (Tempelhof), T 23135674 www.autofrei.de

BANA mobil Projektbüro im Kotti e.V. Sibylle Trage, Adalbert- 95a 10999 (Kreuzberg), T 8514783 bana-mobil@web.de

Barnimer Aktionsbündnis gegen gentechnische Freilandversuche c/o DOSTO, Breitscheid- 43a 16321 Bernau, T/F 03338/5590 www.dosto.de/gengruppe

B.A.U.C.H. e.V. Verein für Umweltchemie, Wilsnacker- 15, 10559 (Moabit) T 394-4908, F -7379 bauch@alab-berlin.de

BauFachFrau e.V. *Ökolaube, Komposttoilettenausstellung* Lehder- 108 13086 (Weißensee), T 92092176 www.baufachfrau-berlin.de

Baumschutzgemeinschaft c/o A. Solmsdorf, Windscheid- 40 10627 (Charlottenb.), T 0170/2147676 kontakt@bmsgb.de

Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag Greifswalder- 4 10405 (Prenzl. Berg) T 4285-1587 www.ber-landesnetzwerk.de

Berlin 21 Greifswalder- 4, 10405 (Prenzl. Berg), T 420823-63, Fax -80 www.berlin21.net

B.F.S.S. Büro für stadtteilnahe Sozialplanung GmbH Müller- 155 13353 (Wedding), T 4617771 www.bfss-berlin.de

BI Berliner Luft + Fahrgastbeirat Hohenschönhausen Ahrenshooper- 5 Zi. 1, 13051, T/F 9621033

BI FREIe HEIDe c/o Benedikt Schirge Dorf- 27, 16831 Zühlen, T/F 033931-2338, www.freie-heide.de

BI Müggelsee c/o Thomas Kasper, Bruno-Wille- 9, 12587 (Friedrichshgn.) T 6457673 (Rita Abert) jukunda@yahoo.de

BI „Nein zum Kohlekraftwerk“ Alte Schmiede, Spitta- 40, 10317 (Lichtenberg), www.kraftwerksneubau.de

Biochemischer Verein Greifswalder - 4 10405 (Prenzl. Berg), T 2044599 www.biochemischerverein-berlin.de

BIP - Biomasse in Pankow Gundolf Plischke, Duncker- 46, 10439 (Prenzl. Berg), T 747682-36, F -37 www.biomasse-in-pankow.de

BI Rettet die Marienfelder Feldmark M. Delor, Marienfelder- 85, 12309 bimfeldmark@aol.com

Bürgerberatung Energie und Umwelt, Berliner Energietelefon 3016090 Gesellschaft für Lärmbekämpfung e.V. Sauerbruch-23, 14109 (Zehlendorf) T-3016090, F 80602497, kostenloses Auskunftstelefon Di, Do 10-14 Uhr

Bürgerinitiative (BISS) Plesser- 3 12435 (Treptow), Bürgertel: 70121004 (AB) www.stop-A100.de

BI Westtangente (BIW) Crelle- 43 10827 (Schöneberg), T 7883396 F 7811059, www.bi-westtangente.de

B-Laden Lehrter - 27-30 10557 (Moabit), T/F 3975238

BLN - Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Naturschutz Potsdamer- 68 10785 (Tiergarten), T 2655-0864 -0865, F -1263, www.bln-berlin.de

BLUE 21 - Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Umwelt und Entwicklung c/o FDCL, Gneisenau- 2a 10961 (Kreuzberg), T 6946101 F 6926590, www.blue21.de

Botanischer Verein Königin-Luise- 6 14195 (Dahlem), T 7748437, www.botanischer-verein-brandenburg.de

Britzer Umweltforum Fulhamer Allee 53, 12359, T 6079338

BUND Crelle- 35, 10827 (Schöneberg) T 787900-0, F -18 www.bund-berlin.de

BUNDjugend *LandesGSt* Erich-Weinert- 82, 10439 (Prenzl. Berg) T 392-8280, F -7997 *BundesGst* Am Köllnischen Park 1 10179 (Mitte), T 275865-0, F -55 www.berlin.bundjugend.de

Bundesumweltministerium Stresemann- 128-130, 10117 (Mitte) T 18305-0 F -4375, www.bmu.de

Bündnis 90/Die Grünen *Landesverb., Bereich Umwelt* Kommandanten- 80 10117 (Mitte), T 615005-0, F -99, *Grüne Jugend* -43, www.gruene-berlin.de *Abgeordnetenhaus* Niederkirchner- 5 10111 (Mitte), T 232524-00, F -09 *Umwelt* -06/-62, *Verkehr -12 Bundestag*, *Bereich Umwelt*, Luisen- 32-34, 10117 (Mitte), T 2275-8939 F -6911, ak2@gruenefraktion.de

Bürgerverein Brandenburg-Berlin (BVBB) *gegen Flughafen Schönefeld* Wilhelm-Grunewald- 48-50, 15827 Blankenfelde, www.bvbb-ev.de

Cöllnische Heide e.V. c/o Dr. Erxleben Steinbach- 11, 12489 (Adlershof) T 67198381

Deutsche Friedensgesellschaft - Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK) c/o BamM (Buchladen Schwarze Risse) Gneisenau- 2a 10961 (Kreuzberg), www.dfg-vk.de

Deutsche Umwelthilfe (DUH) Hackescher Markt 4, 10178 (Mitte) T 2400867-0, F -19, www.duh.de

Deutscher Bahnkundenverband (DBV) Kurfürstendamm 11, 10719 (Charlottenburg), 634970-76, F -99 www.bahnkunden.de

Deutscher Naturschutzring (DNR) Marien-19/20, 10117 (Mitte) T 6781775-70, F -80, www.dnr.de

Diözesanrat der Katholiken, Sachausschuss Eine Welt und Bewahrung der Schöpfung, Niederwall- 8/9 10117 (Mitte), T 32684-206, F -203 www.dioezesanrat-berlin.de

ecovillage e.V. c/o H.-R. Brinkmann Glogauer Weg 38, 49088 Osnabrück T/F 0541/445941, www.ecovillage.de

European Network for Mobility and Local Agenda 21, Benda-15 12051(Neukölln) info@mobilocal21.org

Fachverband Biogas c/o Roland Schnell, Graefe- 14, 10967 (Kreuzbg.) T 707198-60, F -62, www.graskraft.de roland@graskraft.de

FIAN - Food First Information and Action Network Ute Stephani, T 51635868 www.fian-berlin.de

Förderverein Naturpark Südgelände c/o Hans Göhler, Sophie-Charlotten- 59, 14057 (Charlottenb.), T 3217731

Förderverein Landschaftspark Nordost Dorf- 4a (Dorfkate Falkenberg) 13057, T/F 9244003 www.dorfkate-falkenberg-berlin.de

Forum Umwelt Entwicklung Marien-19-20, 10117 (Mitte) T 6781775- 89, -74 info@forumue.de, www.forumue.de

Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft e.V. (FÖS), Schweden- 15a 13357 (Wedding), T 7623991-30 F -59, foes@foes.de, www.foes.de

FUSS e.V. - Fußgängerschutzverein, Exerzier- 20, 13357 (Wedding) T 4927-473, F -972, www.fuss-ev.de

Future-on-Wings e.V. c/o Afrikahaus Bochumer - 25, 10555 (Moabit) T 3928567, www.future-on-wings.net

Gen-ethisches Netzwerk (GeN) Brunnen- 4, 10119 (Mitte) T 6857073, F 6841183 www.gen-ethisches-netzwerk.de

Germanwatch Schiffbauerdamm 15 10117 (Mitte), T 288835-60, F -61 www.germanwatch.org

Gesellschaft für Ausbildung, innovativen Landbau und Arbeit - GAIA e.V., Plauener- 160, 13053 (Hohenschönhausen), T 981992-0, F -37 www.gaia.de

Gesellschaft Naturforschender Freunde c/o Inst. f. Zoologie der FU Königin-Luise- 1-3, 14195 (Dahlem) T 8383917, F -16

Gesundheitsladen Veteranen- 21 10119 (im ACUD), T 6932090 www.gesundheitsladen-berlin.de

BAOBAB Infoladen Eine Welt e.V. 10405 (Prenzl. Berg), Greifswalder Str. 4, T 4426174, F 44359066 gwrbln@mailandnews.com

Greenhouse Infopool Duncker- 14 10437 (Prenzl. Berg) www.jpberlin.de/greenhouse

Greenpeace Chaussee- 131 10115 (Mitte), T 283915-50, F -51 www.greenpeace-berlin.de

GRÜNE LIGA e.V. *BundesGSt., Red. ALLIGATOR* Greifswalder- 4, 10405 (Prenzl. Berg), T 2044-745, F - 468 www.grueneliga.de

BKst Wasser, Michael Bender T 40393530, wasser@grueneliga.de

GRÜNE LIGA Berlin e.V. *LandesGSt.* Prenzlauer Allee 8, 10405 (Prenzl. Berg), T 443391-0 www.grueneliga-berlin.de

Grüne Radler Crelle- 43, 10827 (Schöneberg), Claudia Kristine Schmidt T 81887615, Dieter Hertwig, T 6236833, www.gruene-radler-berlin.de

Grünes Haus für Hellersdorf Boizenburger- 52-54, 12619 (Hellersdorf), T 56298081, F 56499950 www.gruenes-haus-hellersdorf.de

Habitat-Informationsbüro Greifswalder- 33 A, 10405 (Prenzl. Berg) T 428515-85, F -86 habitat-infobuero@berlinet.de

Haus der Natur Potsdam Linden- 34 14467 Potsdam, T 0331/20155-25 F-27, www.hausdernatur-brandenburg.de

Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU) T -15, F -16

Arbeitskreis Naturschutzgeschichte T -25, F -27

ARGUS *Umweltbiblioth.*, T -11, F -12

Förderverein für Öffentlichkeitsarbeit im Natur- und Umweltschutz (FÖN) T -35, F -36

GRÜNE LIGA Brandenburg T -20 F -22

Landesbüro anerkannter Naturschutzverbände T -50, F -55

NaturFreunde Brandenburg T -40 F -44

Naturschutzbund NABU *LV Brandenburg* T -70, F -77

Naturschutzjugend *LV Brandenburg* T -75, F -78

VCD - Verkehrsclub Deutschland *LV Brandenburg T -60, F -66*

HOLON e.V. *F*riedrich-Engels- 26 15711 Königs Wusterhausen T/F 03375/294636

HU-RefRat *Referat Ökologie und Umwelt*, Unter den Linden 6, 10099 (Mitte), T 2093-2603, -2614, -1749 F -2396, www.refrat.hu-berlin.de/oeko

IUGR e.V. *Studienarchiv Umweltgeschichte*, Brodaer - 2, 17033 Neubrandenburg, T 0395/5693-224, -255 F -299, www.iugr.net

IGEB e.V. Fahrgastverband S-Bhf. Lichtenberg, Weitling- 22, 10317 (Lichtenberg), T 787055-11 F -10, www.igeb.org

IG Saubere Energie Berlin, Haupt- 72 10317 (Lichtenberg) kontakt@ig-biomasse.de www.ig-biomasse.de

IG Wuhletal c/o Angele Schonert, Sewan- 181, 10319 (Friedrichsfelde) T 5122816

Infrastrukturelles Netzwerk Umweltschutz (INU) Dorf- 36, 13057 (Falkenberg), T 934427-10, F -29 www.inu-ggmbh.de

Initiative gegen die Verletzung ökologischer Kinderrechte Wundt- 40 14057 (Charlottenburg), T 3257443

Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) Potsdamer - 105 10785 (Tiergarten), T 884594-0 F 8825439, www.ioew.de

Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung (IZT) Schopenhauer- 26, 14129 (Nikolassee) T 803088-43, F -88, www.izt.de

GIZ *Abt. Umwelt, Energie, Wasser* Lützow- 6-9, 10785 (Tiergarten) T 25482-101 F -103, www.inwent.org

IPPNW *Ärzte gegen Atom* Körte- 10 10967 (Kreuzberg), T 6980740 F -8166, www.ippnw.de

Jugendfarm Moritzhof Schwedter- 90 10437 (Prenzl. Berg) T 44024220 F -22, www.jugendfarm-moritzhof.de

Jugendnaturschutzakademie Brückentin, 17237 Dabelow, T/F 039825/20281, www.brueckentin.de

KATE Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung Greifswalder- 4 10405 (Prenzl. Berg), T 440531-10 F -09, www.kate-berlin.de

Bauwerkarchitekt Lutz Dimter Naturbahnhof Prenzlau Brüssower Allee 90, 17291 Prenzlau T 03984-834679-14, lutz.dimter@naturbahnhof-prenzlau.de

Kinderbauernhof „Pinke Panke“ Am Bürgerpark 15-18 13156 (Pankow), T 47552593 www.kinderbauernhof-pinke-panke.de

KMGNE *Kolleg für Managment u. Gestaltung nachhaltiger Entwicklung* Reichenberger - 150, 10999 (Kreuzberg), T 293679-40, F -49 www.kmgne.de

Kunst-Stoffe-Berlin Berliner- 17, 13189 Berlin T 0049(0)30-34089840

Linkspartei Kl. Alexander- 28 10178 (Mitte) *Ökologische Plattform* T 24009542, F 2411046 www.oekologische-plattform.de *Abgeordnetenhaus, AG Umwelt* c/o Marion Platta MdA, Niederkirchner- 5 10111 (Mitte), T 232525-50, F -39 platta@linksfraktion-berlin.de

Lokale Agenda 21 *siehe Berlin 21 und GRÜNE LIGA Berlin* www.agenda21berlin.de

LÖPA - Linksökologische pazifistische Anarchisten c/o M99 Manteuffel- 99, 10999 (Kreuzberg) www.geocities.com/theloepa

Messzelle e.V. (*Umweltanalytik)* Müller-Breslau- 10, 10623 (Charlottenburg) T 3142-5806, F -6863 www.tu-berlin.de/~messev

Moabiter Ratschlag e.V. Rostocker- 32 10553, T 390812-0, F -29 www.moabiter-ratschlag.de

NaturFreunde Deutschlands e.V. Warschauer- 58a, 10243 (Friedrichshain) T 29773260, F-80 www.naturfreunde.de info@naturfreunde.de

Naturfreundejugend Berlin e.V. Gryphius- 23, 10245 (Friedrichshain) T 325327-70 F-71 www.naturfreundejugend-berlin.de info@naturfreundejugend-berlin.de

Naturschutz- und Grünflächenämter *siehe Gelbe Seiten: Berlin-Service (vorn) oder Telefonbuch: „Landesregierung - Bezirksämter“ (grau) oder www.berlin.de/verwaltungsfuehrer*

NABU Wollank- 4, 13187 (Pankow) T 986-08370, F -7051 www.berlin.nabu.de *Bezirksgr. Pankow* T -083728 *Freilandlabor Flughafensee* 4325155

Naturschutzstation Malchow/ Förderverein Dorf- 35, 13051 T 927998-30 F -31 www.naturschutzstation-malchow.de

Naturschutzzentrum Schleipfuhl Hermsdorfer- 11a 12627 (Hellersdorf), T 9989184

NETZ für Selbstverwaltung PF 620553, 10795, T/F 2169105 www.netz-bb.de

Netzwerk SPIEL/KULTUR Kollwitz- 35 10405 (Prenzl. Berg), T 44356851 www.netzwerkspielkultur.de

Nichtraucherbund Greifswalder- 4 10405 (Prenzl. Berg), T 2044583 www.nichtraucher-berlin.de

Ökologisch-Demokratische Partei ödp Erich-Weinert- 134, 10409 (Prenzl. Berg), T 49854050 www.oedp.de

oekogekko Zentrum für Oekologie Gesundheit Kunst und Kommunikation 14552 (Wilhelmshorst), T 033205-210482, info@oekogekko.com www.oekogekko.com

ÖkoLeA Hohensteiner Weg 3, 15377 Oberbarnim, OT Klosterdorf, T 03341-3593930, F -50, www.oekolea.de

Ökowerk Naturschutzzentrum Teufelsseechaussee 22-24, 14193 (Grunewald), T 300005-0, F -15 www.oekowerk.de

Pankgräfin e.V./Wagendorf Karow Pankgrafen- 12d, 13125 (Buchholz) T 475996-24, F -25 www.pankgraefin.de

Permakultur-Akademie Kreutziger- 19, 10247 (Friedrichshain), T 89208488 www.permakultur-akademie.net

per pedes e.V., c/o Heiko Balsmeyer Wilhelm-Kuhr- 82 (Pankow) T 57707707 buero@perpedes-ev.de

PINiE e.V. Pankow c/o NABU Wollank- 4, 13187 (Pankow) F 9867051, www.pinie-pankow.de

pro agora - Gesellschaft für nachhaltige Stadtkultur Mühlen- 62-65 13187 (Pankow), T/F 4257731 www.proagora.de

Robin Wood T 20687813 berlin@robinwood.de www.robinwood.de

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Clayallee 226a, 14195 (Dahlem) T 8329-137, F -236

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung (SenStadt) Am Köllnischen Park 3, 10179 (Mitte), T 9025-0, F -1073 *Umwelt*-Tel. 9025-1111 www.stadtentwicklung.berlin.de

Solarverein Berlin e.V. Paulsen- 55/56 12163 (Steglitz), T 82097-236,F -366 www.solarverein-berlin.de

Stiftung Naturschutz Berlin Potsdamer- 68, 10785 (Tiergarten) T 26394140, F 2615277 www.stiftung-naturschutz.de

Tauschring Friedrichshain Boxhagener - 89, 10245, T 44359575 www.tauschringe-berlin.de

Tierschutzverein - Tierheim Berlin Hausvaterweg 39, 13057 (Falkenberg), T 76888-0 www.tierschutz-berlin.de

Tierversuchsgegner Dahlmann- 16 10629 (Wilmersdorf), T 3418043 info@tierversuchsgegner-berlin-brandenburg.de

TU-Energieseminar March- 18, 10587 (Charlottenb.), T 314-25280, F -73379 www.tu-berlin.de/fb6/energieseminar

TU-Kooperations- und Beratungsstelle für Umweltfragen - kubus Franklin- 28-29, 7. OG, TUB Sekr. FR 7-1 10587 (Charlottenburg), T 314-24378 F -24276, www.tu-berlin.de/zek/kubus

Dr. Turgut Altug, Leiter des Umweltzentrums, Prinzen- 23, 10969(Kreuzberg), T 69535293, F 56935889 Träger des Umweltzentrums: Türkisch-Deutsches Zentrum e.V.

Ufa-Fabrik/id22 Victoria- 10-18 12105 (Tempelhof), T 75503-0 F -110, www.ufafabrik.de

UMKEHR e.V. *siehe ArbeitskreisVerkehr*

Umsonstladen Brunnen- 183, 10119 (Mitte), www.umsonstladen.info

UfU - Unabhängiges Institut für Umweltfragen Greifswalder- 4 10405 (Prenzl. Berg), T 428499332 F 42800485, www.ufu.de

Umwelt und Bildung e.V. Storkower- 36, 15537 Gosen T/F 03362/8432, www.umbi.de

Umweltämter der Bezirke *siehe Gelbe Seiten: Berlin-Service (vorn) oder Telefonbuch: „Landesregierung - Bezirksämter“ (grau) oder www.berlin.de/verwaltungsfuehrer*

Umweltbeauftragter der Ev. Kirche Pfr. Reinhard Dalchow, Pufendorf- 11 10249 (Friedrichshain), T 526802128 F -29, rdalchow@t-online.de

Umweltberatungsstelle Berlin e.V. Nikolsburger Pl. 6, 10717 (Wilmersdorf) T 8618778, F 8621885

Umweltbüro Berlin Pankow Hansa- 182A, 13088 (Weißensee) T 92091007 oder 92090480 F 92093007, umweltbuero@agrar-boerse-ev.de

Umweltforum Berlin Auferstehungskirche Pufendorf- 11, 10249 (Friedrichshain), T 5268021-0, F -10 www.besondere-orte.de

Umweltforum Karlshorst c/o Warnheim, Heiligenberger - 12, 10318 T 5083266

UmweltKontaktstelle Lichtenberg am Interkulturellen Garten, Liebenwalder Str. 12-18, 13055 (Lichtenberg) T 818590-98, F -97, umwelt@sozdia.de, www.umwelt.sozdia.de

Umweltladen Lichtenberg Markt- 7 10317, T 55669587

Umweltladen Mitte Karl-Marx-Allee 31, 10178 (Mitte) T 901822081-22082 F 9019- 48822081 www.berlin.de/ba-mitte/org umweltamt.uwl@ba-mitte.verwalt-berlin.de

Urgewald e.V. Marien- 19/20 10117 (Mitte), T 28482271 www.urgewald.de

VCD - Verkehrsclub Deutschland *LandesGSt* Yorck- 48 ,10965 (Schöneberg), T 4463-664 F -703 www.vcd-nordost.de *BundesGSt* Rudi-Dutschke- 9 10969 (Kreuzberg), T 280351-0 www.vcd.org

Vegetarische Alternative Kontakt: Ingo Seubert, T 34389159 www.berlin.vebu.de

Verbraucher Initiative Elsen- 106 12435 (Treptow), T 536073-3, F -45 www.verbraucher.org

Verbraucherzentrale Berlin Hardenbergplatz 2, 10623 (Charlottenb.) T 214850, F 2117201 www.vz-berlin.de

Volksbund Naturschutz Königin-Luise- 6-8, 14195 (Zehlend), T 84107131 F 83229321, www.vbnev.de

WEED *Weltwirtschaft, Ökologie Entwicklung* Eldenaer- 60 10247 (Friedrichshain), T 275-82163 F -96928, www.weed-online.org

Wurzelwerk e.V. *Food-Coop* Oder- 10 10247 (Friedrichshain), T/F 2941216

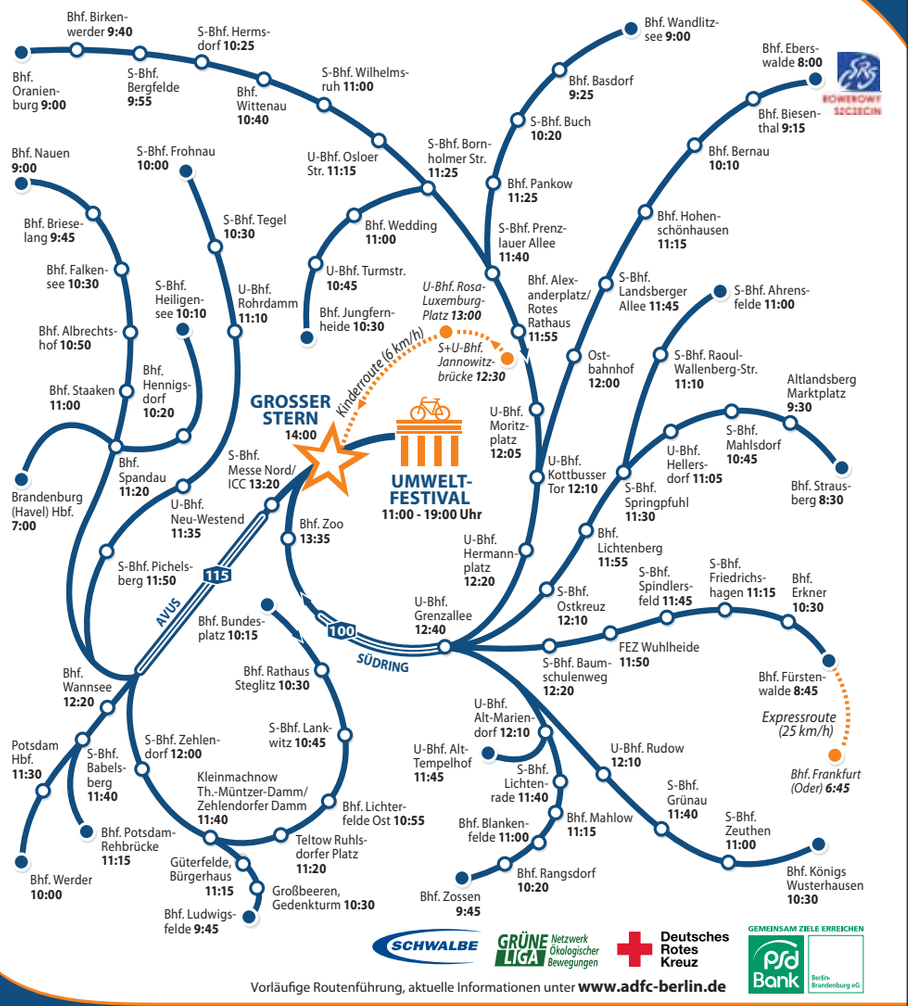
WWF Reinhardt- 14, 10117 (Mitte) T 308742-0

Fehler gefunden?
Bitte melden!
Tel. 44 33 91-47,-0
Fax -33
raberalf@grueneliga.de

STERNFAHRT

adfc Berlin

Mehr Platz für Fahrräder!



SCHWALBE · GRÜNE LIGA Netzwerk Ökologischer Bewegungen · Deutsches Rotes Kreuz · GEMEINSAM ZIELE ERREICHEN PSD Bank Berlin-Brandenburg eG

Vorläufige Routenführung, aktuelle Informationen unter **www.adfc-berlin.de**

SONNTAG, 2. JUNI 2013

STERNFAHRT – KINDERROUTE

adfc Berlin

Radelt mit uns unter dem Motto: Mehr Platz für Fahrräder!

Vorläufige Routenführung, weitere Informationen unter **www.adfc-berlin.de**

SCHWALBE · GRÜNE LIGA Netzwerk Ökologischer Bewegungen · GEMEINSAM ZIELE ERREICHEN PSD Bank Berlin-Brandenburg eG

SONNTAG, 2. JUNI 2013